

Ihre IHK

Wirtschaftsnah: IHK-Ausschüsse tagten
Seite 22

Marken + Menschen

Ideenreich: „Jugend forscht“ in Lingen
Seite 32

Aus den Regionen

Prämiert: Fachkräfteinitiative überzeugte
Seite 38

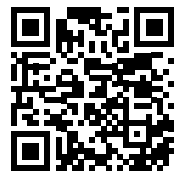


Export als Erfolgsweg

Die neue IHK-Exportoffensive für kleinere Unternehmen
und Tipps für mehr Internationalität | Seite 10

Für manche Dinge

braucht man einfach Papier...



JETZT
KOSTENLOS
TESTEN!



...für alles andere

gibt's **GREYHOUND** DMS

Aus dem Mittelstand. **Für den Mittelstand.**

Liese Leserin, lieber Leser

die Industrie in unserer Region hat in den vergangenen Jahren stark vom Export profitiert. Ihre Auslandsumsätze haben sich zwischen 2003 und 2013 mehr als verdoppelt. Heute sind über 900 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk mit Export, Import oder eigenen Niederlassungen im Ausland aktiv, die Mehrzahl davon sind kleine und mittlere Betriebe.



Gerade diese Unternehmen fragen unsere IHK-Dienstleistungen nach. Das macht auch Sinn, weil ihre finanziellen und organisatorischen Ressourcen naturgemäß knapper sind als die der größeren Unternehmen. Hier setzt deshalb ein neues Angebot unserer IHK für die besonders kleinen Unternehmen an. Gerade ihnen möchten wir mit Seminaren, Info-Veranstaltungen und individuellen Beratungen noch bessere Exportchancen verschaffen. Dafür zeigen wir die Chancen, aber auch Risiken auf Auslandsmärkten auf. Für sie ist auch unser „5-Schritte-Plan für den Auslandserfolg“ gedacht. Lesen Sie darüber mehr auf S. 15.

Ein bewährtes Instrument der Außenwirtschaftsförderung sind Markterkundungsreisen. Zuletzt ist Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil nach Katar gereist. Wir haben ihn und seine Delegation bei der Vorbereitung unterstützt und die Termine mit organisiert (S. 12).

Erleichtert wird das Auslandsgeschäft schließlich durch Handelsabkommen zwischen den Staaten. Wie wir alle wissen, laufen zurzeit die Verhandlungen zum transatlantischen Freihandelsabkommen (TTIP) zwischen der EU und den USA. Über den aktuellen Stand informieren wir Sie auf Seite 16.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Martin Schlichter
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabrueck.ihk.de



20 | Ihre IHK

Nutzen Sie die IHK-Netzwerke

Kennen Sie die IHK-Netzwerke? Es gibt 23 mit über 1 700 Mitgliedern – u. a. für die Immobilien-, Gesundheits- oder Kreativwirtschaft, für Unternehmensjuristen, Außenwirtschaftsexperten oder Pressereferenten (Foto). Die Idee: Eine Region, die Wissen teilt, gewinnt auch an Wirtschaftskraft.

- 3 Editorial
von IHK-Präsident Martin Schlichter
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten

Ihre IHK



- 18 Kurz gesagt
- 20 Nutzen Sie die IHK-Netzwerke!
- 20 IHK-Netzwerk für Pressereferenten
trainierte mit den Artland Dragons
- 22 Was die Wirtschaft bewegt: IHK-Regional-
und Fachausschüsse tagten
- 24 Neues aus Berlin und Brüssel
- 25 Tourismus

**TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN**

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-80 40 420

BOCKMEYER

ZAUN & TOR SYSTEME

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de



28 | Marken + Menschen

Herd an, Bühne frei

Die Tische waren perfekt eingedeckt, die Menüs ein Genuss: 23 Teilnehmer stellten sich bei den Osnabrücker Jugendmeisterschaften in den gastgewerblichen Ausbildungsberufen dem Vergleich und übten zugleich für ihre Abschlussprüfungen. Auch für die Gäste: Ein interessanter Abend.

Marken + Menschen

- 26 Kurz gesagt
- 28 Erfolgsflamme an: Zu Gast bei den Jugendmeisterschaften für Gastronomie-Azubis
- 29 Recht praktisch
- 30 H@ndeln vor Ort: Quakenbrück
- 31 Die elektronische Rechnung kommt
- 32 Kluge Kids: „Jugend forscht 2015“
- 34 Gründung durch Migranten: Juri Müller
von City Car-Osnabrück
- 36 Buchtipps

www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH
Wasserstrahl
Schneide
Technik

Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



40 | Aus den Regionen

Kinder werden zu Energie-Experten

Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 bietet die IHK für vierte Schulklassen eine Teilnahme am „Energieschulunterricht“ an. Die Kinder lernen dort u.a. Stromerzeugung aus Kohle, Wind, Wasser und Sonne kennen. Die 100. Unterrichtsstunde des Projektes fand in Nordhorn statt (Foto).

Aus den Regionen

- 38 Emsland
Wachstumsregion Ems-Achse prämiert/
WJ-Vorstand konstituiert/
Pressemeldungen
- 40 Grafschaft Bentheim
Neuer IHK-Energieschulunterricht/
Änderungen der Raumordnung/
Pressemeldungen
- 42 Osnabrück
IHK-Spitze zu Gast im Stahlwerk/
Pressemeldungen
- 44 Kultur

Verlagsveröffentlichung

- 45 Wirtschaftsstandort Bramsche
- 55 Facility Management
- 56 Arbeitsschutz und -sicherheit
- 57 Personalmanagement
- 58 Kurz gefragt/Vorschau



Foto: Uwe Lewandowski

10 | Export als Erfolgsweg

Claudia Bröker, Geschäftsführerin der Többe Schwerlast Spedition GmbH, Meppen-Versen, und Mitglied der IHK-Vollversammlung.

Internationales Engagement ist einer der wirtschaftlichen Erfolgsfaktoren der Region. Unsere IHK berät zum Im- und Export und ist über die Außenhandelskammern weltweit vernetzt. Lernen Sie ab S. 10 die IHK-Angebote sowie die neue IHK-Exportoffensive kennen.

- 10 Auf in die Welt: Die neue IHK-Export-offensive für KMU
- 12 Wirtschaftsdelegationsreise führte nach Katar
- 14 Die 5 Top-Märkte für Kleinunternehmen
- 15 Unsere Tipps für Ihren Auslandserfolg!
- 16 TTIP: Die 8. Verhandlungsrunde fand statt
- 18 Im Interview: Claudia Bröker, Geschäftsführerin der Többe Schwerlast Spedition GmbH, Meppen-Versen



Am Rande notiert

Brauereien und Bierlager, die in Deutschland ansässig sind, setzten 2014 insgesamt rund 95,6 Mio. Hektoliter Bier ab. Der Absatz stieg damit gegenüber 2013 um 1 Mio. Hektoliter bzw. 1 %. Seit 2006 ist dies der erste Anstieg des jährlichen Bierabsatzes im Vergleich zum Vorjahr. (Destatis)

Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt es zwar noch Verbesserungspotenzial, aber Politik und Wirtschaft haben in den vergangenen zehn Jahren auch bereits beeindruckende Erfolge bei der Familienfreundlichkeit erreicht: Die Anzahl erwerbstätiger Mütter mit minderjährigen Kindern ist von 59 % in 2004 auf 67 % in 2013 gestiegen. (Roland Berger) ■

Seit der Reform der Grunderwerbsteuer in 2006 haben fast alle Bundesländer den Steuersatz teilweise massiv erhöht. Der durchschnittliche Grunderwerbsteuersatz ist von 3,5 % auf 5,2 % gestiegen. Damit hat sich Deutschland bei den Steuersätzen auf Grunderwerb im europäischen Vergleich vom Mittelfeld an das obere Ende der Skala geschoben. (DIW Berlin). ■

Über ihre beruflichen Möglichkeiten fühlen sich nur gut die Hälfte der Schüler in Deutschland (56 %) ausreichend informiert. Von denen, die Informationsdefizite beklagen, geben 54 % an, nicht zu wissen, welche Berufe gute Zukunftsaussichten bieten. (IfD Allensbach) ■

Von 8,1 Mio. Familien mit minderjährigen Kindern in Deutschland hatten 2013 gut 2,5 Mio. einen Migrationshintergrund – d. h. mindestens ein Elternteil im Haushalt hat eine ausländische Staatsangehörigkeit, hat die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erhalten oder ist Spätaussiedler. Somit hatte fast jede dritte Familie (31 %) ausländische Wurzeln. (Destatis) ■

Mobile Technologien schaffen Billionenwerte

Mobile Technologien haben sich zu Wachstumstreibern entwickelt, für deren ökonomische Effekte sich in anderen Branchen



kaum Vergleichbares finden lässt. 2014 erzielte die Mobilindustrie weltweit Umsätze in Höhe von 3,3 Billionen US-Dollar und sicherte über 11 Mio.

Arbeitsplätze. Binnen 15 Jahren ist die Zahl der Mobilfunkverbindungen über das 3G- und 4G-Netz auf fast 3 Mrd. angewachsen, bis 2020 wird hier eine Zahl von über 8 Mrd. erwartet – so die The Boston Consulting Group (BCG), die in USA, Deutschland, Südkorea, Brasilien, China und Indien nachfragte. Für die Einführung des nächsten mobilen Breitbandstandards 4G prognostiziert BCG ein Marktpotenzial von 7,8 Billionen US-Dollar allein in den sechs untersuchten Ländern. Übrigens: Die Mehrheit der Befragten wäre bereit, ein Jahr lang auf Restaurantbesuche und Urlaubsreisen zu verzichten, um ihr Mobiltelefon behalten zu können. ■

Betriebsräte: Zunehmend älter durch Wiederwahlen

Der typische Betriebsrat in Deutschland ist männlich und über 46 Jahre alt. So eine Studie des IW Köln. Frauen haben demnach 2014 im Durchschnitt nur ein Viertel der Mandate errungen. Allerdings entspricht die Quote weiblicher Mandatsträger damit meist dem Frauenanteil in den untersuchten Unternehmen. In nur 9 % der Firmen sind Frauen im Betriebsrat tatsächlich unterrepräsentiert. Die Beteiligung an

Betriebsratswahlen liegt im Schnitt bei 76,7 %. Bei ihrer Entscheidung setzen die Wahlberechtigten auf Kontinuität: Durchschnittlich wählten sie zwei Drittel der Betriebsräte wieder. Die Folge: Heute gehören über 50 % der Betriebsratsmitglieder zur Altersgruppe der 46- bis 59-jährigen Mandatsträger. Im Schnitt ist ein Betriebsratsvorsitzender seit 23 Jahren im Unternehmen beschäftigt. (IW Köln) ■

Geschenktes Vermögen seit 2009 verdreifacht

Das in Deutschland geschenkte Vermögen erhöhte sich seit Inkrafttreten des Erbschaftsteuerreformgesetzes in 2009 von 12,9 Mrd. Euro um mehr als das Dreifache auf 39,9 Mrd. Euro in 2013 (+ 208 %). Der Zuwachs beim geerbten Vermögen erhöhte sich moderat (+ 42 %). Die Anzahl an festgesetzten Schenkungen nahm zwischen 2009 und 2013 stark ab (– 21 %). Grund hierfür sind Rückgänge bei Schenkungen kleinerer und mittlerer Vermögen, insbesondere von Grundvermögen, die wegen des sich ändernden Bewertungsrechtes vorgezogen und im Jahr 2009 noch nach altem Recht besteuert

worden waren. Das Betriebsvermögen war (außer 2010) die jeweils größte geschenkte Vermögensart. Wegen der günstigen Verschonungsregeln (Steuerbefreiungen nach § 13a ErbStG) erhöhten sich die Schenkungen von Betriebsvermögen auf 20,1 Mrd. Euro brutto (+ 288 %). Das Bundesverfassungsgericht hat Ende 2014 den § 13a ErbStG teilweise für verfassungswidrig erklärt. ■



IHK-Umfrageergebnisse zur „Wirtschaft 4.0“

Der digitale Wandel erfasst die deutsche Wirtschaft auf ganzer Breite. Das belegt eine Online-Umfrage der Industrie- und Handelskammern, die der Deutsche Indust-

rie- und Handelskam-
mertag (DIHK) jetzt veröffent-
lichte. Die Erhebung „Wirtschaft 4.0 – Große Chancen, viel zu tun“ basiert auf knapp 2000

Antworten aus dem bundesweiten IHK-Ehrenamt und zeigt, dass die Digitalisierung in fast allen Betrieben die Geschäfts- und Arbeitsprozesse beeinflusst. Dabei erhöht sie Umsatz und Beschäftigung: Knapp 25 % der Unternehmen gehen von der Schaffung zusätzlicher Stellen aus. Beschäftigungsimpulse werden vor allem in den Bereichen Kommunikation, Industrie oder Handel gesehen. Über 33 % attestieren der Digitalisierung zudem einen positiven Einfluss auf ihre Umsatzentwicklung. Zugleich sehen die Betriebe mehrheitlich in ihrer digitalen Entwicklung noch weitere erhebliche Potenziale. Die Umfrage als Download: www.dihk.de (Suchwort: Wirtschaft 4.0) ■



www.ihk24.de

Netztipp

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihk mag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■



Frauen holen am deutschen Arbeitsmarkt auf

Frauen nehmen auf dem deutschen Arbeitsmarkt eine immer wichtigere Rolle ein. Laut einer Analyse des DIW Berlin stieg die Erwerbsquote der Frauen in Deutschland seit 1995 um rund zehn Prozentpunkte – die der Männer hingegen nur um etwa einen Prozentpunkt. 2013 waren 46 % aller Erwerbstätigen im Land weiblich. Da aber weiterhin mehr Frauen als Männer in Teilzeit arbeiten, lag ihr Anteil am Arbeitsvolumen weiterhin niedriger – bei rund 40 %. Im Jahr 2013 arbeitete fast jede zweite erwerbstätige Frau in Teilzeit, aber nur jeder neunte erwerbstätige Mann. Während die Bereit-



schaft der Frauen zur Teilnahme am Arbeitsleben in den vergangenen zwei Jahrzehnten über alle Altersstufen und Qualifikationsklassen hinweg zunahm, stieg die Erwerbsneigung bei den Männern im Wesentlichen nur unter den Älteren ab 55 Jahren. (DIW Berlin) ■

Jugendliche vertrauen der Zeitung, statt dem Netz

Seit 1998 untersucht die JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest das Medienverhalten von Jugendlichen. Damals nutzten 5 % der 12- bis 19-Jährigen das Internet mindestens mehrmals pro Woche. Bis 2014 stieg diese Zahl auf 89 % an. Gefragt wurde für die Studie 2014, welchen Medien bei widersprüchlicher Berichterstattung geglaubt wird. In diesem Szenario vertrauen 40 % der 12- bis 19-Jährigen den Tageszeitungen und gut 25 % dem Fernsehen. Radiomeldungen sind für 17 % am vertrauenswürdigsten, während dem Netz mit 14 % am wenigsten vertraut wird. Und dies, obwohl die Tageszeitung von deutlich weniger Jugendlichen regelmäßig genutzt wird (32 %) als Radio (73 %), Fernsehen (83 %) oder Internet (94 %). ■

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (b0), Telefon 0541 353-145
oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de, Falk
Hassenpflug, hassenpflug@osnabrueck.ihk.de

Verlag und Druck: Meinders & Elstermann
GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung:

gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:

MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e. K.
Im Nahner Feld 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 505 6620
Telefax 0541 505 6622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:

Timm Reichl, zzt. gültige Preisliste Nr. 38
vom 1.1. 2014

Anzeigenschluss:

Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:

18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt i
m Rahmen der grundsätzlichen
Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder
seinen Initialen unterzeichneten Beiträge
stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bildnachweise:

B. Böhl: 4, 20, 21, 28, 29; EU: 16; fotolia.de: 6, 7, 10, 13, 14,
15, 16, 18, 19, 24, 25, 29, 40, 44, 58; F. Hesse: 12; IHK: 7, 13,
18, 19, 20, 22, 23, 30; J. Golz: 16; U. Lewandowski: Titelfoto,
5, 14, 17; A. Meiners: 5, 32, 33, 40; pbr: 25; H. Pentermann:
3; PR/privat: 8, 10, 11, 18, 26, 27, 35, 36, 38, 41, 42, 43,
44, 58; R. Schäfer: 19, 34; Theater Osnabrück: 44.

Die IHK in Social Media:



Wissenschaftlich



Dr. Tim Christian Kietzmann

Dr. Tim Christian Kietzmann von der Universität Osnabrück erhielt den **Wissenschaftspreis der OLB-Stiftung**. Er nahm die Ehrung mit sechs weiteren Preisträgern in Oldenburg entgegen. Kietzmann verfasste seine mit einem 3. Platz und 2 500 Euro gewürdigte Promotion am Institut für Kognitionswissenschaft zum Thema Sehen. Kietzmann untersuchte, wie es das Gehirn schafft, aus den ständig veränderten Eindrücken der Netzhaut verlässlich und schnell Inhalt und Sinn zu extrahieren. Die Antwort ist u.a. für die Robotik und das künstliche Sehen wichtig. ■

Logistisch



Çetin Çelik

Die international tätige Huettemann Gruppe aus Duisburg hat den bisherigen Niederlassungsleiter Çetin Çelik zum neuen **Geschäftsführer ihrer Gesellschaft M+F Spedition GmbH** ernannt. Der 40-Jährige lenkt gemeinsam mit Geschäftsführer Manfred Köhler die Geschicke des Nordhorer Logistikdienstleisters. Çelik trat 1995 als 21-Jähriger in die M+F Spedition ein und baute dort seit 2001 den Bereich Spielwarenlogistik mit auf. Die M+F Spedition ist aktuell für mehr als 80 Unternehmen der Spielwarenbranche im Einsatz. ■

International



Simone Pohl

Seit Februar ist Simone Pohl die **neue Delegierte der deutschen Wirtschaft in Shanghai und Geschäftsführerin der AHK Greater China – Shanghai**. Sie ist damit Nachfolgerin von Jan Nöther. Simone Pohl ist seit 15 Jahren im AHK Netzwerk tätig und hat von 2000 bis 2015 bei der AHK USA – Chicago in verschiedenen Positionen gearbeitet, seit 2006 als Geschäftsführerin. Bevor sie in die USA übersiedelte, war sie acht Jahre in der Kongressindustrie tätig. Durch mehrere Delegationsreisen hält die IHK in Osnabrück enge Kontakte zur AHK Shanghai. ■

Gewählt



Dr. Marcus Fleige

Auf ihrer Jahreshauptversammlung (s. S. 18) wurde Dr. Marcus Fleige zum neuen **Kreissprecher der Wirtschaftsjuvenen (WJ) Osnabrück** gewählt. Dr. Marcus Fleige ist Rechtsanwalt und Notar in Osnabrück und Partner der Anwaltssozialität Langheim.Riedel PartG mbB. Er folgt Nancy Plaßmann und gehört seit 2009 zu den WJ Osnabrück. Die Wirtschaftsjuvenen sind ein Netzwerk von Unternehmern und Führungskräften unter 40 Jahren. Der Osnabrücker WJ-Kreis hat gut 160 Mitglieder, Gäste und Förderer. ■

Innovativ



Dr. Maik Plischke

Der Medizininformatiker Dr. Maik Plischke ist neuer **Geschäftsführer der Innovationszentrum Niedersachsen GmbH (IZ)**. Der 39-Jährige war zuvor Geschäftsführer des Braunschweiger Informatik- und Technologie-Zentrums, arbeitete u. a. im Bereich eHealth und wurde jüngst als „Digitaler Kopf Deutschlands“ prämiert. Plischke war von 2011 bis 2014 Sprecher des Beraterkreises des Mittelstandsrates der KfW. Das IZ ist eine Landesgesellschaft mit 18 Mitarbeitern und ist unabhängige Beratung und Think Tank für die Nds. Landesregierung. ■

Wirtschaftlich



Bernard Krone

Bernard Krone, Geschäftsführender Gesellschafter der Bernard Krone Holding GmbH & Co. KG in Spelle, ist **neuer Vorsitzender der Wachstumsregion Ems-Achse** (S. 38). Der 37-Jährige ist seit 2007 in der Krone-Gruppe tätig und verantwortet u. a. die Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH und die Fahrzeugwerk Bernard Krone GmbH. Ehrenamtlich engagiert er sich u. a. im Vorstand der Berufsakademie Emsland und in der IHK-Vollversammlung. Sein Stellvertreter in der Ems-Achse ist der Leeraner Landrat Bernhard Bramlage. ■

WELTWEIT BESTE VERBINDUNGEN.

**NEU!
ISTANBUL**

JETZT MIT TURKISH
AIRLINES, ÜBER 240 ZIELE
WELTWEIT ERREICHBAR

TURKISH AIRLINES 



**NEU!
LONDON**

SWINGENDE METROPOLE
WWW.FLYBE.DE

* ONE-WAY INKL. STEUERN + GEBÜHREN

AB
34,99*

flybe.

STUTTGART
MORGENS HIN,
ABENDS ZURÜCK

 AIS
Airlines

**FRANKFURT
MÜNCHEN**

MIT LUFTHANSA
ÜBER DREHkreuz
IN ALLE WELT

 Lufthansa

 Lufthansa  TURKISH AIRLINES  RYANAIR  flybe.  airberlin  Germania  Corendon  AIS Airlines  SunExpress  tailwind  AIR VIA  Nouvelair

WIR FLIEGEN AB HIER!

WWW.FMO.DE



MÜNSTER OSNABRÜCK
INTERNATIONAL AIRPORT

9

„Die Zukunft
im Blick haben.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt von unserer
einzigartigen
genossenschaftlichen
Beratung profitieren!



In jeder Situation ein starker Rückhalt sein – auch und gerade in schwierigen Zeiten. Dann, wenn größere Investitionen notwendig werden und ein zuverlässiger Finanzpartner gefragt ist denn je. Unsere Firmenkunden können sich auf uns verlassen, weil wir sie verstehen. Investitionen für den Mittelstand sind Investitionen in die Prosperität unserer Region. Das ist nicht nur unser genossenschaftlicher Förderauftrag. Das ist die Maxime unseres Handelns. vr.de/weser-ems

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: DZ BANK, Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, easyCredit, MünchenerHyp, R+V Versicherung, Union Investment, VR Leasing Gruppe, WL BANK.

IHK-Exportoffensive für kleinere Unternehmen

von Hartmut Bein, IHK

Mit dem Begriff „Internationalisierung der Wirtschaft“ werden oftmals nur große Unternehmen, die Global Player, in Verbindung gebracht. Die Erfolge der deutschen Exportwirtschaft sind jedoch in erster Linie auf den „German Mittelstand“ zurückzuführen: Auf die vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die im Ausland erfolgreich sind. Die neue IHK-Exportoffensive für kleinere Unternehmen will helfen, gerade die schwierigen ersten Schritte souverän zu meistern.



Klein anfangen und sich am Markt ausprobieren: Die IHK-Exportoffensive will helfen, einen passenden Einstieg in den Export zu finden.

Mit ihrer neuen Exportoffensive für kleinere Unternehmen möchte die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim nun die „schlummernden“ Internationalisierungspotenziale besonders in diesem Unternehmenskreis wecken. Durch ein Beratungs- und Informationsangebot sollen die regionalen Betriebe über die Chancen, aber auch die Risiken im Auslandsgeschäft informiert und bei ihren Exportaktivitäten unterstützt werden. „Unsere Angebote reichen von klassischen Seminaren und Info-Veranstaltungen über Exportleitfäden bis hin zu individuellen Beratungen in den

Unternehmen sowie Delegations- und Markterkundungsreisen“, sagt Frank Hesse, IHK-Geschäftsführer für den Bereich Außenwirtschaft.

600 regionale Unternehmen

Warum so viele Unternehmen über den Schritt auf Auslandsmärkte nachdenken? Die Gründe liegen u. a. in der fortschreitenden Globalisierung. Zum anderen aber auch in einem steigenden Wettbewerbs- und Handlungsdruck im Inland. Wer einen größeren Absatzmarkt für seine Produkte

sucht oder seinen Kundenkreis erweitern möchte, kommt auf lange Sicht nicht an einem Einstieg in das Exportgeschäft vorbei. Dass sich selbst sehr kleinen Unternehmen große Chancen bieten, bestätigt die Zahl von allein 600 regionalen KMU, die sich weltweit engagieren.

Allerdings: Wer international tätig sein will, muss in gewisser Weise besonders robust sein. Die Herausforderungen auf dem Weg über die Grenzen nämlich, sie ähneln manchmal einem Hindernislauf. „Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ohne vertiefte Exportvorkenntnisse, sind die ersten Schritte ins Ausland mühsam und die Exporthürden hoch“, erklärt Frank Hesse. Besonders die so genannten nichttarifären Handelshemmnisse würden ihnen den Ausbau ihrer Exportaktivitäten erschweren. Ganz konkret: Es gibt einen hohen bürokratischen Aufwand bei der Abwicklung der Exportlieferungen und vielfach erweist sich die Zollabfertigung als problematisch. Die fehlende Rechtssicherheit im Zielland und ein anderes Zahlungsverhalten der ausländischen Geschäftspartner sorgt für Unruhe. Kurz gesagt, ein

Saubere Sache: Die Firma Tuchel aus Salzbergen fand den Einstieg in den internationalen Markt.





kleineres Unternehmen benötigt substanzielle Beratung und Unterstützung, um auf Auslandsmärkten erfolgreich zu sein.

Inhouse-Beratung nutzen

Der Einstieg ins Auslandsgeschäft verlangt daher eine gründliche Vorbereitung aller Beteiligten. Wer einen Auslandsmarkt erfolgreich erschließen möchte, muss die örtlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen kennen. Um eine erste Einschätzung der Marktchancen zu erhalten, hat sich die Dienstleistung „Inhouse-Beratung“ von Industrie- und Handelskammer und den deutschen Auslandshandelskammern (AHK) bewährt. Wie zum Beispiel bei der Tuchel Maschinenbau GmbH in Salzbergen. Der Hersteller von Kehrmaschinen hatte bereits seit längerem überlegt, seine Produkte auch in den USA zu vertreiben. „Die

USA sind für uns ein interessanter Markt, auf dem wir für unsere Produkte durchaus Absatzpotenzial sehen“, sagt Eckhard Rahe, Exportmanager des Unternehmens. „Das Gespräch mit der Expertin der AHK Atlanta hat uns hierin bestärkt. Wir werden uns in nächster Zeit intensiv mit den USA befassen und planen, einen Mitarbeiter hierfür einzustellen“.

Das Beispiel zeigt einen weiteren Aspekt, der für kleine Unternehmen zu einer Hürde werden kann: Die innerbetrieblichen Voraussetzungen für den Export. In einem Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern gibt es in der Regel keinen Export- oder Zollsachbearbeiter. Vielmehr wird Export und Zoll, zumindest in den Anfängen, von Kollegen „nebenbei“ miterledigt. Auch sprachliche Barrieren können ein Hindernis sein. Bei solchen Konstellationen sind Stolperfallen vorprogrammiert, denn: Zoll- und Exportabwicklung erfordert Expertenwissen, ein Auslandsmarkt muss intensiv betreut werden. Das heißt nicht, dass direkt ein neuer Mitarbeiter eingestellt werden muss. Aber wenigstens sollten die mit Exportaufgaben betrauten Mitarbeiter entsprechend geschult werden. Hierfür bietet die IHK verschiedene Seminare an.



Stephan Weil „Chancen im Ausland nutzen!“

Ministerpräsident des Landes Niedersachsen

Internationalisierung ist ein zentrales Thema für die niedersächsische Wirtschaft und Wissenschaft. Sie zählt deshalb selbstverständlich zu den Schwerpunkten der Niedersächsischen Landesregierung. Die Wege zu neuen Märkten, Ideen und Kooperationen sind allerdings oft langwierig und schwer zu durchschauen. Andere Gesetze, bürokratische Hürden sowie kulturelle Unterschiede machen einen Start nicht immer einfach. Entscheidend für den Erfolg sind daher zwei Faktoren: Informationen und Kontakte.

Aus diesem Grund werden Mitglieder meiner Regierung und auch ich selbst auf Auslandsreisen von Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft begleitet. Diese Reisen unter politischer Leitung sind ein wichtiges Instrument, um Firmen den Markteintritt zu erleichtern und im Wissenschaftsbereich neue Kontakte zu knüpfen. Vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bieten diese Reisen die Gelegenheit, die wirtschaftliche Situation vor Ort aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Auch KMU, die bislang noch nicht im Auslandsge- schäft tätig sind, können sich so auf einen Einstieg sehr gut vorbereiten. Das- selbe gilt für Universitäten und Hochschulen, die auf der Suche nach internationalen Partnern sind.

Die große Beteiligung an meinen bisherigen Reisen und das positive Feedback der mitgereisten Unternehmen und Hochschulen zeigen, dass wir mit politisch begleiteten Reisen die Bedürfnisse treffen. Deshalb werden wir auch künftig daran festhalten und den Weg in neue Märkte ebnen. ■

Als kleineres Unternehmen ist es besser, sich zunächst auf bestimmte Regionen oder Länder zu konzentrieren und das Geschäft erst später auszudehnen. Die Erfahrung zeigt, dass diese Strategie der kleinen Schritte für den überwiegenden Teil der Exporteure am erfolgversprechendsten ist. Der Weg ins Ausland führt dabei sehr häufig zunächst über die Märkte in West- europa. Dies zeigt auch das Ranking der Top-Exportmärkte in der Region, die wir auf Seite 14 näher vorstellen. Die hier gemachten Erfahrungen begünstigen und beeinflussen die Aktivitäten in weiter entfernten Ländern. Der Zugang zu den westeuropäischen Auslandsmärkten ist demnach ein entscheidender Faktor für die Internationalisierung der kleinen und mittleren Unternehmen.

Weitere Informationen: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126 oder bein@osnabrueck.ihk.de ■

Katar bietet mehr als Gas

von Frank Hesse, IHK

Im Januar besuchte eine 45-köpfige Wirtschafts-, Forschungs- und Politikdelegation unter Leitung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil den Golfstaat Katar. Das Emirat, das über enorme Gasvorkommen verfügt, gehört zu den reichsten Ländern der Welt. Das verspricht Geschäftspotenzial.



Vor Ort informiert: Die Wirtschaftsdelegation aus Niedersachsen in Doha, der Hauptstadt von Katar.

12

„Es gibt interessante wirtschaftliche Verbindungen zwischen Niedersachsen und Katar, nicht nur durch die Beteiligung des Staates an der Wolfsburger Volkswagen AG“, bilanzierte Ministerpräsident Weil. Drei Tage lang hatte er mit der Delegation das zwei Millionen Einwohner starke Emirat Katar bereist. Die Reise, die von Staatskanzlei, Wirtschaftsministerium und der IHK in Osnabrück organisiert und begleitet wurde, sollte vor allem der niedersächsischen Wirtschaft den Zugang zum Boom-Markt weiter öffnen. 28 Unternehmensvertreter aus Niedersachsen nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort zu informieren.

Dazu gehörte die Hölscher Wasserbau GmbH aus Haren. Sie war eines der fünf mitreisenden Unternehmen aus dem IHK-Bezirk. Das international tätige Familienunternehmen mit 430 Mitarbeitern bietet Dienstleistungen aus den Bereichen Wasserhaltung, Umwelttechnik, Brunnenbau und Grundwassermanagement an. Über die Uniquip Hoelscher LLC ist das Unternehmen seit einem Jahr in Katar vertreten, insbesondere im Aufgabenbereich der Entwässerung. „Wir haben hier gute Erfahrungen gemacht, die Katari sind zuverlässige Geschäftspartner. Aber das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft“, erklärt der Geschäftsführende Gesellschafter Heinz Hölscher. Chancen sieht er unter

anderem bei der Aufbereitung von Grundwasser und der Altlastensanierung.

Seit drei Jahren ist die ELA Container GmbH aus Haren in Katar aktiv. Das 1972 gegründete Unternehmen mit 500 Mitarbeitern hat weltweit etwa 22000 mobile Raumeinheiten im Einsatz. In Katar vermietet und verkauft es vor allem Offshore-Container für die Gasindustrie sowie für Baustellen. „In Katar wird derzeit überall gebaut. Wir liefern mobile Räume für die Unterbringung von Personal, aber auch Büro- und Sanitärcontainer sowie Offshore-Container für die Öl- und Gasindustrie. Und zwar durch unser in Katar ansässiges Unternehmen ELA Container



Hochrangige Kontakte: Ministerpräsident Stephan Weil (l.) und Wirtschaftsminister Ahmed bin Jassim Al-Thani eröffneten die Kooperationsbörse.



Fand während der Reise statt: Die Begegnung Katar – Deutschland im Viertelfinale der Handball-Weltmeisterschaft in Doha.

Middle East LLC in Doha“, berichtet der Geschäftsführende Gesellschafter Günter Albers. Die Wirtschaftskontakte wurden flankiert von politischen Terminen des Ministerpräsidenten: Staatsoberhaupt Emir Tamim bin Hamad Al Thani empfing den Gast. Später initiierte der Emir spontan einige bis dato nicht geplante Folgegespräche, etwa mit Premier- und Innenminister Abdullah bin Nasser bin Khalifa Al-Thani und mit Arbeitsminister Abdullah Al Khulaifi. Insbesondere im Rahmen des Gesprächs mit dem Arbeitsminister stellte die katarische Seite dar, wie sie Missständen auf den zahlreichen Baustellen im Emirat begegne.

Ursprünglich wollte die Delegation neben Katar auch Saudi-Arabien besuchen. Nach dem Tod von Herrscher König Abdullah musste der Besuch aber abgesagt werden. Ein späterer Reisetrip wird geprüft.

Weitere Infos: Frank Hesse, Tel. 0541 353-110 od. hesse@osnabrueck.ihk.de ■

Neue „ihkguides“ informieren zu Katar und Saudi Arabien

Der Osten für die Westentasche? Die kleinen 15-seitigen „ihkguides“ machen es möglich. Nach „Russland“ (2014) gibt es jetzt zwei neue Ausgaben zu „Katar“ und „Saudi-Arabien“. Beide Hefte vermitteln in kompakter Form interkulturelle Kompetenzen. Sie geben Unternehmen erste Tipps für das angemessene Benehmen auf einer Auslandsreise und schaffen damit indirekt Sicherheit für eine spätere Ausreise. Aufgeschrieben wurden die Tipps von Landeskennern, die Verhaltensregeln für die erste Begegnung parat haben (z.B.: Wie geht man mit Einladungen um? Oder: Wie überreicht man Visitenkarten?). Zudem vergleichen sie Kulturstandards in Deutschland mit denen der beiden Länder (Deutschland: „Das ‚Was‘ ist wichtiger als das ‚Wie‘./ Katar: Das ‚Wie‘ ist wichtiger als das ‚Was‘). Außerdem gibt es ein Miniquiz. Wer mitspielt, der weiß: In Katar ist das Wochenende am Freitag und Samstag. (bö)

Die „ihkguides“ senden wir Ihnen auf Anfrage gern zu: IHK, Hartmut Bein, Tel. 0541 353-126. Sie sind online abrufbar unter www.osnabrueck.ihk24.de (Katar: Dok.-Nr. 1201532/Saudi-Arabien: Dok.-Nr. 1201526). ■



INDUSTRIE IST ZUKUNFT

Osnabrück Emsland Grafschaft Bentheim

www.industrie-ist-zukunft.de



INDUSTRIE SCHAFFT ARBEITSPLÄTZE!

»Junge Menschen auszubilden, ihnen einen guten Start in eine zufriedenstellende und erfolgreiche Berufskarriere zu bieten, ist für Kesseböhmer seit Jahrzehnten nicht nur eine Selbstverständlichkeit – sondern auch eine wichtige Voraussetzung für den Unternehmenserfolg. Wir sind uns unserer Verantwortung als einer der größten Arbeitgeber in der Region bewusst und handeln danach. So ist es nicht nur ein Unternehmensziel, jungen Menschen eine gute Ausbildung zu bieten, sondern auch möglichst alle Auszubildenden zu übernehmen und ihnen damit einen zukunftssicheren Arbeitsplatz zu eröffnen.« **Oliver Kesseböhmer** Inhaber Kesseböhmer Holding e. K., Bad Essen



Die Top-Exportmärkte für kleine Betriebe

von Ina Riesen, IHK

Die Region besitzt Weitblick: Export ist hier der Wachstumsträger Nr. 1 und die Auslandsumsätze der Industrie haben sich zwischen 2003 und 2013 mehr als verdoppelt. Zu einer hohen Exportquote tragen nicht nur die weltweit agierenden Großunternehmen, sondern auch kleinere Firmen aus dem IHK-Bezirk bei. 600 von ihnen engagieren sich im Ausland. Die Top-5 ihrer Exportmärkte sind vier EU-Länder und die Schweiz.

Der wichtigste Auslandsmarkt für die „Kleinen“? Ist mit Abstand das Nachbarland Niederlande. Rund 96 % der regionalen, außenwirtschaftlich tätigen Kleinunternehmen sind dort unternehmerisch aktiv. Auch, weil die geographische Nähe ihnen oftmals den Einstieg erleichtert. Auf Platz 2 und Platz 3 rangieren Österreich und die Schweiz. Damit zeigt sich, dass kulturell und sprachlich ähnliche Länder bevorzugt werden. Die Plätze 4 und 5 belegen Frankreich und Italien.



Beraten zur Außenwirtschaft: IHK-Mitarbeiter Hartmut Bein und Ina Riesen.

Global: Rund 600 regionale Kleinunternehmen sind im Ausland aktiv.



In allen fünf Ländern bestehen laut Germany Trade & Invest (GTAI) auch für 2015 gute bis sehr gute Marktpotenziale in den für die Region wichtigen Branchen Maschinenbau und Nahrungsmittelindustrie. Außerdem werden in diesen Ländern weniger Handelsbarrieren gesehen. Die Sicherheits- und Zertifizierungsanforderungen sind innerhalb der EU einheitlich geregelt und es entstehen keine Zollabgaben.

Risikobereitschaft nötig

Die historisch gewachsenen Geschäftsbeziehungen in die Niederlande oder nach Österreich sind und bleiben wichtig. Doch auch andere Länder bieten Chancen. Der Schritt dorthin erfordert jedoch Mut und Risikobereitschaft. In der jährlich erscheinenden Studie „Top-Exportmärkte“ ermittelte GTAI, dass China, Ghana, Indonesien, Kolumbien, Republik Korea und Großbritannien zwar die traditionellen Märkte in der EU oder den USA nicht verdrängen können, aber überaus interessante Neugeschäfte versprechen. Der Grund: Neben überdurchschnittlichen Wachstumsraten und einem stabilen Geschäftsumfeld, locken diese Länder mit einer positiven Entwicklung in den acht für den deutschen

Mittelstand relevanten Kernbranchen: Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelt- sowie Medizintechnik.

Für kleine Unternehmen ist die Erschließung ausländischer Märkte und die Anbahnung internationaler Kontakte eine besondere Herausforderung. Deshalb gibt es auf Bundes- und auf Landesebene zahlreiche Programme, die die Betriebe auf ihrem Weg ins Ausland unterstützen. Darunter z.B. das Auslandsmesseprogramm des Bundes, das Firmen die Teilnahme an Gemeinschaftsmesseständen ermöglicht. Außerdem können kleine und mittlere Unternehmen aus Niedersachsen eine Messeförderung im In- und Ausland erhalten. Auch Unternehmerreisen mit politischer Begleitung sollen bei der Sondierung von Geschäftsmöglichkeiten in schwierigen oder neuen Märkten unterstützen. Außenwirtschaftliche Veranstaltungen informieren über ausländische Zielmärkte sowie rund um das Thema Export und zeigen Best-Practice-Beispiele bei der internationalen Markterschließung auf. Erster Ansprechpartner für all diese Unterstützung ist immer auch die IHK.

Weitere Infos: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 oder riesen@osnabrueck.ihk.de

In fünf Schritten zum Auslandserfolg



von Dipl.-Kfm. Matthias Brems, Fachberatung für den Aussenhandel (FBA)

Der Einstieg in den Export ist oftmals komplex und erfordert systematische Überlegungen in ganz unterschiedlichen Themenfeldern. Hier haben wir fünf Tipps für Sie zusammengestellt.

1. Analyse und Zielsetzung:

Analysieren Sie, wo die Stärken und Schwächen Ihres Unternehmens liegen. Beschreiben Sie die Vor- und Nachteile Ihrer Produkte. Welche Zielgruppe wollen Sie erreichen? Setzen Sie realistische Ziele: Mehr als zwei Auslandsmärkte pro Jahr sind kaum zu schaffen. Kalkulieren Sie ein, dass eine Internationalisierung ein Marathonlauf ist. Die Mitarbeiter sollten weltoffen, selbstmotiviert und belastbar sein.

2. Geeignete Einstiegsmärkte finden:

Nehmen Sie eine Vorauswahl anhand der Kriterien Rahmenbedingungen, Absatzbedingungen und Produkthanforderungen vor. Politisches Umfeld, Importverbote oder hohe Einfuhrzölle können frühe K.-o.-Kriterien sein. Beurteilen Sie das Marktpotenzial, die Preis- und Wettbewerbssituation sowie die Vertriebsmöglichkeiten. Klären Sie, ob Ihr Produkt die nationalen Normen und Vorschriften erfüllt.

3. Produktanpassung:

Nicht alle Produkte, die Sie in Deutschland verkaufen, sind für Auslandsmärkte geeignet. Etwa kaufen Asiaten Kosmetika zum Bleichen der Haut oder haben andere Verpackungsgrößen. Bei Investitionsgütern sind oft die technischen Anforderungen unterschiedlich. Passen Sie Ihr Produkt an. Starten Sie mit wenigen Produkten.

4. Marktaufbau:

Die entscheidende Frage: Auf welchen Wegen erreiche ich meinen Kunden? Kauft er direkt oder über einen Absatzmittler? Holen Sie den Kunden genau an dieser Stelle ab. Kauft er etwa direkt vom Hersteller, macht es keinen Sinn, einen Großhändler einzuschalten. Der Vertriebsweg determiniert also die Vertriebsform. Gibt es ein besonders hohes Potenzial in einem Land, ist auch die Gründung einer eigenen Niederlassung eine Option.

5. Marketing- und Absatzplanung:

Planen Sie realistisch: Die ersten ein bis zwei Jahre sind Aufbauarbeit. Sie lernen in dieser Zeit den Markt und die Kunden kennen. Wenn Sie mit einem Absatzmittler arbeiten, beziehen Sie diesen in den Business-Plan mit ein. Legen Sie Umsatzziele, Kundengruppen und Produktaufmachung sowie Preisgestaltung fest. Machen Sie Ihr Produkt bekannt – etwa über Messen oder ansprechende Kataloge in Landessprache. Zeigen Sie Flagge und besuchen Sie Ihre Vertriebspartner und/oder die wichtigsten Kunden mehrmals im Jahr.

Dieser Artikel mit den fünf Tipps in ganzer Länge ist im Internet abrufbar unter:
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 1201580)

Was gibt es Neues bei TTIP?

von Hartmut Bein, IHK / Freya Lemcke, DIHK-Büro Brüssel



In Brüssel: Hauptverhandler Ignacio Garcia Bercero (l.) und Dan Mullane.

Das geplante transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) bewegt die Öffentlichkeit. In Brüssel trafen sich Anfang Februar die Chefunterhändler der EU und der USA zur 8. Verhandlungsrunde. Um dem Vorwurf der „Geheimniskrämerei“ in den Verhandlungen entgegenzuwirken, hat die EU-Kommission zudem eine Transparenzinitiative gestartet.

Gesprochen wurde in der aktuellen Verhandlungsrunde über fast alle Themen: Von Zollsenkungen über den Abbau von Handelshemmnissen bis hin zu einem erleichterten Marktzugang. Ein Schwerpunkt war die so genannte regulatorische Zusammenarbeit, also die gegenseitige Anerkennung von technischen Regeln, Produktstandards oder Sicherheitsvorschriften. Hier gibt es in den USA und der EU teils erhebliche Unterschiede, was für die Unternehmen zu doppelten Zulassungstests und zusätzlichen Kosten führt. Dieser Teil des TTIP-Abkommens würde der Wirtschaft nach Ansicht von Experten auch die meisten Vorteile bringen. Vor allem kleine und mittlere

Unternehmen, die oftmals nicht über die entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen verfügen, würden überproportional von einem Abbau dieser Handelshemmnisse profitieren.

Zwei weitere Verhandlungsrunden sollen noch bis zur Sommerpause stattfinden, die nächste voraussichtlich im April in den USA. Ob das angestrebte Ziel, die Verhandlungen bis Ende 2015 zu Ende zu führen, erreicht werden kann, ist derzeit nicht abzusehen.

Mehr Transparenz

Bereits im November 2014 hat sich die EU-Kommission verpflichtet, die Öffentlichkeit darüber zu informieren, mit wem sich führende Politiker und höhere Beamte treffen. Am 7. Januar 2015 wurden konkrete Textvorschläge für das TTIP-Abkommen via Internet publiziert. Es geht in den Vorschlägen u. a. um umstrittene Bereiche wie die Lebensmittelsicherheit und Handelserleichterungen für den Mittelstand. Neben den sehr

technischen und komplizierten Textvorschlägen veröffentlichte die EU auch eine Vielzahl leichter lesbarer Positionspapiere zu Themen wie der Kennzeichnung von Textilien und Regeln für die Autoindustrie.

Nun möchte die neue EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström die TTIP-Verhandlungen durch drei Maßnahmen noch transparenter machen: 1. Es werden nun auch EU-Verhandlungsdokumente veröffentlicht, in die bisher nur die Regierungen der EU-Mitgliedstaaten und das EU-Parlament Einsicht nehmen konnten. 2. Es können nun alle EU-Parlamentarier in einem Leseraum die TTIP-Texte der EU einsehen. 3. Es sollen weniger Dokumente zu den TTIP-Verhandlungen als „EU restricted“ klassifiziert werden, damit sie für EU-Parlamentarier auch außerhalb des Leseraums zugänglich sind.

Die EU-Kommission ist übrigens nur Verhandlungsführerin mit einem Mandat der Mitgliedsstaaten. Sie darf nur die Inhalte verhandeln, die in diesem Mandat festgelegt wurden. Während der Verhandlungen informiert die Kommission das EU-Parlament und den Rat der EU über die Umsetzung des Mandats. Die Kommission sucht zudem strukturiert nach Input: Neben öffentlichen Konsultationen zum Investitionsschutz und zu Handelshemmnissen für kleine und mittlere Unternehmen, wurde Anfang 2014 eine „Advisory Group“ einberufen, die sich aus Experten verschiedener Wirtschaftszweige, Verbraucherschützern, Umweltverbänden und Gewerkschaften zusammensetzt und sich regelmäßig mit dem EU-Verhandlungsteam austauscht. ■



Verbindend oder auflösend?

Nach der 8. Verhandlungsrunde zu TTIP besteht Einigkeit über mehr Transparenz, aber Antwortbedarf in der Sache.

„In wirtschaftlich guter Zeit expandieren“

von Ina Riesen, IHK

Die Többe Schwerlast Spedition GmbH schaut auf eine mehr als 100-jährige Geschichte zurück und wird heute in vierter Generation von Geschäftsführerin und Inhaberin Claudia Bröker geführt, die auch Mitglied der IHK-Vollversammlung ist. Das Unternehmen hat 90 Mitarbeiter an der Hauptniederlassung in Meppen. Weitere Standorte gibt es in Stuhr, Lübeck, St. Petersburg und Moskau.



„Sich verändernden Rahmenbedingungen anpassen“: Unternehmerin Claudia Bröker ist Mitglied in der IHK-Vollversammlung.

— Frau Bröker, Sie haben Niederlassungen und Kooperationspartner im Ausland. Wie wichtig ist es aus Ihrer Sicht für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), sich im Ausland zu engagieren?

Ein Auslandsengagement, in unserem Falle unsere Aktivitäten in Russland und den skandinavischen Ländern, trägt erheblich zum Unternehmenswachstum bei. Hatten einige unserer Mitarbeiter anfangs die Befürchtung, dass hier eine Verlagerung stattfinden könnte, stehen heute alle voll hinter unseren hinzugewonnenen neuen Märkten und unseren Auslandsaktivitäten.

Die Bearbeitung ausländischer Märkte finde ich im Hinblick auf Risikodiversifizierung wichtig. Bis zum letzten Sommer war Russland bei uns immer ein Wachstumsmotor, der wegen der aktuellen politischen Situation derzeit leider schwächelt. Dafür haben unsere Aktivitäten in Finnland und dem Heimatmarkt Deutschland stark zugenommen. Unsere Stärke ist Flexibilität, sich neuen und veränderten Rahmenbedingungen in den jeweiligen Zielländern anzupassen.

— Welche Hürden sehen Sie für KMU im Ausland?

Gerade bei KMU wird der Unternehmer/Inhaber sich selbst, insbesondere am

Anfang, um die Erschließung neuer Märkte kümmern müssen. Ich persönlich halte es für sinnvoll, häufiger und länger zum jeweiligen Zielmarkt zu reisen. Beispielsweise Russland: In den ersten drei Jahren unseres dortigen Engagements war ich häufig dort. Im Zuge unserer dortigen Akquiseaktivitäten habe ich viel von der Mentalität der Menschen vor Ort kennengelernt und ein Verständnis dafür entwickelt, dass gewisse Prozesse wesentlich länger dauern als in Deutschland.

Gerade zu Beginn der Auslandsaktivitäten ist eine Sensibilität mit Kunden und Verhandlungspartnern gefragt. Anfangs waren für uns als KMU vergleichsweise hohe Investitionen nötig, um die erforderliche Infrastruktur zu schaffen und zuverlässige Partner und Mitarbeiter zu finden. Ich denke daher, man kann und sollte die Expansion ins Ausland in wirtschaftlich guten Zeiten betreiben, nicht aus wirtschaftlichen Zwängen.

— Können Sie Unternehmen da auch weiterhelfen?

Wir unterstützen Firmen seit Jahren in vielerlei Hinsicht. Sei es bei den Dokumenten, der Zollabwicklung oder beim Erfüllen der Verpackungsvorschriften des Ziellandes.

Auch in Sachen Dolmetscherhilfen oder Übersetzungen konnten wir unterstützend tätig sein. Unsere Mitarbeiter vor Ort können durch die verkürzten Wege oftmals auch helfen, wenn es bei Genehmigungsbehörden oder beim Zoll hakt. Für unsere Kunden organisieren wir die Transporte und übernehmen auch die bürokratischen Aufgaben, wie die Abwicklung der Zollformalitäten bis hin zur engen Zusammenarbeit mit den Behörden. Da hilft vor allem unsere Präsenz vor Ort.

— Wie kann die IHK Unternehmen im Auslandsgeschäft unterstützen?

Die Delegationsreisen der IHK und des Landes Niedersachsen sind eine tolle Möglichkeit, ein Land das erste Mal zu bereisen und erste von der IHK organisierte Kontakte zu knüpfen. Gerade bei einem Markteinstieg ist es notwendig, schnell und umfassend Kenntnisse über das Zielland zu erlangen. Um einen ersten Eindruck über das Land und seine Wirtschaft zu gewinnen und einen Austausch mit anderen Unternehmen zu führen, kann ich die Delegationsreisen nur empfehlen. ■

www.toebbe.eu



18

Wirtschaftsjunioren (WJ) wählten neuen Vorstand

1 __ „Mit vielfältigen Projekten haben sich die Wirtschaftsjunioren Osnabrück der IHK 2014 ehrenamtlich für ein sozial und wirtschaftlich starkes Osnabrück eingesetzt“, sagte WJ-Sprecherin Nancy Pläßmann, die jetzt turnusgemäß ihr Amt an einen neuen Vorstand abgab.

Als Highlights 2014 nannte Nancy Pläßmann (Sparkasse Osnabrück, Foto: vorn, 2. v. r.) die Aktionen zum WJ-Jahresthema „Aktiv Zukunft gestalten“ sowie die Projektreihe „Kunstklusion“ für Kinder mit und ohne Behinderung. Insgesamt sammelten die WJ rund 10000 Euro für soziale Einrichtungen in Osnabrück. Beim Jahrestreffen wurde Dr. Marcus Fleige (S. 8, Foto: vorn, M.) als neuer WJ-Sprecher gewählt.

Zum WJ-Vorstand 2015 gehören zudem: (hintere Reihe, v.l.) Katja Brinkhoff (Cordes und Graefe), Dominik Westerkamp (Pro Servis), WJ-Geschäftsführerin Therese Demann (IHK), Dr. Achim Lienau (PwC), Kirstin Flüssmeyer (Vermessungsingenieure Flüssmeyer) und (vorn, v.l.): Fenny Nientker (hnp Steuerberater) sowie (nicht abgebildet) Stephanie Musch (Advena Hotel Hohenzollern) und Wilhelm Meyer zu Venne (Waffelfabrik Meyer zu Venne). ■

Schlechte Aussichten im Russlandgeschäft

2 __ 75 % der Befragten schätzen die wirtschaftliche Situation in Russland als schlecht ein, nur 3 % als stabil. So eine IHK-Umfrage zur Entwicklung des Russlandgeschäfts bei regionalen Firmen.

Von einer guten Lage berichtet kein Unternehmen. Während 2014 ein Fünftel der Unternehmen ein Umsatzplus im Russlandgeschäft verzeichnen konnte, erwarten für 2015 nur noch 6 % der Befragten einen Zuwachs. Die Hälfte stellt sich auf Umsatzrückgänge von 30 % und mehr ein. Hauptursachen: Die schwierige wirtschaftliche Situation in Russland und die Rubelschwäche. Knapp 70 % der regionalen Betriebe sind davon betroffen. Knapp 50 % klagen über die Zurückhaltung der russischen Partner, die von der wirtschaftlichen und politischen Lage verunsichert sind. Von den EU-Sanktionen sind 27 % der regionalen Unternehmen betroffen. Nur 50 % sehen die gewünschte Wirkung der Sanktionen. Weitere Infos: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 oder riesen@osnabrueck.ihk.de ■

IHK, HWK und NBank gaben Tipps zu EU-Förderungen

3 __ Ab Mitte 2015 können erste Förderungen in der neuen EU-Förderperiode abgerufen werden. Über 70 Teilnehmer informierten sich darüber auf einer Veranstaltung von IHK, HWK und der NBank im IT-Zentrum in Lingen.

Die Fördermittelberater Garvin Schröder und Manuel Schleicher-Ottens (v.l.) von der Investitions- und Förderbank Niedersachsen (NBank) erläuterten in der Veranstaltungsreihe „Moderner Mittelstand – Impulse für Ihr Wachstum“, wo kleine und mittlere Unternehmen in Zukunft mit finanzieller Unterstützung von Bund, Land und EU rechnen können. Zu den neuen Förderangeboten in der Region gehört u. a. der MikroSTARTer. Das über die NBank direkt vergebene Darlehen fördert Unternehmen von der Gründung bis zu fünf Jahren nach Aufnahme ihrer Geschäftstätigkeit. Die Darlehenshöhe: 5000 bis 25000 Euro. Die nächste Veranstaltung der Reihe ist am 23. März in der IHK: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139939) ■





Donatstr. 1
31525 Emsland
Grafschaft Bentheim

ihktipp





Recht und Steuern für Unternehmer

Basiswissen aus den wichtigsten Rechtsgebieten –
insbesondere für kleine Unternehmen

GewiNeT: Zukunftsweisende Lösungen aufzeigen

4 __ Beim Parlamentarischen Abend vom GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft in Hannover sprachen regionale Akteure u. a. über den Fachkräftemangel.

In einer Podiumsdiskussion stellten die Präsidenten der Universität Osnabrück, Prof. Dr. Wolfgang Lücke (r.), und der Hochschule, Prof. Dr. Andreas Bertram (l.), den Gesundheitscampus Osnabrück vor: Dort gibt es etablierte Studiengänge für Gesundheitsberufe und eine bundesweit anerkannte Forschung. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf betonte, dass vor allem der Pflegekräftemangel ein regional zu lösendes Problem sei. „Wir können uns das Personal nicht gegenseitig abspenstig machen“, bestätigte GewiNeT-Vorsitzender Dr. Michael Böckelmann. (2. v. r.). Niedersachsens Gesundheitsministerin Cornelia Rundt (M.) lobte die zukunftsweisenden Ansätze der Region Osnabrück und sprach von einem Modellcharakter. (kn)
Moderierte: (2. v. l.) Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorff (Hochschule Osnabrück). ■

Finanztransaktionen mit „Bitcoins“ neu denken

5 __ „Spätestens seit der Finanzkrise wissen wir, dass die bestehenden Finanzmärkte nicht unfehlbar sind. Bitcoins sind ein Ansatz, den Geldverkehr ohne Banken neu zu organisieren. Das ist revolutionär“, so der Osnabrücker Prof. Dr. Oliver Vornberger (M.) beim IHK-Mittagsgespräch.

Bitcoins sind ein dezentrales Zahlungssystem und der Name einer virtuellen Geldeinheit. Die einen sehen darin bereits die Zukunft des Zahlungsverkehrs. Für andere ist es „ominöses Internetgeld“. Die Bundesregierung hat Bitcoins 2013 als Rechnungseinheiten anerkannt. „Weil das digitale Geld anonym ist und ohne Banken auskommt, ist es für einige interessant“, so Vornberger. Das IHK-Mittagsgespräch bildet den Auftakt der Aktivitäten zum IHK-Jahresschwerpunkt „Wirtschaft 4.0“. Für IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon (r.) ist offensichtlich: „Die Digitalisierung verändert die Wirtschaft fundamental. Es gibt neue Chancen, für die wir nun geeignete Rahmenbedingungen brauchen.“ ■

IHK-Online-Leitfaden „Recht und Steuern“



6 __ Die IHK hat speziell für kleinere Unternehmen einen Online-Leitfaden mit Informationen aus den wichtigsten wirtschaftsrechtlichen Bereichen veröffentlicht.

Die Publikation, die im Netz kostenfrei abrufbar ist, enthält auf 123 Seiten praktische Tipps von der Unternehmensgründung über die Einstellung von Mitarbeitern bis hin zur Gewährleistung. Die einzelnen Rechtsgebiete wie etwa das Arbeitsrecht, das Kaufrecht oder das Internet- und Fernabsatzrecht sind in übersichtlichen Kapiteln aufbereitet. „Mit dem Leitfaden wollen wir gerade kleinen Unternehmen Orientierung in wichtigen Rechtsfragen geben“, so Thomas Reyl, IHK-Geschäftsbereichsleiter Recht und Steuern. Schließlich sei es nicht immer einfach, bei staatlichen Vorschriften den Überblick zu behalten. An vielen Stellen finden sich nützliche Verweise und Links zu weiterführenden Informationen.
Der Link zum Leitfaden: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139068) ■



IHK-Netzwerke: Die Wirtschaft im Austausch

Visitenkarten? Die werden bei den IHK-Netzwerken auch ausgetauscht. Aber eher selten aus Akquisegründen. Eher, um später Wissen und Informationen wechseln zu können. Ob Pressereferenten (s. Text, r.), Unternehmensjuristen oder Außenwirtschaftsexperten: Die IHK-Netzwerkstruktur hat 23 Knotenpunkte und über 1 700 aktive Mitglieder.

Vor drei Jahren hat die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim ihre Netzwerkstruktur neu aufgestellt. Seither sind lebendige, wenn auch inhaltlich ganz unterschiedliche Foren entstanden. Typisch für alle ist eine Mischung aus Theorie und Praxis. Das heißt: Fachliche Informationen (die Veranstaltungen dazu finden häufig in der IHK statt) wechseln sich ab mit Besuchen in Unternehmen, wo vor Ort – je nach Branche – über Energieeinsparpotenziale, die Kulturwirtschaft oder auch über Gesundheitsthemen diskutiert wird. Häufig gibt es zusätzlich einen Betriebsrundgang. Organisiert und betreut werden die Netzwerktreffen von den Fachreferenten der IHK, die etwa 2- bis 3-mal im Jahr dazu einladen und die durch Netzwerk-Newsletter zusätzlich den Kontakt halten. Die Zielgruppe der Netzwerke richtet sich übrigens bewusst nicht ausschließlich an Inhaber und Geschäftsführer, sondern ebenso an Fach- und Führungskräfte. (bö)

Lernen Sie unser Angebot kennen! Die 23 Netzwerke und Ansprechpartner finden Sie unter: www.os-nabrueck.ihk24.de/netzwerke ■



„Komplexe, interessante Aufgaben“: Birte Meyenberg und Alexander Meilwes erläuterten dem IHK-Pressenetzwerk ihre Medienarbeit.

Drachen im Artland!

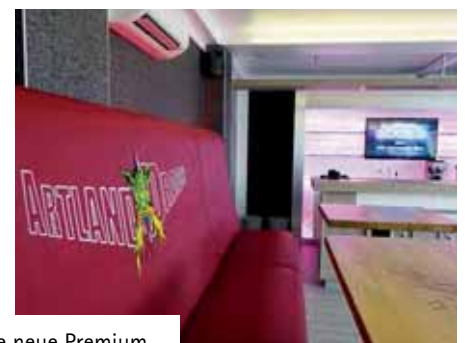
Auf den Stühlen liegen Analysebögen. Mit denen haben sich die Artland Dragons auf ein Spiel gegen die Eisbären Bremerhaven vorbereitet – und gewonnen.

Anhand der Bögen erklärt Co-Trainer Martin Schiller dem IHK-Netzwerk für Pressereferenten, warum Erfolge immer auch Strategien und Wissensvorsprung brauchen. Zu Netzwerken (Kasten, l.), heißt eben auch: Besondere Einblicke zu bekommen. Wie in der „Drachenschule“, die die Profi-Basketballer sonst u. a. für Firmen anbieten. Vor allem ging es beim IHK-Treffen aber um PR- und Medienarbeit. Pressekollegin Birte Meyenberg und Geschäftsführer Alexander Meilwes stellten sie vor.

Im Marketing und auch bei manchem sportlichen Aspekt müsse man gelegentlich kreativer sein als Vereine in den Metropolen, erläuterte Alexander Meilwes.

Schließlich sei ein Profi-Bundesligaverein mit Sitz in einer ländlichen Region nicht unbedingt das, woran etwa Sponsoren als erstes denken würden. Doch, zum Glück, muss Quakenbrück gar nicht Berlin sein: „Wenn jemand fragt: ‚Ihr seid doch der Verein mit den Büros über dem Kuhstall?‘, dann freut uns das“, lacht Meilwes.

Der Erfolg gibt den Drachen Recht. Seit 2003 Jahren spielt der Verein in der Bundesliga und hat sich längst Fan-Herzen auch außerhalb der Samtgemeinde Artland erobert. Die Halle mit Platz für rund 3 000 Zuschauer – zwei Drittel davon haben eine Dauerkarte – ist regelmäßig ausverkauft. Bei 17 Bundesliga-Spielen pro Saison macht allein dies 51 000 Besucher aus. Hinzu kommen viele weitere Gäste: „Etwa durch unsere internationalen Begegnungen in den Spielen um den Europapokal.“



Geschmackvoll: Die neue Premiumlounge der Artland Arena.

Genauso wichtig wie die positive Resonanz sei, dass der Funke für den Basketball in sportlicher Hinsicht auf die Region übersprungen ist: „Quakenbrück hat den sechstgrößten Basketballverein in ganz Deutschland“, erklärt Alexander Meilwes.

Als Geschäftsführer der Artland Dragons Sport-Marketing GmbH arbeitet Meilwes, wie er sagt, „mit einem vergleichsweise kleinen Budget“ und einem Team von sieben Mitarbeitern. Umso wichtiger, dass etwa der Basketballnachwuchs mit- helfe, wenn die Artland Arena der Samtge- meinde von donnerstags bis sonntags komplett für den Basketball umrüstet. „An diesen Tagen gehören die Flächen der Mehrzweckhalle uns“, berichtete Meilwes den Presereferenten aus der Region.

Wie die Artland Dragons Kontakt zu den regionalen und überregionalen Medien halten – und wie vielschichtig der Medien- mix ist – verriet Birte Meyenberg. Die Dipl.-Sportwissenschaftlerin und Redakteu- rin verdeutlichte außerdem, dass sich die Anforderungen in den vergangenen Jahren stark verändert haben. Ein Beispiel: Alle Spiele werden heute von Fernsehteams begleitet. „Zur Pressearbeit im Bereich Print und Online kommt die Vorbereitung der Spieler auf Interviewanfragen hinzu“, erläuterte sie. Zugleich, und das sei ein Vorteil, gäbe es dadurch von allen Spielen



Training mit den Stars: Chad Toppert (l.), David Holston (2. v. r.) und der Co-Trainer Martin Schiller (r.).

Aufnahmen in HD-Qualität. Diese werden unter anderem vom Team für Spielanalysen genutzt. Birte Meyenburg gab außerdem Informationen zur neuen Premiumlounge. Die bietet den Dragons erstmals die Mög- lichkeit, Gäste außerhalb der Artland Arena und damit in eigener Regie zu bewirten sowie Raum zu vermieten. Mit einer Bar, mehreren Seitenbänken und dem modernen Raumkonzept strahlt die Lounge Gemütlich- keit aus – und stammt außerdem aus der Region, von ELA Container aus Haren (Ems).

Wie Teamerfolg und eine strategische Vorbereitung zusammenhängen, zeigte Co-Trainer Martin Schiller anschließend in

der „Drachenschule“ anhand verschiedener Basketballspielzüge. Gemeinsam mit den Artland Dragons-Spielern David Holston und Chad Toppert stellte er zudem einige der Spielregeln und Wurftechniken auf dem Spielfeld vor. Deutlich wurde dabei, dass gute Ergebnisse immer das Ergebnis von Teamarbeit sind und davon, Mitspieler und Gegner zu kennen. „Ich habe darin viele Parallelen zum Berufsleben erkannt“, sagte eine Netzwerk-Teilnehmerin. (bö)

Weitere Infos zum IHK-Netzwerk für Pressereferenten: IHK, Beate Böhl, Tel. 0541 353-145 oder boessl@osna-brueck.ihk.de ■

21



Stilmix Der Reiz liegt im Spiel mit den Gegensätzen – USM Möbelbausysteme harmonisieren mit jeder Lebensart.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

pro office
Büro + Wohnkultur

pro office Büro- und Objekteinrichtung
Vertriebsgesellschaft mbH
Sutthausen Straße 287, 49080 Osnabrück
Tel. 0541-33 50 63 0, Fax 0541-33 50 63 3
info.osnabrueck@prooffice.de
www.prooffice.de

USM
Möbelbausysteme

www.usm.com

IHK-Ausschüsse: Die Region im Blick

Eine der Aufgaben der IHK ist es, die Interessen der regionalen Wirtschaft zu bündeln. Dies geschieht u.a. durch eine enge Vernetzung mit den regionalen Unternehmen in den vier Regional- und sechs Fachausschüssen. In den IHK-Regionalausschüssen werden Themen diskutiert, die über einzelne Fachgebiete hinaus alle Unternehmen betreffen und diese beeinflussen. Die Fachausschüsse führen Themen einzelner regionaler Branchen zusammen.

Mitglieder in den IHK-Ausschüssen sind Unternehmer, die sich ehrenamtlich beteiligen und ihr Wissen und ihren Sachverstand einbringen. Ihre Arbeit liefert die Basis für die Entscheidungen der Vollversammlung, dem obersten IHK-Gremium. Hier ein Auszug aus den aktuellen Themen:

IHK-Regionalausschüsse

IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim:

Bei der Sitzung in der Georg Utz GmbH in Schüttorf ging es um langfristige Strategien bei der Suche nach Fachkräften und Auszubildenden. Ein Pluspunkt: Die Nähe zum Hochschulstandort Lingen. „Auch für uns ist dies ein Standortfaktor. Die Hochschule hilft, unseren Fachkräftenachwuchs zu sichern“, so Ausschussvorsitzender Hubert Winter. Nähere Informationen gab



Zu Gast bei der emco Group, Lingen:
Der IHK-Außenwirtschaftsausschuss.

es von Prof. Dr. Frank Blümel, Vizepräsident der Hochschule Osnabrück und Dekan der Fakultät in Lingen, der betonte: Durch Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten sowie duale Studiengänge sei ein enger Kontakt zu regionalen Unternehmen sichergestellt. Wie es gelingen kann, als Arbeitgeber Studierende und weitere Gruppen anzusprechen, erläuterte Utz-Geschäftsführer Rüdiger Köhler, der die Arbeitgebermarke „Werde einer von Utz“ vorstellte (www.werde-einer-von-utz.de). Weitere Themen: Das Landes-Raumordnungsprogramm (S. 39) oder die Regionalförderung im deutsch-niederländischen Grenzraum.

IHK-Regionalausschuss Emsland: Sport als Wirtschaftsfaktor für das Emsland – darum ging es beim Treffen im Stadion des SV Meppen (SVM), wo deutlich wurde: „Sportvereine können eine Strahlkraft für unsere Region entwickeln.“ Dies erklärte Ausschussvorsitzender Ulrich Boll und verdeutlichte damit, wieso auch Sportförderung die Attraktivität einer Region steigern kann. „Wir haben als Fußballverein großes Potenzial, die Region Emsland deutschlandweit bekannter zu machen“, so Gastgeber und

SVM-Geschäftsführer Markus Lohle. Voraussetzung sei aber der Aufstieg in die 3. Bundesliga. Ein eigener Marketing-Arbeitskreis kümmere sich darum, Maßnahmen zur Stärkung der Marke „SV Meppen“ umzusetzen. IHK-Mitarbeiter Falk Hassenpflug stellte eine Studie zur wirtschaftlichen Bedeutung des VfL Osnabrück dar, riet dem SVM zu einer ähnlichen Untersuchung.

IHK-Regionalausschuss Landkreis Osnabrück:

Der Landkreis will eine Kartierung der Wärmeangebote und der Wärmenachfrage der regionalen Betriebe erstellen und in einem Online-Planungsportal darstellen. „Durch dieses Planungsportal ‚Industrielle Abwärme‘ wird es möglich, überschüssige Energie wirtschaftlich zu nutzen“, sagte Ausschussvorsitzender Markus Wiemann auf der Sitzung bei der Kesseböhmer Holding e.K. in Bad Essen. Roland Pätzold von der Klimainitiative des Landkreises stellte das Projekt vor, das derzeit in Ostercappeln-Venne realisiert wird. Dort entsteht eine Energiegenossenschaft, die der Waffelfabrik Meyer zu Venne die Abwärme abkauft und in ein Nahwärmenetz einspeist. Nils Pehmöller, Personalleiter bei Kesseböhmer, unterstrich die Bedeutung der Energiekosten für den Unternehmenserfolg. Unter anderem beteilige man sich am IHK-Projekt „Energie-Scouts“.

IHK-Regionalausschuss Stadt Osnabrück:

Diskutiert wurde über eine „Internationale Schule“. Hintergrund: Ob sie vorhanden ist,



Zu Gast im Stadion des SV Meppen:
Der IHK-Regionalausschuss Emsland.

kann bei der Stellenentscheidung eines ausländischen Bewerbers ausschlaggebend sein. „Im Wettbewerb um Unternehmen und Fach- und Führungskräfte spielen internationale Schulen eine wichtige Rolle“, so IHK-Vizepräsident Axel Mauersberger. Stephan Handwerker, Geschäftsführer der Internationalen Schule Hannover Region GmbH, stellte das Konzept seiner Schule vor, die Besucher aus 53 Nationen zählt. Auch Osnabrück eigne sich aus seiner Sicht als Standort, da es in den benachbarten Oberzentren keine vergleichbaren Einrichtungen gebe, hieß es. Weitere Themen: Das künftige Wohnraumkonzept sowie eine Stadtteilanalyse für die Stadt Osnabrück, die Stadtbaurat Frank Otte vorstellte.

IHK-Fachausschüsse

Finanz- und Steuerausschuss: Es ging vor allem um die elektronische Rechnung (s. S. 31). „Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich diese bei den Unternehmen durchsetzt“, so Ausschussvorsitzender Matthias Hopster in der IHK. Es gäbe Einsparpotenziale, weil neben Porto und Papier vor allem eine technisch reibungslose Weiterverarbeitung der Rechnungsdaten möglich sei. Wichtig sei, dass auch die Vorgaben der Finanzverwaltung für die erforderliche elektronische Archivierung der Rechnungen praxisgerecht bleiben. Zuvor hatte der Leiter des Forums elektronische Rechnung Deutschland (FeRD), Stefan Engel-Flehsig, die Anwendung vorgestellt.

Außenwirtschaftsausschuss: In der Sitzung bei der emco Group in Lingen waren aktuelle Entwicklungen in den Ländern in Nordafrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten, der so genannten MENA-Region, das Thema. Der stv. Ausschussvorsitzende Bernard Storm gab einen Einstieg, bevor Martin Kalhöfer, Bereichsleiter Afrika/Nahost bei Germany Trade and Invest (GTAI) auf Details einging. Technologie und Know-how aus Deutschland seien vor allem in der Golfregion sehr gefragt, sagte Kalhöfer und riet den Unternehmen, Gesamtlösungen auch im Rahmen von Bietergemeinschaften anzubieten.

Verkehrsausschuss: Die durch die Mindestlohnregelung ausgelösten Haftungsrisiken und Dokumentationspflichten belasten das Verkehrsgewerbe ganz besonders. So haftet der Spediteur auch für die Einhaltung des Mindestlohns bei den beauftragten Subunternehmern. Vor allem im grenzüberschreitenden Verkehr ist es schwierig, die Nachweispflichten zu erfüllen. Hierüber diskutierte der IHK-Fachausschuss Verkehr jetzt mit Dr. Thomas Möller, Leiter Finanzkontrolle Schwarzarbeit beim Hauptzollamt Osnabrück. Auch der Fahrer- und Fachkräftemangel stellt die Logistikwirtschaft vor immer größere Herausforderungen. Prof. Dr. Ingmar Ickerott, Hochschule Osnabrück, warb in seinem Vortrag dafür, dass die Unternehmen des Verkehrsgewerbes verstärkt gemeinsame Imagearbeit betreiben. So können die guten Zukunftsperspektiven einer Beschäftigung in der Logistik in das rechte Licht gerückt werden.

Industrie- und Umweltausschuss: Im Zeitalter von Industrie 4.0 werden Menschen und Maschinen, Ressourcen und Produkte künftig immer häufiger selbstständig miteinander kommunizieren. Die sichere Handhabung dieser sprunghaft anwachsen-



Zu Gast im InnovationsCentrum Osnabrück:
Der IHK-Industrie- und Umweltausschuss.

den Datenflut wird zu einer Herausforderung für jedes produzierende Unternehmen. Datensicherheit und Datenschutz waren denn auch die Schwerpunkte einer Sitzung des IHK-Fachausschusses Industrie und Umwelt im InnovationsCentrum Osnabrück (ICO). Einig waren sich die Ausschussmitglieder, dass der Gesetzgeber vor Datenmissbrauch schützen muss, aber gleichzeitig den Betrieben eine praxisgerechte Flexibilität einräumen muss. Im Vorfeld der Sitzung nutzen die Teilnehmer die Gelegenheit zu Gesprächen mit Jung-Unternehmern in dem von Stadt und Landkreis Osnabrück mit Förderung der EU errichteten Technologie- und Gründerzentrum.

Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de (Pressemeldungen) ■



derkommunikator
Christoph Maria Michalski
01578 1765683 | sensohr.de

sensohr®
der kommunikator

Mindestlohn braucht Anpassungen

Berlin. Seit dem 1. Januar 2015 gilt der Mindestlohn und schon jetzt ist klar: Er bringt erhebliche Rechtsunsicherheit und bürokratische Belastungen für die Unternehmen mit sich. Dies gilt z.B. für Haftungsfragen und Regelungen bei Praktika sowie für die umfangreichen und aufwändigen Aufzeichnungspflichten, selbst wenn die gezahlten Löhne weit über dem Mindestsatz von 8,50 Euro liegen. Eric Schweitzer, DIHK-Präsident, stellt fest: „Das passt alles nicht zum erklärten Willen der Bundesregierung, die Bürokratiebelastungen für die Wirtschaft nicht weiter zu steigern.“ Nun stellt Bundeskanzlerin Angela Merkel in Aussicht, die Probleme bis Ostern zu überprüfen. Hier seien eine offene und ehrliche Evaluation sowie schnelle Anpassungen nötig. ■



Erbschaftsteuer: Regierung reagiert

Berlin. Die vom Bundesverfassungsgericht geforderten Neuregelungen bei der Erbschaftsteuer sollen zügig und auf keinen Fall rückwirkend in Kraft treten. Damit geht die Bundesregierung auf zentrale Forderungen des DIHK ein. DIHK-Präsident Eric Schweitzer hatte sich vehement dafür eingesetzt, „dass die Unternehmen beim Thema Erbschaftsteuer baldmöglichst wissen, wo sie stehen.“ Mit Sorgfalt müsse jetzt Rechtssicherheit geschaffen werden: „Ansonsten befürchten wir negative Auswirkungen auf Investitionsentscheidungen und Arbeitsplätze.“ ■



Präsident Schweitzer:
„Regelung, jetzt!“



DIHK-Forderung: Projektkriterien nennen.

EU-Investitionsinitiative konkretisieren

Brüssel. „Die EU-Kommission muss zügig klären, welche Kriterien für die Projektauswahl gelten“, forderte DIHK-Präsident Eric Schweitzer mit Blick auf den EU-Fonds für Strategische Investitionen. Die 315 Mrd. Euro schwere EU-Initiative war zentrales Thema im Gespräch von Schweitzer und dem EU-Kommissionsvizepräsidenten Jyrki Katainen. Schweitzer bot Unterstützung der IHKs in Sachen Informationen und eine Projektauswahl an. Er machte auch deutlich, dass die Investitionsinitiative nicht von der Notwendigkeit von Strukturreformen in der EU ablenken dürfe. ■



EU-Aktuell

Bristol ist „Grüne Hauptstadt Europas 2015“: Die Stadt im Südwesten Englands hat das Jahr mit einer Eröffnungszeremonie eingeleitet. Erstmals wurde eine britische Stadt mit dem European Green Capital Award (EGCA) ausgezeichnet. Im Rahmen dieser Initiative der EU-Kommission werden Städte prämiert, die sich besonders um die Verbesserung der Umwelt, der Wirtschaft und der Lebensqualität verdient gemacht haben und so ein besonders umweltfreundliches Stadtleben umsetzen konnten, das anderen als Vorbild dienen kann. Vor Bristol wurden u.a. Kopenhagen (2014), Nantes (2013), Vitoria-Gasteiz im Baskenland (2011) und Hamburg (2011) geehrt. ■

Neuer DIHK-Leitfaden: „Chance Inklusion“

Berlin. Die Beschäftigung und Ausbildung von Menschen mit Behinderung wirft gerade in kleinen und mittleren Unternehmen viele Fragen auf. In einem neuen Ratgeber hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die wichtigsten Informationen zusammengefasst. Menschen mit Behinderung können einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Der DIHK-Leitfaden „Chance Inklusion“ soll die Betriebe dabei unterstützen, diese Potenziale zu nutzen. Auf 40 Seiten bietet die Publikation einen Überblick über die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die umfangreichen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten und wichtige Ansprechpartner. Auch Aspekte wie Hilfsmittel, Integrationsfirmen oder betriebliches Eingliederungsmanagement kommen zur Sprache. Anhand von Tipps

und Praxisbeispielen wird verdeutlicht, dass bereits mit wenig Aufwand viel Sinnvolles machbar ist.

Die Publikation (A5, 40 S.) kostet 2 Euro zzgl. Versand und ist zu beziehen über den DIHK-Publikationenservice: bestellservice@verlag.dihk.de ■



Inklusion
als Chance:
Die neue
Broschüre.

Klar und neu: Das neue SoleVital liegt neben dem ehemaligen Kurmittelhaus.

Einladung ins neue SoleVital in Bad Laer!

Anfang Februar eröffnete das neue Gesundheitszentrum SoleVital in Bad Laer, das u. a. über einen Schwimmbadbereich mit Bewegungs- und Therapiebecken, einen Erlebnisraum mit Dampfbad oder eine Wellnessabteilung mit Gymnastikhalle verfügt. Ans Foyer sind ein Gastronomiebereich und eine Sole-Lounge angebunden. Im Rahmen des mit der Bad Laer Touristik GmbH vereinbarten Vertrages hat die pbr Planungsbüro Rohling AG aus Osnabrück die Generalplanungsleistung des SoleVitals realisiert. Das alte Kurmittel-

haus war nach fast 40-jähriger Nutzung nicht mehr saniert worden. Wegen

einer NBank-Förderung über 2 Mio. Euro musste die Baumaßnahme in Jahresfrist umgesetzt werden. Das alte Kurmittelhaus wird jetzt zurückgebaut, die Fläche in den Kurpark integriert.

Infos: www.solevital.de

Mit dem SoleVital verlosen wir 2 x 1 Freikarte für den „Sole + Walgesang“-Kurs (60 Min.) inkl. anschließendem Aufenthalt im Erlebnisbereich! Mail mit Absender & Stichwort „Sole!“ (bis 28.3.) an: gewinn@osnabrueck.ihk.de ■

23./24. April: Einladung zum Nds. Tourismustag



Die fortschreitende Digitalisierung stellt Geschäftsprozesse und Marketingmethoden auf den Kopf, dazu steigt das Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein der Gäste. Wer sich

nicht rechtzeitig auf diese Entwicklungen einstellt, wird schnell von Wettbewerbern überholt. Um diese und weitere Veränderungen geht es beim Tourismustag Niedersachsen am 23./24. April in Lüneburg. Der Tourismustag findet alle zwei Jahre statt und wird u. a. von den niedersächsischen IHKs mit ausgerichtet. Information und Anmeldungen (bis 10. April): www.tourismustag-niedersachsen.de ■

Rund 990 000 Euro für den Radwegeneubau

Das Land Niedersachsen hat sein 2014 gestartetes und 2015 fortgesetztes Sonderprogramm für zusätzliche Radwege und Maßnahmen zur Verkehrssicherheit bekannt gegeben. Der Landkreis Emsland wird mit 990 000 Euro gefördert – und zwar für den Neubau eines Radwegs an der Kreisstraße 243 von Bawinkel bis Helte (6,2 km) und eines Radwegestücks entlang der Kreisstraße 225 von Groß Hesepe bis Rühlerfeld (6,5 km). Der zusätzliche Eigenanteil des Landkreises liegt bei 660 000 Euro. Beide Projekte sollen Ende 2015 fertig sein. ■

Neue Tourismusstrategie für das Land Niedersachsen

Mit einem 50 Seiten umfassenden Strategiepapier hat die Landesregierung die Schwerpunkte der künftigen Tourismuspolitik deutlich gemacht. Ziel ist es, den Tourismus im Land noch erfolgreicher und zukunftssicherer zu machen. Das Papier ist ein Handlungsrahmen, der für ein ganzheitliches Denken steht. Vier Leitsätze bilden den Rahmen und sollen mit konkreten Maßnahmen umgesetzt werden. Die Akteure im IHK-Bezirk werden mit dem Land in den kommenden Monaten Umsetzungen regional diskutieren. (ha) Alle Infos: www.osnabrueck.ihk24.de/tourismus ■

In Servicequalität investieren

„Einfach immer besser“ – das ist das Ziel der Initiative Service-Qualität Deutschland in Niedersachsen. In diesem Jahr werden den Betrieben zahlreiche Möglichkeiten geboten, um sie bei der Weiterentwicklung ihrer Servicequalität zu unterstützen. Informationen zu den Seminaren sowie die Möglichkeit sich für die Kurse anzumelden: www.q-deutschland.de/seminare ■





Berentzen-Gruppe AG mit Sinalco-Konzession

1 __ Zur Jahreswende lief bei der Vivaris Getränke GmbH & Co. KG, einer Tochter der Berentzen-Gruppe, die über 50 Jahre laufende Konzession für Pepsi aus und die neue für Deutschlands älteste Soft Drink-Marke Sinalco fing an.

Eingefädelt Anfang 2014, wurde der Wechsel akribisch vorbereitet. Nun produziert und vertreibt die Berentzen-Gruppe über Vivaris alle Produkte der Marke Sinalco in Gastronomie und Fachhandel, sagt Vorstandssprecher Frank Schübel. Seither fahren die LKW mit gelben Limo-Kästen aus Haselünne ab, während am Standort Grüneberg bei Berlin die gewohnte Lohnfüllung für Pepsi stattfindet. In dieser Kombination sei Vivaris noch besser aufgestellt und gehe gestärkt aus dem Konzessionswechsel hervor. Auch die Installation von Zapfanlagen in Gaststätten gehört zur Konzession: „Hier erwarten wir eine deutliche Steigerung gegenüber der bisherigen Konzessionsmarke“, so Vivaris-Geschäftsführer Bernhard Brinkmann (Foto, r., mit Produktionsleiter Martin Meyer). ■

Purplan GmbH baut Kontakt nach Twer aus

2 __ Die Purplan GmbH aus Wallenhorst knüpft Geschäftskontakte zu Osnabrücks russischer Partnerstadt Twer. Geplant ist eine Kooperation bei der Erbringung von Service- und Wartungsdienstleistungen von Tanklagern in Russland.

„Unser Geschäftsführer Andreas Sandmann hat Twer während der IHK-Delegationsreise Mitte 2014 kennengelernt“, sagt Christian Bertram (Foto, l.), bei Purplan Abteilungsleiter Anlagenbau, und weiter: „Die Stadt ist für uns durch die Lage zwischen den Metropolen Moskau und St. Petersburg sehr interessant“. Erste Gespräche mit potenziellen Geschäftspartnern haben Ende 2014 stattgefunden. Bertram besuchte Twer mit seiner Kollegin Maria Tsvetova (Foto), die aus Twer stammt. Vielen Osnabrückern ist sie bekannt, weil sie 2013/2014 ein Jahr als Städtebotschafterin in Osnabrück tätig war. Der Kontakt zum Unternehmen entstand während der Delegationsreise. Nun unterstützt Maria Tsvetova das Wallenhorster Unternehmen bei dessen Russlandaktivitäten. (ri) ■

Kostenlose CeBIT-Karten für IHK-Unternehmer

3 __ Zur CeBIT 2015 bietet die IHK in Kooperation mit der Deutschen Messe AG in Hannover auch in diesem Jahr wieder kostenlose Eintrittskarten für ihre Mitgliedsunternehmen an. Außerdem steht eine Teilnehmerliste online.

Vom 16. bis 20. März 2015 haben Unternehmen die Möglichkeit, in Hannover die weltweit bedeutendste Messe für die Informations- und Telekommunikationstechnologie (ITK) kostenlos zu besuchen (Foto oben: Messegelände). Mit dem Leitthema „Digitale Economy – kurz d!conomy“ steht die Digitalisierung und die dadurch enorme Veränderung von Wirtschaft und Gesellschaft im Fokus. Partnerland ist 2015 China. Auf der CeBIT präsentieren sich auch 18 regionale Aussteller. Eine Teilnehmerliste hat die IHK unter www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139842) hinterlegt. Um eine Freikarte zu bekommen, ist eine Online-Registrierung erforderlich. (be) Alle Infos: IHK, Helga Hofmeyer, Tel. 0541 353-127 oder hofmeyer@osnabrueck.ihk.de ■



4



5



6

In Heede entsteht ein „Green Energy Park“

4 __ Zu einem Leuchtturmprojekt für Niedersachsen soll sich der Kompetenz-Standort für regenerative Energien und Geothermie im „Green Energy Park“ in Heede entwickeln.

Kürzlich besuchte Wirtschaftsminister Olaf Lies den Rohbau. Eingeladen hatten Unternehmensvertreter der Papenburger Hanrath-Gruppe (Projektskizze, o.), der Kanne Gruppe und Hero-Glas Veredelungs GmbH (beide Dersum) sowie Vertreter aus Verwaltung und Politik. Das Großprojekt mit einem Investitionsvolumen von 48 Mio. Euro sieht auf dem Gelände an der A 31 u. a. ein tiefengeothermisches Referenzkraftwerk vor, das Erdwärme aus bis zu 5500 Meter fördert, die als thermische und elektrische Energie genutzt werden kann. In das Entwicklungszentrum soll eine Kaffeerösterei integriert werden, so Hermann Kanne, Investor und geschäftsführender Gesellschafter der Kanne Group, die gastronomische Servicekonzepte in Krankenhäusern, Einkaufszentren und Seniorenwohnheimen betreibt. (pr) ■

Gesunde Pflegekräfte als Wettbewerbsvorteil

5 __ 20 Kranken- und Altenpflegeeinrichtungen informierten sich in den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Osnabrück in Melle, wie sie langfristig die Gesundheit ihrer Pflegekräfte erhalten können. Eingeladen hatten das GewiNet Kompetenzzentrum und der Landkreis.

Mit der Veranstaltung „Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Pflege“ wurde auf die hohen Anforderungen an Mitarbeiter in Kranken- und Altenpflegeeinrichtungen eingegangen. „Sie sind körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt“, sagte GewiNet-Geschäftsführerin Magdalena Knappik in der Begrüßung. „Mit einem Betrieblichem Gesundheitsmanagement kann ein Beitrag geleistet werden, Mitarbeiter lange gesund zu halten und von ihren Erfahrungen zu profitieren“, so Klaus Pohl (Barmer GEK Osnabrück, Foto, r.).

Mit im Bild: (v. l.) Maren Stoltmann (GewiNet), Sandra Schürmann (Landkreis), Eva Tinnefeld (GewiNet), Imke Gerbracht (Barmer GEK). ■

Hänsch überzeugt mit hohem Sozialengagement

6 __ Im vergangenen Jahr bestand Hänsch seit 30 Jahren. Die IHK-Spitze besuchte nun das Unternehmen und überreichte eine Urkunde.

Stellvertretend für Firmengründer Hans-Jürgen Hänsch begrüßten Michael Myohl, Sprecher der Geschäftsführung (2. v. r.), und weitere Mitglieder der Geschäftsführung die Gäste. Für IHK-Präsident Martin Schlichter (2. v. l.) und IHK-Hautgeschäftsführer Marco Graf (r.) gab es Einblick in die umfangreichen Aktivitäten u. a. im Bereich Forschung und Entwicklung. „Die gelebte Unternehmensphilosophie, die sich durch alle Firmenbereiche zieht, beeindruckt“, sagte Schlichter und: „Durch Ausbildung, Förderung und Weiterbildung der Mitarbeiter wird dem wachsenden Fachkräftemangel entgegengewirkt.“ Vorbildlich sei das soziale Engagement der ‚Heidi und Hans-Jürgen Hänsch Stiftung‘ für sozial benachteiligte Kinder und der ‚Hänsch Stiftung‘ für den Behindertensport in Niedersachsen, betonte Marco Graf. (pr) ■

Azubis drehen die Erfolgsflamme auf

von Beate Böhl, IHK



In der Tischmitte steht ein Kerzenleuchter, die Servietten sind ein Hingucker und neben dem üppigen Blumenschmuck liegt eine Geige. „Die habe ich in einem Musikgeschäft ausgeliehen. Gegen Kauti-
on“, lächelt eine Teilnehmerin der 32. Osnabrücker Jugendmeisterschaften in den gastgewerblichen Ausbildungsberufen. Im Berufsschulzentrum am Westerberg (BSZW) hat sie an diesem Abend einen der neun Schautische gestaltet. Insgesamt stellen sich 23 Azubis den Jurys. Freiwillig. Und unübersehbar mit großer Freude an ihren künftigen Berufen.

Während die Schautische der angehenden Hotel- und Restaurantfachleute noch im Foyer von den Gästen bewundert werden, treffen die Kollegen im Ausbildungsberuf zum Koch in der Schulküche die letzten Vorbereitungen für ihre 3-Gang Menüs. Jeder von ihnen hatte den gleichen Warenkorb, jeder hat daraus etwas individuelles zubereitet. Am „Küchengruß“ – Wachtelei mit Speck – arbeiten die Fachleute für Systemgastronomie, die am Nachmittag eine mündliche Prüfung ablegen mussten und den Extragang als Zusatzpart über-

Pokale für die Erstplatzierten: (v.l.) Celine Love (Restaurantfach), Steffen Schröer (Hotelfach), Angela Schwabbauer (Systemgastronomie) und Kerstin Scholz (Köchin).

nommen haben. Geschmackvoll? Ist bei dieser Meisterschaft alles. Optisch wie kulinarisch. Das Motto des Abends geben Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ vor. Entsprechend stilvoll und klassisch sind die Tischgestaltungen. Kerstin Aufderhaar hat sich beispielsweise für ein tief-schwarzes Tischtuch entschieden, hat Notenblätter mit in die Servietten gefaltet und kleine Schokoladentafeln mit Blüten beklebt. Auch auf ihrem Tisch liegt in der Mitte und umgeben von Orchideen: Eine Geige. Diese in weiß und eigens für den Abend in einem Internetportal bestellt.

Strenge Fachjury

Später wird Kerstin Aufderhaar, die im Hotel Restaurant Bergeshöhe in Mettingen den Beruf der Hotelfachfrau lernt, damit den Kreativpreis des Abends und den Titel

„Bester Schautisch“ gewinnen. Die knapp 50 geladenen Gäste – darunter Osnabrücks Bürgermeister Burkhard Jasper MdL – und die gastronomischen Fachleute durften über diese Platzierung abstimmen. Solch eine Publikumsbewertung ist übrigens eine Besonderheit bei den Osnabrücker Jugendmeisterschaften. Bei den weiteren Benotungen von Essen und dem Service am Tisch nämlich, sind dann ausschließlich Profis am Werk: Küchenchefs aus der Region, Ausbildungsleiter oder Berufsschullehrer. Sie alle schauen akribisch ob das, was hier im Koch- und Service-Wettbewerb dargeboten wird, in der Praxis überzeugen könnte. Wer als Laie zuschaut, dem wird eines schnell klar: In diesem, freiwilligen, Wettbewerb bekommen die jungen Frauen und Männer nichts geschenkt.

Ihrer Begeisterung tut das keinen Abbruch. Schließlich kann, wer hier dabei ist, nur gewinnen. „Die Teilnehmer sind in der Regel im dritten Ausbildungsjahr und machen im Sommer ihre Abschlüsse“, erklärt Franz Josef Papenbrock, der am BSZW die Abteilung Gastronomie & Ernährung leitet. Die Jugendmeisterschaft sei für



„Gemeinschaftsleistung“: Michael Klein (Köcheclub Osnabrück e.V.) und Marion Schürkamp (VSR, Foto, r.); Kerstin Aufderhaar (l.) gestaltete den schönsten Schautisch.

sie wie eine Generalprobe, die den Erstplatzierten zusätzlich ein Ticket zur Landesmeisterschaft in Göttingen bringt. Außerdem: Wer hier überzeugt, hat einen ersten Nachweis über sein hohes Engagement und einen Pluspunkt für künftige Bewerbungen.

Diese Chancen haben auch einige Auszubildende erkannt, die erst im zweiten Lehrjahr sind. Sie haben sich angemeldet, weil Restplätze frei waren und haben sich zugetraut, wovor sich mancher der fortgeschritteneren Kollegen scheute: Einfach mitzumachen – und all das einzubringen, was bisher auf dem Unterrichtsplan in Betrieb und Berufsschule stand. So etwa Lena Niehaus, die bei der Bernd Hanser Theatergastronomie in Osnabrück lernt und in der Woche im Theater bzw. der dortigen Kantine „Lampenfieber“ arbeitet. Für sie gab es am Ende den dritten Platz bei den Restaurantfachleuten.

„Gemeinschaftsleistung“

„Der Abend der Osnabücker Jugendmeisterschaft ist eine Gemeinschaftsleistung aller Beteiligten und nur durch die guten Kooperationen möglich, die wir haben“, heben BSZW-Schulleiterin Katharina Nolte und Franz Josef Papenbrock in ihren Grußworten hervor. Ihr Dankeschön geht außer an die zahlreichen Sponsoren auch an den Verband der Serviermeister, Restaurant- und Hotelfachkräfte (VSR) Sektion Osnabrück-Emsland sowie an den Köcheclub Osnabrück e.V., die beide – wie das Berufsschulzentrum selbst – zum Organisationsteam der Jugendmeisterschaften gehören.

Die Preisträger:

Steffen Schröder (1. Platz Hotelfachleute), Angela Schwabbauer (1. Platz Fachleute Systemgastronomie), Kerstin Scholz (1. Platz Köchin) und Celine Love (1. Platz Restaurantfachleute), „Bester Schautisch“: Kerstin Aufderhaar. ■



Ideenreich gestaltet:
Die neun schönen Schautische im Foyer.

Recht + Steuern

Vereinbarte Arbeit auf Abruf

Der Kläger begehrte vor dem Bundesarbeitsgericht (BAG) die Entlohnung in Form von Annahmeverzugslohn auf Basis einer 48-Std.-Woche. Mit dem Kläger war eine Festbeschäftigung mit flexibler Arbeitszeit nach den betrieblichen Erfordernissen vereinbart. Er wurde zu Beginn seiner Beschäftigung für zwei Monate in Vollzeit beschäftigt, später in geringerem Umfang. Zu klären war, ob dadurch auch für die Zukunft ein Anspruch auf Vollzeitbeschäftigung



und entsprechende Entlohnung entsteht. Das Gericht entschied, dass bei Arbeit auf Abruf, also einem Arbeitsvertrag, in dem die Arbeitszeit offen gelassen wurde, durch die Beschäftigung in Vollzeit kein Vollzeitarbeitsverhältnis entsteht. Nach § 12 Abs. 1 S. 3 TzBfG gilt dann eine regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit von 10 Stunden als vereinbart. (BAG, Urt. v. 24.09.2014, AZ.: 5 AZR 1024/12)

Praxistipp: Die Entscheidung ist streng zu differenzieren von der vorangegangenen BAG-Rechtsprechung, wonach im Zweifel, also wenn keine ausdrückliche Teilzeiteinbarung getroffen wurde, ein Vollzeitbeschäftigungsverhältnis besteht. Zumindest nach Auslegung des Arbeitsvertrages muss danach klar sein, dass ein Teilzeitarbeitsverhältnis vereinbart wurde. ■

In Kürze

Der Urlaubsabgeltungsanspruch einer zuletzt in Elternzeit befindlichen Arbeitnehmerin kann auch noch durch eine nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses abgegebene Erklärung des Arbeitsgebers (anteilig) gekürzt werden. Die Kürzungserklärung des Arbeitgebers wirkt rückwirkend auf den Zeitpunkt der Entstehung des Urlaubsanspruchs. Er gilt daher als in Höhe der Kürzung nie entstanden. (LAG Niedersachsen, Urt. v. 16.09.2014, AZ.: 15 Sa 533/14) ■

Der Begriff „vorübergehend“ gem. § 1 Abs. 1 AÜG ist arbeitnehmer- und nicht arbeitsplatzbezogen. Die Beschäftigung eines Zeitarbeitnehmers auf einem Dauerarbeitsplatz ist daher vorübergehend möglich, ohne dass der Betriebsrat widersprechen kann. (LAG Berlin-Brandenburg, Beschl. v. 22.05.2014, AZ.: 14 TaBV 184/14) ■

Mit City-Profil attraktiv bleiben

von Falk Hassenpflug, IHK

In unserer Serie „H@ndeln vor Ort“ stellen wir Akteure vor, die sich für lebendige Innenstädte einsetzen und sich dabei aktiv mit Veränderungen durch den Onlinehandel befassen. In diesem Monat waren wir zu Gast in Quakenbrück.

Ein sonniger, kalter Februartag in Quakenbrücks Mitte. Rund um die Lange Straße herrscht reges Treiben. „Heute ist Wochenmarkt. Der hat Strahlkraft weit über unsere Stadt hinaus“, sagt Wiebke Rapin-Rohe (Rapin Uhren & Schmuck). Die City der rund 13 000-Einwohnerstadt besticht mit



Setzen auf die Attraktivität der City: Wiebke Rapin-Rohe, Jürgen Holterhus und Katherina Vater (v.l.).

über 100 Fachwerkhäusern. „Unser Pfund ist die Vielfalt“, beschreibt Katharina Vater von der Wirtschaftsagentur Artland GmbH den Standort und ergänzt: „Wir haben einen Branchenmix und inhabergeführte Geschäfte. Filialisten und mehrere Gastromonien gibt es im Zentrum oder nah dran“.

„Arbeitskreis Ladenfüller“

Der Name Lange Straße kommt nicht von ungefähr: Mit 700 Metern ist sie eine der längeren Hauptgeschäftsstraßen im IHK-Bezirk. Dennoch: Auch in der Artland-Gemeinde fallen Leerstände auf. Hier setzt der „Arbeitskreis Ladenfüller“ an, den es seit 2012 gibt und in dem sich Kaufleute der Initiative Quakenbrück e. V. (IQ) und die Wirtschaftsagentur engagieren. „Wir stellen Standortexposés ins Netz, sprechen Immobilien-eigentümer oder Existenzgründer an. Der Dialog ist zielführend“, ergänzt die Stadt- und Regionalplanerin Katharina Vater. Die Arbeit sei zeitintensiv, aber verzeichnet Erfolge. Ein Beispiel: Die temporäre „Befüllung“ des ehemaligen „Ladens 43“. Zwischen vorheriger und zukünftigen Nutzung war dort eine Schaufläche für die IQ-Initiative „Radstadt des Nordens“ eingerichtet. Heute ist wieder ein Dekogeschäft eingezogen. Der planvolle Umgang mit Leerständen hat auch andere überzeugt. Vom Landkreis Osnabrück etwa gab es eine Förderung durch das Programm „Zukunftsfonds Ortskernentwicklung“. Mit dem Geld und Eigenmitteln werden ein-

zelne Ladeneingänge optimiert und die Lange Straße insgesamt attraktiver gemacht. Das Motto dafür: „Innenstadt für alle“.

Stammkunden

„Wir wissen, dass wir nur mit vielfältigen Angeboten eine Chance haben, dass die Kunden vor Ort einkaufen“, sagt Jürgen Holterhus. Der Inhaber zweier Fachgeschäfte sieht vor allem in der Stammkundenpflege einen unterschätzten Erfolgs-garanten. „Das schließt nicht aus, Techniken wie QR-Codes oder Onlinemarketing einzusetzen“, ergänzt der 47-jährige Orthopädie-meister und Vorsitzender der IQ, in der über 100 Gewerbetreibende Mitglied sind.

Der Onlinehandel stelle gleichwohl eine Herausforderungen dar. Es sei aber keine Lösung, dass jeder eigene Onlineshops aufbaue – „schnell verzettelt man sich und nicht für alle Betriebe ist es sinnvoll“, so der Tenor. Wichtig sei, den Bestand vor Ort zu stärken. Unterstützung dafür gibt es u. a. durch die 2014 gestartete Initiative „Radstadt des Nordens“, die das städtische Profil weiter stärken soll. Außerdem ist eine Haushaltsbefragung nach Sortimentswünschen geplant. „Wir sind überzeugt, uns dem wachsenden Onlinehandel eine lebendige, attraktive Innenstadt entgegenstellen zu können“, sagen die drei Quakenbrücker.

Weitere Infos: www.initiative-quakenbrueck.de

Unser Schwerpunkt: „H@ndeln vor Ort“

Unsere IHK arbeitet 2015 dafür, die Wettbewerbsfähigkeit des Einzelhandels in Stadt und Landkreis Osnabrück, im Emsland und der Grafschaft Bentheim weiter zu stärken. In einer Artikelserie im *ihk-magazin* wollen wir in loser Folge innovative Handelskonzepte und Akteure vorstellen. Schwerpunkte bilden dabei Konzepte, die vor dem Hintergrund zunehmender Digitalisierung zur Zukunftsfähigkeit von Geschäftsstraßen beitragen.

Auch erhebt und analysiert die IHK 2015 wieder Daten wie z. B. Passantenfrequenzen und Handelskennziffern vor Ort. Weitere Informationen: www.osnabrueck.ihk24.de/handel



Die elektronische Rechnung kommt

Passend zum IHK-Schwerpunktthema „Digitale Wirtschaft. Grenzenlos.Chancenreich.“ hatte der Finanz- und Steuerausschuss der IHK (S. 22/23) die elektronische Rechnung auf die Agenda gesetzt. Dass sie kommen wird, steht fest. Mit der Richtlinie 2014/55/EU hat die EU-Kommission den Weg geebnet und die Basis für ein einheitliches europäisches Rechnungsformat in der öffentlichen Verwaltung geschaffen.

Die Mitgliedstaaten müssen künftig sicherstellen, dass öffentliche Auftraggeber elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten können. Dies gilt zwar zunächst nur für die öffentliche Verwaltung, gleichwohl soll die Norm auch für die Verwendung im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen geeignet sein.

In Deutschland gibt es bereits ein einheitliches Datenformat namens ZUGFeRD. Auf dieses Format haben sich Wirtschaft und öffentliche Verwaltung im „Forum elektronische Rechnung Deutschland“ (FeRD) verständigt. FeRD ist die nationale Plattform von Verbänden, Ministerien und Unternehmen zur Förderung der elektronischen Rechnung in Deutschland und wurde 2010 von der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung e.V. (AWV) im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums gegründet. FeRD will erreichen, dass künftig elektronische Rechnungen genauso einfach empfangen und versandt werden können wie Papierrechnungen. Dies heißt auch, dass der Austausch ohne vorherige Absprache möglich ist, was der wichtige Unterschied (abgesehen vom ausgetauschten Datenvolumen) zu EDI-Verfahren und Branchenlösungen ist, die bilaterale Vereinbarungen voraussetzen. Die Zielgruppe von ZUGFeRD sind somit gerade kleine und kleinste Unternehmen, die sowohl Rechnungssender als auch -empfänger sein können und die nur wenige Rechnungen pro Jahr an verschiedene Geschäftspartner stellen.

Das ZUGFeRD-Format richtet sich insbesondere an die IT- und Software-Branche. Viele Anbieter von Buchhaltungs- und ERP-Software unterstützen ZUGFeRD bereits. Für viele Nutzer wird daher ein Softwareupdate für die Umstellung genügen. ZUGFeRD kann auch in eigene Lösungen integriert werden. (C. Klas, AWV e.V. / IHK)



Der Artikel
in ganzer
Länge:
www.osnabrueck.ihk24.de
(Dok.-Nr.
1245096) ■

Vorsprung durch Technik 



Drive. Style.

Sein Auftritt: noch kraftvoller. Sein Antritt: noch sportlicher. Seine Persönlichkeit: noch individueller mit den neuen Ausstattungslinien. Jetzt bei uns erleben.

Ein attraktives Leasingangebot:

z. B. Audi Q3 1.4 TFSI cylinder on demand ultra, 6-Gang*
Brillantschwarz. 16-Zoll-Aluminiumräder, LED-Scheinwerfer, Start-Stop-System, Klimaanlage u. v. m.

Leistung: 110 kW (150 PS)
Sonderzahlung: € 0,-
Nettodarlehensbetrag
(Anschaffungspreis):
€ 26.812,22
inkl. Überführungskosten
und Zulassungskosten
Sollzinssatz (gebunden)
p. a.: 3,62 %

Effektiver Jahreszins: 3,62 %
Jährliche Fahrleistung:
10.000 km
Vertragslaufzeit: 48 Monate
Gesamtbetrag: € 14.352,-

Monatliche Leasingrate:

€ 299,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasing-Vertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt.

* Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,6; außerorts 4,9; kombiniert 5,5; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 127; Effizienzklasse B

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

Jetzt bei uns Probe fahren.

**Audi Zentrum Osnabrück
GmbH & Co. KG
STARKE Automobilgruppe**

Sutthausen Straße 290, 49080 Osnabrück
Tel.: 05 41 / 3 80 33-99
www.audizentrum-osnabrueck.de



Vielleicht die Top-Forscher und Ingenieure der Zukunft:
Alle Sieger (1. Platz) mit Martin Gerenkamp (l.), Markus
Vogel (2. v.l.) sowie Thomas Biedermann (r.).

Jungforscher zeigten über 80 Experimente

von Andreas Meiners, IHK

„Dies ist ein Versuch. Ob er gelingt, liegt an Ihnen, an den jungen „stern“-Lesern“. So schrieb die Wochenzeitschrift im Dezember 1965 und suchte damals „nach Forschern und Wissenschaftlern von morgen“. Martin Gerenkamp, erster Kreisrat des Landkreises Emsland, zitierte Chefredakteur Henri Nannen, als er Ende Februar in Lingen den „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb 2015 eröffnete.

Die Ausgangsidee der „1. Olympiade der jungen Forscher“, wie Henri Nannen den Wettbewerb damals bezeichnete, war verbunden mit einer Sorge: „Ein Land, was in den Naturwissenschaften hinterherhinken werde im Jahr 2000 ein Entwicklungsland sein.“ 50 Jahre sind seither vergangen. „Jugend forscht“ ist zum bekanntesten und größte Nachwuchswettbewerb Deutschlands

herangewachsen. Nahmen an der ersten Runde „nur“ 244 Mädchen und Jungen teil, so meldeten sich 2015 bundesweit 11 502 Jungforscher an. Mehr als ein Drittel davon Mädchen. 1966 waren es nur 8 % gewesen. Mehr als 235 000 Nachwuchswissenschaftler haben sich in fünf Jahrzehnten an den Wettbewerben „Jugend forscht“ (15 bis 21 Jahre) und „Schüler experimentieren“ (ab der 4. Klasse) beteiligt.

Seit 48 Jahren findet in Lingen jährlich einer der ältesten Regionalwettbewerbe statt. Über alle Wettbewerbsebenen sind es inzwischen rund 100 Veranstaltungen pro Jahr. „Die Teilnehmerzahlen sind ein Ausrufezeichen hinter der Innovationsfähigkeit unserer Jugend“, betonte Martin Gerenkamp. Mit über 80 ausgestellten Projekten sei es in der Berufsbildenden

Schule entsprechend eng, was ihm persönlich aber gefalle. „Schon durch die Teilnahme habt Ihr Respekt und Wissen erworben – dies kann Euch keiner mehr nehmen“, sagte er an die Jungforscher gerichtet. Den Betreuern, Eltern, Juroren, Sponsoren und Organisatoren dankte er im Namen des Landkreises, dem Paten des hiesigen Regionalwettbewerbs. Denn: Die richtige Mischung aus eigenem Antrieb und Unterstützung mache den Erfolg aus.

Acht Projekte wählte die Jury zur Teilnahme am Landeswettbewerb „Jugend forscht“ in Clausthal Zellerfeld aus, sechs



3D-Bilder (1. Platz, JuFo): (v.l.) Marvin Bruns (19), Lukas Beckmann (18) und Andreas Gruslak (18), BBS Technik, Cloppenburg.

weitere in der Sparte „Schüler experimentieren“. Dessen Teilnehmer rüsten sich nun für den Landesentscheid in Oldenburg.

Grundsätzlich kann je Fachgebiet (Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik sowie Technik) pro Alterssparte ein erster Preis vergeben werden. „Wird je Fachbereich nur eine Arbeit abgegeben, ist dies nicht automatisch eine Platzierung“, sagte Studiendirektor Markus Vogel vor dem Juryrundgang. Hier müssten dann die Erfahrungswerte der Juroren herangezogen werden. Ausschlaggebend seien stets der Eigenanteil, die wissenschaftliche Exzellenz sowie die Präsentation der Teilnehmer.

Zur Freude aller machte Vogel nach Rücksprache mit dem Landeswettbewerbsleiter Jugend forscht, Thomas Biedermann, in diesem Jahr gleich zwei Mal Gebrauch von einer Ausnahmeregel: In den Fachgebieten Biologie und Physik wurden in der Sparte „Jugend forscht“ jeweils zwei erste Preise vergeben. Die Einladungen zu den Landeswettbewerben verteilte Biedermann persönlich. Sein letzter Tipp für die Eltern und Betreuer war ganz praktischer Natur: „Bitte denken Sie daran, dass es Mitte März oben im Harz oftmals noch weiß ist.“

Die IHK unterstützt den Regionalwettbewerb durch Mitwirkung in der Jury sowie einen eigenen Sonderpreis. Der Sonder-



Calciumcarbonat: IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf gratulierte Lukas Holtkamp (18), Kreisdarstellung St. Ursula, Haselünne.

preis der regionalen Wirtschaft – gestiftet von der IHK – wurde Lukas Holtkamp vom Kreisdarstellung St. Ursula in Haselünne verliehen. Der 18-Jährige hatte sich mit der Bestimmung des Massenanteils an Calciumcarbonat im Mörtel beschäftigt. Durch dieses Verfahren wird die Zusammensetzung insbesondere historischer Mörtel analysiert, eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Gebäudesanierung. Für sein Projekt kooperierte er mit der Remmers Baustofftechnik GmbH in Lönningen.

Weitere Infos: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353-245 oder meiners@os-nabrueck.ihk.de ■



Untersuchten eine Schlaf-App (2. Platz, SchüEx): Lucia Mack (14, I.) und Franka Rolfes (14), Gymnasium In der Wüste, Osnabrück.



Wildunfälle unter der Lupe: (1. Platz JuFo): Jana Weißberg (18, I.) und Leonie Geers (17), Windhorst-Gymnasium, Meppen.



**Lebt wohl
hohe Zinsen**

**Hallo Top-Zins Ratenkredit
für Selbständige**

Ab 2,75 % effektiver Jahreszins

- > Nur ein Einkommensteuerbescheid
- > Kostenfreie Sondertilgungen
- > Online Sofortentscheidung

Jetzt beantragen auf:
barclaycard-selbstaendige.de

Persönliche Beratung:
0800 11 33 441
(kostenlos Mo–Fr 8–20 Uhr)



Repräsentatives Kreditbeispiel nach § 6a PAngV: Nettodarlehensbetrag 10.000 Euro, Laufzeit 60 Monate, Gesamtbetrag 11.684,31 Euro, Effektiver Jahreszins 6,49 %, Sollzins (gebunden) 6,30 %, Bearbeitungskosten: keine. Diese Aktion richtet sich an Neukunden, die zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses weder einen bestehenden Kreditkarten- noch Kreditvertrag mit Barclaycard haben.



Erfolgreich unterwegs

von Enno Kähler, IHK

„Mit Zuverlässigkeit und Freundlichkeit bekommt man auch zufriedene Fahrgäste“, sagt Juri Müller. Seit fast 15 Jahren ist er selbstständiger Unternehmer im Taxi- und Mietwagengewerbe. Über einen Nebenjob als Fahrer lernte er die Branche und seinen heutigen Geschäftspartner bei „City Car-Osnabrück“, Joachim Schindler, kennen.

Juri Müller kommt gebürtig aus Balchasch, einer Stadt am gleichnamigen Balchaschsee im Osten Kasachstans. Mit 15 Jahren reiste er mit seinen Eltern in den Landkreis Osnabrück, absolvierte nach dem Schulabschluss in Bad Iburg eine Ausbildung zum Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer in einem Osnabrücker Unternehmen. „Den Tipp, mich dort zu bewerben, gab mir mein Deutschlehrer“, erinnert sich Müller. Der Beruf gefiel ihm. Gleichwohl suchte er nach weiteren Herausforderungen, bildete sich fort und war später in der Versicherungsbranche tätig. Als er während einer Weiterbildung als Fahrer bei einem Mietwagenunternehmer arbeitete, sprang der Funke über: „Taxi zu fahren und Fahrten zu managen, das hat



Stieg 2014 bei City Car-Osnabrück ein:

Juri Müller ist gebürtig aus Kasachstan.

mir von Anfang an Spaß gemacht“, sagt der zweifache Familienvater.

Nach einer Fachkundeprüfung im Taxi- und Mietwagengewerbe baute sich Müller in den folgenden Jahren ein eigenes Taxi- und Mietwagenunternehmen mit zeitweise bis zu zehn Mitarbeitern und vier Fahrzeugen auf. Ereignisse wie die Finanzkrise 2008 oder auch der, wie er sagt, „Osnabrücker Taxi-krieg“, zeigten ihm, wie stark die Branche von der Konjunktur abhängig ist. Und wie wettbewerbsintensiv sie sein kann.

Von 2001 bis 2005 arbeitete Müller mit einem Geschäftspartner in einer OHG zusammen: „Als Team muss man Kompromisse machen. Insgesamt bringt aber die gemeinsame Geschäftsführung mehr Vorteile als Nachteile.“ Diese Erfahrung war ein Grund, warum er vor vier Jahren erste Gespräche mit seinem heutigen Geschäftspartner Joachim Schindler führte. Dieser war gemeinsam mit seiner Frau Inhaber des Unternehmens City Car und hatte Müller im Jahr 2000 die ersten Mietwagenfahrten vermittelt. Seit 2014 leiten nun Müller und Schindler das Unternehmen, das vor rund 30 Jahren als erste Mietwagenzentrale in Osnabrück gestartet war, als neue Doppelspitze und mit sieben Mitarbeitern. Neben dem Tagesgeschäft tüfteln sie an neuen

Konzepten, wie z. B. einem Fastfoodlieferservice. „Juri Müller denkt unternehmerisch“, so Schindler und ist froh, in ihm perspektivisch vielleicht einen Nachfolger im Betrieb gefunden zu haben.

Aktuell fährt die Mietwagenzentrale mit einer Flotte von rund 40 Fahrzeugen. Auf das heikle Thema Mindestlohn angesprochen, sind sich beide einig: „Jahrelang galten andere Rahmenbedingungen. Die Umstellung ist eine Herausforderung, die nicht jeder schaffen wird.“

Neben der Arbeit in der Mietwagenzentrale fährt der 39-Jährige, sofern es zeitlich möglich ist, noch für sein eigenes Unternehmen Hello-Taxi, hat dort Stammkunden etwa bei Flughafentransfers. „Basisarbeit“, sagt er, sei ihm wichtig: „Es ist immer gut, wenn man weiterhin selbst fährt und Erfahrungen sammelt.“ So etwa die Erfahrung, dass Kunden es wertschätzen, wenn sie gut betreut werden: „Von zehn Kunden, die ich vom Bahnhof oder Flughafen abhole, fahre ich die meisten auch dorthin wieder zurück. Weil ich ihnen diesen Service vorher gleich mit angeboten habe.“ ■

www.citycar-os.de



IHK-Serie: Gründung durch Migranten

Erfolgreiche Unternehmen mit Migrationshintergrund beleben die regionale Wirtschaft. In unserer Serie „Gründung durch Migranten“ stellen wir in loser Folge Unternehmer mit Migrationshintergrund und deren Firmen vor. Alle Texte der Serie sind abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk24.de/migration ■

Drei Sachverständige erneut bestellt und vereidigt

Im Februar wurden drei Sachverständige durch die IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim erneut für fünf Jahre öffentlich bestellt und vereidigt.

Die Sachverständige Dr. Ulrike Hamm wurde erneut für das Sachgebiet „Höherwertiger Hausrat“, der Sachverständige Andreas Kötter für die „Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke, Mieten“ und der Sachverständige Hans-Jürgen Stosiek für das Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“ bestellt.

Die durch die IHK bestellten und vereidigten Sachverständigen sind für Unternehmen, Gerichte und Private wichtig. Sie sind bei (Rechts-)Streitigkeiten oder auch außergerichtlich gefragt, wenn ein Experte zur Beurteilung eines Sachverhalts oder für eine Bewertung benötigt wird. Der öffentlichen



Sachverständige: (v.l.) Andreas Kötter, Hans-Jürgen Stosiek, Dr. Ulrike Hamm mit Dr. Lars Winter von der IHK.

Bestellung geht ein Überprüfungsverfahren voraus, bei dem überdurchschnittliche Kenntnisse nachgewiesen werden müssen. Zudem ist die persönliche Eignung wesentliches Element einer öffentlichen Bestellung. (wi)

Weitere Infos: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 987) ■

Ausstellungstipp: „Gesichter meiner Stadt“

Vom 13. bis 29. März ist im Rahmen der Osnabrücker „Internationalen Wochen



gegen Rassismus“ die Ausstellung „Gesichter meiner Stadt“ (mo. – fr., 10 bis 16 Uhr) im Kulturhaus (Marienstr. 5/6) zu sehen. Die Ausstellung ist das Ergebnis eines Projektes, in dem Schüler Menschen vorstellen, die aus aller Welt nach Osnabrück gekommen sind, um hier zu leben. Die elf Exponate zeigen je ein Porträtbild einer Person und erzählen deren Geschichte (Foto). Projektinitiator ist der Osnabrücker Dr. Tobias Romberg.

Weitere Informationen: www.gesichter-meiner-stadt.de ■

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Wie werden Testamente kostengünstig und zuverlässig aufgefunden?

Das beste Testament zählt letztlich nichts, wenn es nach dem Tod nicht gefunden wird und der letzte Wille dann nicht befolgt wird. Dieses Problem lässt sich sicher lösen, wenn das Testament beim Amtsgericht verwahrt und im Testamentsregister der Bundesnotarkammer vermerkt wird. Bei notarieller Beurkundung des Testaments erfolgt die Meldung automatisch durch den Notar. Nach der Beurkundung führt dieser die Registrierung durch und übergibt das mit einem Siegel verschlossene Testament in die Verwahrung des Amtsgerichts. Ein handschriftliches Testament muss der Verfasser selbst registrieren lassen und selbst in die Verwahrung des Amtsgerichts geben. Die Meldung an das Register erfolgt dann durch das Gericht.

Wie wird das Testament dann im Erbfall gefunden? Im Sterbefall informiert das Standesamt das Testamentsregister. Dort wird dann überprüft, ob die letztwillige Verfügung registriert ist. Das Testamentsregister informiert sodann die verwahrende Stelle. Das verwahrende Amtsgericht eröffnet daraufhin das Testament und übersendet es an das zuständige Nachlassgericht, das sich am letzten Wohnsitz des

Verstorbenen befindet und dann von Amts wegen die Hinterbliebenen informiert.

Was kostet das? Die Gebühr für die Registrierung beim Testamentsregister beträgt einmalig 18 € und die Verwahrung durch das Gericht kostet einmalig pauschal 75 €. Die Kosten für ein notarielles Einzeltestament sind vermögensabhängig. Bei einem Nachlasswert von 50000 € liegt die Gebühr für die Tätigkeiten des Notars z.B. bei 165 € bzw. bei 354 € im Fall eines Nachlasswerts von 150000 €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei notarieller Abfassung des Testaments auch die hohen Kosten für einen Erbschein, der bei einem handschriftlichen Testament in vielen Fällen erforderlich ist, gespart werden können.

Was passiert wenn das Testament geändert werden soll? Im Testamentsregister wird nur vermerkt, dass es ein Testament gibt und wo es aufzufinden ist; der Inhalt lässt sich daraus nicht ersehen. Das Testament selbst liegt bis zur Eröffnung nach dem Sterbefall verschlossen beim Amtsgericht. Den Inhalt kennen nur der Verfasser und ggf. der zur Verschwiegenheit verpflichtete Notar. Auskunft aus dem Register erhalten zudem

nur Amtsträger. Natürlich kann ein registriertes Testament jederzeit geändert oder widerrufen werden. Ein jüngeres Testament geht dem älteren, bereits registrierten Testament immer vor, auch wenn das jüngere noch nicht registriert ist.



Dr. Herbert Buschkühle

Fazit: Die Auffindbarkeit eines Testaments und damit die tatsächliche Umsetzung des letzten Willens kann sicher und vergleichsweise kostengünstig durch Registrierung und gerichtliche Aufbewahrung des jeweils aktuellen Exemplares im Testamentsregister der Bundesnotarkammer sichergestellt werden.

Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt, Steuerberater,
Fachanwalt für Steuerrecht

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

Phantastisch ausgedacht: Hauptfigur Alex Woods traf ein Meteorit am Kopf.

Vom Jungen mit dem Sternenschaden

Bücher die glücklich machen funktionieren so wie „Das unerhörte Leben des Alex Woods“: Man packt abends den Schutzumschlag aus, um kurz hineinzugucken – und dann ist es plötzlich 23.30 Uhr, die ersten 65 Seiten sind in einem Rutsch gelesen und man selbst ist etwas

traurig, weil nur noch 415 Seiten übrig sind. Was sich der britische Autor Gavin Extence für sein Erstlingswerk hat einfallen lassen, ist aber auch wirklich verlockend: Alex Woods wird als Kind von einem Meteoriten getroffen. Der

Roman beginnt nun so, dass dieser Junge sieben Jahre später mit 113 Gramm Marihuana und einer Urne in Dover am Zoll gestoppt wird und ab da seine Geschichte von Beginn an zu erzählen und aufzulösen beginnt. Zur Seite legen kann man „Alex Woods“ nur, weil man es sich für Wintertage aufsparen möchte, an denen man gemütlich zuhause einschneit. (bö) ■

Buchtipp:
Gavin Extender
Das unerhörte Leben des Alex Woods

Limes (2014), 420 S., 19,99 Euro

Komm, raus aufs Land! Das Magazin „Survival“

Braucht man ein Magazin mit dem Titel „Survival“? Absolut. Sollte man nämlich am Montag spontan aus dem Büro fliegen oder es zu Hause krachen, dann könnte ein Artikel wie „Survival Kit – Wie Sie packen müssen“ so wichtig werden wie Regenhosen für einen Waldkindergarten wichtig sind. Und ein Vergleichstest für Feldflaschen wird helfen, wo sonst nur Mutti hilft. Interessant auch die „Workshop-Seiten“, die erklären wie man ein Lager baut. Oder Fährten liest. Das wollte man doch immer können, oder? Nach der Lektüre muss man auf eines achten: Dass man es nicht plötzlich auf Rausschmiss oder Zoff anlegt. Weil der Wald ruft. Ein Praxistest in freier Natur (oder im Garten) darf übrigens bis Mai dauern: „Survival“ erscheint alle drei Monate. (bö) ■



Zeitschrift:
Survival
Magazin

am Kiosk; Wieland-Verlag (Ausgabe Feb./März./April 2015), 5,95 Euro

So drastisch und verletzlich wie das echte Leben

Schon der Anfang vom Roman „Bienensterben“ lässt einem keine andere Wahl, als weiterzulesen. Er lautet: „Heute ist Weihnachten. Heute habe ich Geburtstag. Heute werde ich fünfzehn. Heute habe ich meine Eltern im Garten begraben. Geliebt wurden sie beide nicht.“ Erzählt wird die Geschichte u.a. aus der Perspektive der Schwestern Marnie und Nelly, die sich im heruntergekommenen Teil Glasgows durchs Leben schlagen müssen. Auf sich gestellt waren sie bereits, als die achtsamen Eltern noch lebten. Nun geht es für sie darum, weiterhin zu überleben. Autorin Lisa O'Donnell verpackt die undurchdringliche Härte des Lebens in eine spannende Story, die beschreibt, ohne zu werten, und in der hinter abgerockten Fassaden und kaputten Lebenswegen stets etwas Hoffnungsvolles hindurchscheint. (bö) ■



Buchtipp:
Lisa O'Donnell
Bienensterben

Dumont Taschenbuch (2014), 320 S., 9,95 Euro

Erhältlich bei



Erhältlich bei



Profis aus der Region

Autohaus

TIMMER
www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.

Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Entsorgung

**Gewerbe-
abfälle**

**Holz, Papier,
Kunststoffe**

**Angebot bei
uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

Gebrauchte Möbel

Büromöbel
Gebraucht, 2. Wahl und günstig neu

EXPAN
Büromöbel

Eduard-Pestel-Str. 8
49080 Osnabrück
Tel.: 0541/50 64 67 30
Mo - Sa. 10 - 17 Uhr
www.expan.de

Gravieranstalten

H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40

Seit 1924

Graviertchnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Büroservice

SCHRÖDER
Büro- und Objekteinrichtung

**Ausstellung aktueller
Büro- und Objektmöbel**

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.determann-gmbh.de

**Lackiertechnik
DETERMANN**

Handwerk

B & M
Bauklempnerei
Metallbedachungen
Baran GmbH & Co. KG

- Dacheindeckungen
- Fassadenverkleidungen
- Dachrinnen & Fallrohre
- Kant-Profile bis 8 mtr.

Lenzfeld 22 • 49811 Lingen
T 0591 96650-90 • F 0591 96650-91
www.bm-bauklempnerei.de

Stahlbau

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

Stahlhallen
www.husen.com

Systembau

Innovativer Hallen- und Modulbau vom Großflächen-Profi

Büro-Hallen-Kombinationen
Modulbau
Containergebäude
Pavillons

TOP Jahres-Mietrückläufer 40% unter NP !

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU | GROUP · Lippstadt/Geseke · ☎ 02942/98880 · www.deu-bau.de

Systembau

**MASCHINEN-
und LAGERHALLEN**

in allen Größen
bis 120 m freitragend

Preisbeispiel:
Lager- und Maschinenhalle
14,50 x 30,00 m
inkl. Dacheindeckung und Wandverkleidung aus Trapezblech, 1 Schiebetor,
12° Dachneigung, 4,20 m Traufhöhe,
ab Lager in 21769 Lamsfeld

Sonderpreis ab 25.900,00 €

STAHABAU
HALLENSysteme

Tel.: 0 47 73 - 888 99 12
www.stahabau.de

**ARCHITEKTUR
KONSTRUKTION
BAUEN**

**PARAGON
SYSTEMBAU**

Wir planen und bauen für Sie! Ob Prüfstationen, Autohäuser,
Waschhallen, Bürogebäude oder Produktionshallen -
schlüsselfertig, zum Festpreis mit Fertigstellungsgarantie!

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Paragon Systembau GmbH
Marie-Curie-Str. 3 · 27283 Verden · Tel. 0 42 31 - 92 78 0
info@paragon-systembau.de · www.paragon-systembau.de

- Elektronische Zutrittskontrolle
- Mechanische Sicherungstechnik
- Intelligente Gebäudetechnik

KS
KOTTER+SIEFKE
Hansastr. 15-17 • 49504 Lotte
www.ks-info.com

Flucht- und Rettungswegtechnik

Barrierefreier Wohnkomfort

Jürgen Kastrup Tel. 05 41 / 91 88-155 · jkastrup@ks-info.com

Ems-Achse: Ausgezeichneter Ort

Auf der Mitgliederversammlung erhielt die Wachstumsregion Ems-Achse eine Auszeichnung, wurde im bundesweiten Innovationswettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ für die Fachkräfteinitiative „Ems-Achse: Jobmotor Nordwest“ als einer von 100 Preisträgern geehrt.

Lingen. Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank zeichnen im Rahmen des Wettbewerbs Projekte aus, die einen positiven Beitrag zur Gestaltung der ländlichen Räume liefern. Die Fachkräfteinitiative wurde 2015 in der Kategorie „Gesellschaft“ prämiert, da sie Antworten auf die Frage gibt, wie Fachkräfte gewonnen und gebunden werden können, um die Zukunft des ländlichen Wirtschaftsstandorts zu sichern.

Bernd Wilke, Direktor der Deutschen Bank Leer, betonte: „Hier wird eindrucksvoll gezeigt, wie effizient ein zusammenarbeitendes Netzwerk für die Rekrutierung von Fachkräften sein kann. Die Ems-Achse beweist Modellcharakter für viele andere ländliche Regionen, die vom Fachkräftemangel betroffen sind.“ Aus 1000 Bewerbungen wählte die Expertenjury aus Wissenschaftlern, Wirtschaftsmanagern, Journalisten und Politikern gemeinsam mit einem sechsköpfigen Fachbeirat den Verein als Preisträger aus.



Ausgezeichnet: Bernd Wilke (Direktor der Deutschen Bank Leer, l.) und Juliane von Trotha (Deutschland – Land der Ideen, r.) überreichen Bernhard Bramlage, Bernard Krone und Manfred Wendt (bisheriger Vorsitzender der Ems-Achse) die Auszeichnung.

Auf der Mitgliederversammlung wählten die anwesenden 230 Mitglieder einstimmig Bernard Krone (Bernard Krone Holding GmbH & Co. KG) zum neuen Vorsitzenden (s. S. 8). „Mit ihm haben wir einen idealen Kandidaten für dieses anspruchsvolle Amt“, so der Leeraner Landrat Bernhard Bramlage, bisher Sprecher der Ems-Achse und künftig dessen stv. Vorsitzender. Die 2006 gegründete Wachstumsregion ist ein Bündnis von Unternehmen, Kommunen, Bildungseinrichtungen, Kammern und Verbänden in Ostfriesland, im Emsland und in der Grafschaft Bentheim. Ein Schwerpunkt ist die Fachkräftegewinnung und Sicherung. (hs) ■

Neuer Vorstand bei den Wirtschaftsjunoren Emsland – Grafschaft Bentheim

Haren (Ems). Thomas Suntrup ist der alte und zugleich der neu gewählte Sprecher der Wirtschaftsjunoren (WJ) Emsland – Grafschaft Bentheim der IHK. Zu konstituierender Sitzung hatte der 38-jährige Geschäftsführer der Druckhaus Plagge GmbH, Meppen, jetzt nach Haren eingeladen (Foto). Er dankte Rabea Klaas für die Vorstandsarbeit: Nach ihrer Zeit als Sprecherin war sie ein weiteres Jahr als „Past-President“ tätig. Auf den freien Platz rückte nun Hendrik Fischer, Geschäftsführender Gesellschafter der in.tub GmbH, Meppen, nach. Er wird künftig u. a. auch die WJ-Homepage betreuen und das Jahresprogramm mitgestalten. Seit 1980 enga-

gieren sich junge Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren bei den WJ für

die Region, organisieren u. a. Betriebsbesuche oder politische Gespräche. „Um den persönlichen Austausch zu fördern, werden künftig an fünf Orten quartalsweise Stammtischtreffen angeboten“, sagte WJ-Geschäftsführer Andreas Meiners.

Weitere Informationen: www.wj-egb.de ■





Lingen offiziell als 312. Fairtrade-Stadt Deutschlands ausgezeichnet

Lingen. Die Stadt darf sich jetzt offiziell „Fairtrade-Stadt“ nennen. Der Fairtrade-Ehrenbotschafter des Vereins TransFair, Manfred Holz, verlieh den Titel Ende Februar in feierlichem Rahmen im Professorenhaus. Damit ist Lingen bundesweit die 312. Stadt, die diese Auszeichnung erhalten hat. „Sie setzen sich dafür ein, die Zukunft aktiv zu gestalten, anstatt sie nur zu verwalten“, betonte Holz. Vor rund 50 Gästen überreichte der Ehrenbotschafter Oberbürgermeister Dieter Krone die offizielle Fairtrade-Urkunde. Krone erklärte, dass bislang insgesamt zwölf Einzelhändler, sechs Gastronomiebetriebe, zwei Schulen, zwei Vereine und eine Kirchgemeinde die Kampagne in Lingen unterstützen. (pr)
Alle Informationen: www.fairtrade-deutschland.de ■

Besuchen Sie uns im IHK-Büro im IT-Zentrum!

Lingen. Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro (Anmeldungen: s. Adresse oben). IHK-Mitarbeiter aus den Fachabteilungen bieten dort Sprechtag an. Die nächsten Termine (immer mittwochs):

- 11.03.2015: Sprechtag Kommunikation / PR / Marketing
- 18.03.2015: Sprechtag Außenwirtschaft
- 25.03.2015: Sprechtag Immobilienwirtschaft
- 01.04.2015: Sprechtag für Existenzgründer
- 08.04.2015: Sprechtag Handel und Tourismus

Pressemeldungen

+++ ELA Container Offshore GmbH, Haren (Ems): Das Unternehmen, 2013 und 2014 Teilsponsor, wird 2015 Hauptsponsor der Windforce-Konferenz und Messe in Bremerhaven, zentralem Treffpunkt der Offshore-Windenergie-Branche in Deutschland. „In diesem Bereich sehen wir großes Potenzial“, so Hans Gatzemeier, ELA-Offshore-Geschäftsführer.

+++ e.g.o.o. mbH (Enercon Bahn), Dörpen: Das Unternehmen hat mit dem „Ems-Isar-Express“ eine neue Zugverbindung aufgenommen, die täglich von Ostfriesland über Dörpen bis München führt. Die Ladung besteht u. a. aus Papier, Getränken, Molkerei- und Tiefkühlprodukten und Stahlbauteilen. Es ist der erste Zug der e.g.o.o. GmbH, bei dem die Grundlast aus externer Ladung besteht. Zuvor wurden Enercon-Ladungen um externe Fracht ergänzt.

39



Hüllerweg 20 · D-49134 Wallenhorst
Tel. 054 07/83 07 20 · Fax 054 07/83 07 67
www.bartsch-pumpen.de

Neupumpen Service Reparaturen



40 Jahre Pumpenerfahrung



Gewerbebau mit System: wirtschaftlich, schnell und nachhaltig

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de



GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Münster
48155 Münster, Martin-Luther-King Weg 5
Tel. 0251/26553-0

Grafschaft Bentheim

Eine Doppelstunde Energiekunde, bitte!

Für vierte Grundschulklassen bietet die IHK seit Beginn des Schuljahres 2014/15 die kostenfreie Teilnahme am „Energieschulunterricht“ an. Neun Grundschulen aus der Grafschaft Bentheim mit 16 Klassen nutzten das neue Angebot bereits. Darunter die Grundschule Roggenkamp in Nordhorn, in der nun der 100. Unterrichtsbesuch des Projektes stattfand (Foto, r.).

Nordhorn. Für die Klasse 4a stand mit dem Energieschulunterricht nicht nur ein besonderes Thema auf dem Unterrichtsplan, auch die Lehrkraft war neu. Dr. Susanne Seidel nämlich besuchte die Schüler. Die Umweltpädagogin arbeitet für den Deutsche Umweltaktion e. V. (DUA), der den Unterricht im Auftrag der IHK durchführt. Sie teilt sich die insgesamt 200 Termine im laufenden Schuljahr mit ihrer Kollegin Franzis Brüse.

Auch bei der 100. Veranstaltung ging es nach einem kurzen Kennenlern-Spiel direkt in die Praxis. „Wir haben Vorführungen und Experimente zur Stromerzeugung aus Kohle, Wind, Wasser und Sonne vorbereitet“, sagt Seidel. Die Kinder sind eingeladen, mitzuhelfen. Später basteln sie zudem eigene Sonnenkollektoren.

Der Inhalt des Bildungsangebots baut auf den Rahmenlehrplan im Fach Sachunterricht auf. Ziel von IHK und DUA ist es, das techni-



Genau hinsehen: Die Schüler lernen wie Strom entsteht und wie sie selbst sorgfältig damit umgehen.

sche Grundverständnis zu steigern, ohne das die Energiewende kein Erfolg werden kann. Dass man nicht zu früh damit beginnen kann, zeigt ein Gespräch zweier Schüler vor dem Klassenraum der 4a. Sie diskutierten nach der Doppelstunde eifrig weiter, wie man CO₂ sparen und den Anstieg des Meeresspiegels stoppen kann und zwar ohne, dabei auf die heiß geliebte strombetriebene Spielekonsole verzichten zu müssen. (mei)

Alle Informationen: IHK, Andreas Meiners, Tel. 0541 353245 oder meiners@osnabrueck.ihk.de ■

Neue Zugverbindung: Grafschaft und Malmö auf einem Gleis

Emlichheim. Nach einer Vorbereitungszeit von rund sechs Jahren ist Ende Januar 2015 eine neue Bahnverbindung zwischen dem Euroterminal Coevorden/Emlichheim und dem schwedischen Malmö in Betrieb gegangen. Seitdem pendeln die Züge wöchentlich dreimal zwischen diesen beiden Wirtschaftsräumen. Malmö dient dabei als Drehscheibe für den gesamten skandinavischen Raum. Die Züge werden dort



aufgesplittet und je nach Zielregion nach Oslo, Göteborg oder Stockholm weitergeleitet. Der Hauptlauf auf der gut 900 Kilometer langen Strecke wird innerhalb von 24 Stunden bewältigt. Bei entsprechender Nachfrage kann diese Verbindung auch auf fünf wöchentliche Abfahrten ausgebaut werden. (da) ■



Landes-Raumordnungsprogramm trifft neue Zuordnungen für die Grafschaft

Die Nds. Landesregierung hat Mitte 2014 das Beteiligungsverfahren zur Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms (LROP) gestartet. Wesentliche Änderungen betreffen den Moorschutz und die Einzelhandelsansiedlung. Die Pläne werden Auswirkungen auf Ansiedlungen und Entwicklungen auch in der Grafschaft haben.

Nordhorn. Im IHK-Regionalausschusses Landkreis Grafschaft Bentheim (s. S. 22) wurde die beabsichtigte LROP-Neufassung aus Sicht der Wirtschaft kritisch bewertet. Die Kritik betrifft insbesondere das neue Berechnungsmodell der „Erreichbarkeitsräume“, wonach auf Basis von Fahrzeitdistanzen Einzugsbereiche für Städte bestimmt werden. Auf dieser Basis werden dann u. a. Ableitungen getroffen, wie auf regional verträgliche Weise Kaufkraft abgeschöpft werden kann und, wo geplante Einzelhandelsprojekte passend sein können. Kommunale oder Landesgrenzen spielen keine Rolle mehr. Auch die Attraktivität bestimmter Städte oder ihre Erreichbarkeit mit Bahnen/ÖPNV werden nicht berücksichtigt. War bislang Nordhorn Mittelzentrum für alle Gemeinden der Grafschaft, werden im LROP-Entwurf neue Zuordnungen getroffen. Emlichheim wird z. B. zu Coevorden zugeordnet, Gildehaus zu Gronau oder Bentheim zu Ochtrup. Mit dem Modell soll vor allem die Ansiedlung von Einzelhandelsgroßprojekten besser gesteuert werden können. In der Praxis könnten leistungsfähige Zentren in ihrer Weiterentwicklung jedoch beschränkt werden, da bestimmte Einzelhandelsprojekte nicht mehr möglich sind. (hue) ■

Grafschafter „Anfietsen“ am 12. April: Sternfahrt führt nach Neuenhaus

Bad Bentheim/Neuenhaus. Für den Grafschaft Bentheim Tourismus e. V. wie auch für die Teilnehmer ist das traditionelle „Anfietsen“ am 12. April 2015 der Startschuss in die neue Radsaison. Erstmals geht es zum Zielort Neuenhaus. Aus Gemeinden der Grafschaft werden Sternfahrten nach dorthin angeboten. In der Neuenhauser Innenstadt wird eine große Abschlussveranstaltung stattfinden. Auch wird wieder ein Sonderzug des Graf MEC im Einsatz sein und die Strecke Bad Bentheim – Nordhorn – Neuenhaus befahren. Alle Infos: www.grafschafter-anfietsen.de ■



Pressemeldungen

+++ Fahrradfreundlichkeit: Rund 100 000 Menschen haben beim Fahrradklima-Test des Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) die Radfreundlichkeit ihrer Kommune bewertet. Insgesamt wurden 468 Städte bewertet. Nordhorn belegt dabei den Spitzenplatz in der Kategorie bis 100 000 Einwohner in Niedersachsen und bundesweit Platz 2. Bad Bentheim erreichte in der Kategorie „Städte bis 50 000 Einwohner“ Platz 3. (pr/ha) Alle Ergebnisse: www.adfc.de

Besuchen Sie uns im IHK-Büro im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau, wo unsere IHK ein eigenes Büro hat! IHK-Mitarbeiter bieten dort (Adresse, s. oben) Sprechtag für Sie an. Die nächsten Termine (immer donnerstags):

- 12.03.2015: Außenwirtschaft
- 19.03.2015: Handel und Tourismus
- 26.03.2015: Existenzgründer
- 02.04.2015: EU-Förderung
- 09.04.2015: Außenwirtschaft

**Meyer-Entsorgung**
ERFASSEN · SORTIEREN · VERWERTEN
Hannoversche Str. 80 · 49084 Osnabrück

**Mulden- und Containerdienste**

**Rohrreinigungsservice**

**Kanalreinigung / Kanalinspektion**

**Miettoilettenservice**



Rufen Sie an! 05 41/58 48 80

Osnabrück

Verlässliche Energiepolitik

„Eine verlässliche und kostengünstige Energieversorgung ist für den Industriestandort Deutschland insgesamt unverzichtbar.“ Darin waren sich Dietmar Hemsath, Mitglied der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte GmbH, IHK-Präsident Martin Schlichter und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf bei einem Termin im Stahlwerk einig.

Georgsmarienhütte. Hemsath informierte die IHK-Spitze über den Stahlstandort, der in hohem Maße auf eine dauerhaft verlässliche Energiepolitik angewiesen ist. Die Bundesregierung sei deshalb aufgefordert, im „EEG 3.0“ die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass Industrieunternehmen trotz der Energiewende eine Zukunft haben. Er sprach sich für ein stringenteres Management der Energiewende aus. Mit Blick auf die knapper werdenden Ressourcen und die ständig steigenden Energiepreise sei vor Jahren durch Einführung eines Energiemanagementsystems der Energiever-



Am Stahlstandort: (v.r.) Dietmar Hemsath, Martin Schlichter und Marco Graf.

brauch deutlich gesenkt worden. Die Stahlherstellung mittels eines Elektrolichtbogenofens erfordere nun mal ein gewisses Potenzial an elektrischer Energie. Weitere Einsparungen seien hier aufgrund prozesstechnischer Gegebenheiten nur noch bedingt möglich.

2014 wurde das Unternehmen für sein Engagement von der Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der Deutschen Wirtschaft e. V. ausgezeichnet und in den Verein der Klimaschutzunternehmen aufgenommen worden. (hue) ■

Ausstellung zeigt noch bis zum 3. Mai die „Gesichter des Euro“

Osnabrück. Bis zum 3. Mai zeigt das Kulturgeschichtliche Museum (Lotter Straße 2) die Ausstellung „Das neue Gesicht des Euro“ von Europäischer Zentralbank (EZB) und Deutscher Bundesbank (Foto). Zuvor war sie u. a. in Paris, Den Haag, Madrid und Rom zu sehen. Zur Eröffnung hatten Stadt, EZB und Deutsche Bundesbank zu einem Festakt in den Friedenssaal des Rathauses eingeladen. „Ich



freue mich, dass wir die Ausstellung in meiner Heimatstadt Osnabrück zeigen können“, sagte dort Carl-Ludwig Thiele, im Vorstand der Bundesbank für Bargeld zuständig. Alle Infos: www.bundesbank.de/euro-ausstellung ■

Westfleisch übernimmt Rindfleischsparte der Gausepohl-Gruppe sowie alle Mitarbeiter

Dissen/Münster. Die Rindfleischsparte der Gausepohl-Gruppe, die Ende 2014 einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens stellte, wird an die Westfleisch eG, Münster, verkauft. Neben dem Erwerb sämtlicher Vermögensgegenstände wie Betriebsimmobilien, Maschinen und technischen Anlagen der beiden insolventen Gesellschaften, Gausepohl Qualitätsfleisch GmbH & Co KG sowie Fleischversand Heinz Gausepohl GmbH & Co KG in Dissen und Bakum, sieht die Kaufvereinbarung die Übernahme aller Beschäftigten beider Gesellschaften vor. Insgesamt sind in der Rindfleischsparte rund 100 Arbeitnehmer beschäftigt. Offiziell wurde das Insolvenzverfahren am 1. Februar 2015 durch das Amtsgerichts Osnabrück eröffnet. Die Rindfleischsparte der Gruppe hatte zuletzt einen Umsatz von rund 150 Mio. Euro erwirtschaftet. (pr) ■



Pressemeldungen

+++ LMIS AG, Osnabrück: Auf der Hauptversammlung wurden Prof. Dr. Oliver Thomas, Prof. Dr. Peter Friggemann und Dipl.-Inf. (FH) Sascha Dömer (v.l.) zum neuen Aufsichtsrat berufen. Prof. Thomas übernimmt den Aufsichtsratsvorsitz. Die Experten soll das Unternehmen in der weiteren Wachstumsphase unterstützen und beraten.



+++ Brunel GmbH, Osnabrück: Die Niederlassung plant 2015 Neueinstellungen in zweistelliger Höhe. Aktuell sind acht Vertriebsmitarbeiter beschäftigt und extern 43 Ingenieure, Techniker und Informatiker in Kundenprojekten tätig. 30 % der Osnabrücker Projektmitarbeiter arbeiten im Maschinen- und Anlagenbau; 20 % im Automotive-Bereich. Mittelfristig strebt die Niederlassung ein Wachstum um 25 % an und will weitere Fokusbranchen erschließen.

+++ Meyer & Meyer Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück: Der Spezialist für Fashionlogistik belegte erneut den 5. Platz unter den besten Arbeitgebern mittelständischer Unternehmen der Branche Verkehr und Logistik beim aktuellen Arbeitgeber-Ranking der Zeitschrift „Focus“.

+++ Stadtwerke AG, Osnabrück: 2014 besuchten über 1,24 Mio. Gäste Nettebad, Moskaubad und Schinkelbad. Über 745 000 Besucher zählte allein das Nettebad – und damit so viele wie nie seit der Wiedereröffnung 2005. Im „Moskau“ fiel die Freibadsaison durch den Regensommer ins Wasser, dort zählte man 240 000 Besucher (30 000 weniger als 2013).

Vormerken: Deutsch-Niederländisches Wirtschaftsforum am 23. April

Osnabrück/Papenburg. Geschäfte im Nachbarland Niederlande stehen im Fokus des 1. Deutsch-Niederländischen Wirtschaftsforums am 23. April 2015 (14 Uhr bis 19 Uhr) im Forum Alte Werft in Papenburg. Ziel ist es, deutsche und niederländische Unternehmen zusammenzubringen und ein Forum für Kontakte zu schaffen. Die Veranstaltung wird ausgerichtet u. a. vom Generalkonsulat des Königreichs der Niederlande, den Industrie- und Handelskammern in Osnabrück und in Emden sowie der niederländischen Kamer van Koophandel und weiteren Akteuren. Das Programm wird noch bekannt gegeben; die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Anmeldungen: IHK, Ina Riesen, Tel. 0541 353-125 oder riesen@osnabrueck.ihk.de ■



Neu in Osnabrück. An der A1 OS-Hafen.
Bester Service für Ihre Mercedes-Benz Lkw und Transporter.

OснаTruck.
Nutzfahrzeugservice



Mercedes-Benz

OснаTruck Nutzfahrzeugservice GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Service
Prof.-Porsche-Str. 7 · 49076 Osnabrück · Tel. 0541 911 911-0
info@osnatruck.de · www.osnatruck.de

**WIE PERFEKT LOGISTIK
WIRKLICH IST, MERKT MAN
ERST, WENN ETWAS FEHLT.**



KOCH
INTERNATIONAL

Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG
Fürstenauer Weg 68 | D-49090 Osnabrück | www.koch-international.de



Foto: Marek Kruszewski / Theater Osnabrück

„Au, backe!": Das Buch war ein Lieblingsbuch, das Theaterstück hält nicht mit.

Leider zerbröseln: „Der schwarze Obelisk“

Die auseinanderstrebenden Neonröhren über der Bühne sehen wie im Funkenflug erstarrte Silvesterraketen aus. Oder wie Explodierendes, dessen Schockwelle noch folgt. Sie bebildern passend, was angekündigt war: „Der schwarze Obelisk“ wolle weniger den Roman des gebürtigen Osnabrückers Erich Maria Remarque nacherzählen, als vielmehr ein Klima des Feierns und der Verunsicherung zeigen. Leider nur: Zündet das Begeisternde aus der Romanvorlage kaum und verpufft das Politische, das

Regisseur Marco Storman versprochen hatte. Aus dem 1956 geschriebenen Roman, der 1923 zwischen den Weltkriegen angesiedelt ist, entsteht eine Fassung, deren Szenen oft unvermittelt sind und in der kaum die Chance besteht, Sympathien für die Grabsteinver-

käufer und Kriegsheimkehrer Georg Kroll und Ludwig Bodmer oder für Isabelle zu entwickeln. Dass draußen ein Schüler zu einem Gleichaltrigen sagt: „Coole Geschichte!“, ist immerhin ein Trost. (bö)

Termine: (u. a.): 15.3., 24.4., 5., 8., 12., 14., 15.5. **Karten:** 0541 7600076. ■

Harfe und Panflöte in der Martinikirche in Melle-Buer

Es lohnt, die Veranstaltungen von „Kultur in Buer“ in der Martinikirche in Melle-Buer im Blick zu haben. Empfehlen möchten wir z. B. das „Festkonzert am Ostermontag“, 6. April mit Matthias Schubeck (Panflöte) und Isabel Moretón (Harfe). Beginn ist um 17 Uhr, Einlass ab 16.15 Uhr. Karten: 0173 2505926.

Alle Infos: www.martinimusik.de ■

Kunsthalle Osnabrück lädt zu Performances ein



N. Goldbach / Kleiderstange

Dr. Julia Draganovic hat 2013 die Leitung der Kunsthalle in Osnabrück übernommen. Eines ihrer Ziele: „Vermittlung, Ausstellungsplanung und -produktion enger

miteinander zu verknüpfen.“ Genau das möchte auch die Ausstellung „Was für ein Fest?“, die bis zum 29. März wöchentlich mit einem neuen künstlerischen Vorschlag oder Experiment zur Frage „Wie bilden sich Gemeinschaften?“ lockt. Die Antwort auf den fragenden Ausstellungstitel heißt daher: „Es gibt nicht ein großes Fest, sondern viele, die man durchs Teilnehmen kennen lernen kann.“ **Termine:** 17. – 21.03. „Werkstattschule“ (Jorge González), 21. März (19 Uhr) „Karaoke“ und 27. März (19 Uhr) „Habito“ (Maria J. Arjona).

Infos: www.osnabrueck.de/kunsthalle ■

Kulturforum lädt zu Abend um Martin Luther King



Das Kulturforum Sankt Michael e.V. Lingen und die emco Group laden am Samstag, 14. März (20 Uhr), zu einem

Abend zum Wirken von Martin Luther King ein. In einer Mischung aus Musik und Lesung wird die Geschichte des Bürgerrechtlers erzählt, der 1929 in die geteilte Welt der Südstaaten Amerikas hineingeboren und 1968 in Memphis Opfer eines Attentats wurde. Kampflieder, Spirituals und Blues-Gesänge haben die von King angeführten Kundgebungen begleitet. Diese Klänge lässt die Osnabrücker Blues Company (Foto) aufleben und bringt sie in Beziehung zu den Texten, die Anette Kristina Banse und Hans Christian Schmidt-Banse lesen werden.

Karten: VVV Nordhorn, Tel. 05921 80390 oder online: www.lingen.de ■

Lieblingstermin

Saubere Sache: Im Museum der Varusschlacht in Bramsche-Kalkriese heißt es am 28. März (17 Uhr) und 25. April (18 Uhr) erneut „Nachts im Museum – wenn Frau Putzig durch die Gänge fegt“.

Anmeldungen für die einstündige Tour: 05468 9204200. ■



Wirtschaftsstandort Bramsche

45

Für Unternehmen, die wachsen wollen!

Wir haben alles für Sie vorbereitet.

**Ansiedlung:
Ab sofort!**

Ihr neuer Standort in Bramsche-Engter

Insgesamt 9,6 ha Gewerbefläche
Autobahnanschluss A1 in 2,5 km, B218 in 1 km
Breitband: Glasfaseranschluss bis ans Gewerbegebiet
Preis 27,50 € pro m² inkl. Erschließungsgebühren

STADT **BRAMSCHE**

Stabstelle Wirtschaftsförderung
Herr Klaus Sandhaus · Tel. 05461/83-170
klaus.sandhaus@stadt-bramsche.de · www.bramsche.de

Wirtschaftsstandort Strukturwandel vollzogen

Bramsche ist in den vergangenen Jahren zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort gewachsen und bietet hohe Lebensqualität. Mit fast 9 500 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist die Stadt der größte Wirtschaftsstandort im Osnabrücker Nordland und beheimatet annähernd 2 000 eingetragene Gewerbebetriebe. International tätige Unternehmen haben ihren Standort in Bramsche und genießen mit ihren Produkten einen hervorragenden Ruf. Große Industriebetriebe, wie z. B. Duni, die Unternehmen der Rasch-Gruppe, der Heywinkel-Holding sowie Essex, Nexans, Leiber und Remondis, haben eine zentrale Bedeutung für die Bramscher Wirtschaft und bieten zahlreiche Arbeitsplätze. Daneben bilden viele kleinere und mittelständische Unternehmen aus den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen und Handwerk ein breites und krisenfestes Fundament des Wirtschaftsstandortes Bramsche.

Kontakt



Stadt Bramsche
Stabsstelle Wirtschafts-
förderung
 Klaus Sandhaus
 Hasestraße 11
 49565 Bramsche
 Telefon 0 54 61 / 83-170
 E-Mail: klaus.sandhaus@
 stadt-bramsche.de
 Internet www.bramsche.de

Der Strukturwandel von einer von der Textilherstellung und -verarbeitung geprägten Industriestadt zu einem modernen Industrie- und Dienstleistungszentrum ist

längst bewältigt. Die Gründe für die dynamische wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre liegen in einer gesunden mittelständischen und vielfäl-

tigen Struktur und den guten Standortbedingungen für die heimische Wirtschaft. Die hervorragende Verkehrsanbindung, verbunden mit der exzellenten geostrategischen Lage vor den Toren des Oberzentrums Osnabrück, bieten den Unternehmen eine hervorragende Basis. Drei Häfen am Mittellandkanal sowie drei Haltepunkte an der Nordwestbahn komplettieren die verkehrsgünstige Lage.

Die im Vergleich zum Oberzentrum und dem direkten Umland deutlich günstigere Kostensituation macht Bramsche zum idealen Standort für Betriebe, nicht nur aus dem produzierenden Gewerbe, sondern auch für die Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe.



Bramsche hat sich als Einkaufsstadt einen guten Namen gemacht (Foto: Stadt Bramsche, Dagmar Paschen)

Bramsche ist Einkaufsstadt

Dank einer umfangreichen Sanierung, vor allem in der Innenstadt, hat sich Bramsche seit den 1980er Jahren zu einer lebendigen, attraktiven Einkaufsstadt entwickelt. Bramsche bietet einen gesunden Branchenmix und eine breite Sortimentspalette. Das zeigen auch

die Zahlen: Über 170 Einzelhandelsgeschäfte bieten den Kunden auf über 70 000 Quadratmetern Verkaufsfläche ein reichhaltiges Angebot – ob Markenboutique, Schuhhaus, Traditionsbäcker oder Einrichtungshaus. Eine übersichtliche Orientierung bietet der Ein-

kaufsführer „Bramscher Tuchführung“. Vor allem die über 2 000 kostenlosen und zentral an die Innenstadt angebundenen Parkplätze haben Bramsches Entwicklung zum Einkaufsstandort mit großer regionaler Bedeutung positiv beeinflusst.



In Bramsche lässt es sich gut leben (Foto: Holger Schulze)

150 Jahre August Eilers in Bramsche

Gerd Eilers führt das Familienunternehmen in der 4. Generation



Mit modernster Technik wie z. B. SB Verladung 24 Std. an 365 Tagen, hohem Qualitätsstandard (zertifiziert nach GMP+ B3) und einem eingespielten Team sorgt Eilers für die sorgfältige Handhabung der Ware seiner Kunden.

1865 begann der Gründer als Getreidehändler in der Großen Straße in Bramsche. Später erfolgte am Bahnhof der Aufbau einer Roggen- und Weizenmühle und eines Landhandels mit Kohlen- und Heizölhandel. Heute ist die Firma Eilers ein leistungsstarker und moderner Hafenumschlagsbetrieb und wichtiger Bestandteil in der Logistikkette der Mischfutterherstellung im Weser-Ems-Gebiet. Das Qualitätsziel lautet: Die Ware des Kunden genauso gesund herauszugeben, wie sie angenommen wurde. Dass dieses Ziel erreicht wird, beweisen die teilweise schon seit Generationen bestehenden Kundenbeziehungen, in denen Vertrauen und Zuverlässigkeit von entscheidender Bedeutung waren und sind.

Doch wie sieht der Alltag der Firma Eilers aus? Hier ein Beispiel für die oben angesprochene Logistikkette: Der Großhändler kauft brasilianisches Sojaschrot. Ein beladenes Seeschiff fährt damit von Brasilien bis Rotterdam. Hier erfolgt die Umladung aus dem Seeschiff in ein Binnenschiff. Dieses fährt über den Rhein, durch das Ruhrgebiet auf Kanälen und vom Dortmund-Ems-Kanal auf den Mittellandkanal bis nach Bramsche, wo es bei Eilers „gelöscht“ wird. Die Ware gelangt dabei durch ein geschlossenes Transportsystem über eine Waage in die Silozellen. Der Großhändler verkauft die Ware dann LKW-weise direkt an Mischfutterhersteller. Dieser holt die Ware schließlich mit seinen LKWs vom Hafen ab.

barkeit der Warenbewegungen vom Schiff bis zum LKW und natürlich die große Erfahrung des Unternehmens und seiner Mitarbeiter: 4 der 8 Mitarbeiter haben zusammen eine Betriebszugehörigkeit von 130 Jahren, die anderen 4 Mitarbeiter zusammen 20 Jahre. Durch kurze Entscheidungswege kann Eilers schnell und sehr flexibel auf die Kundenwünsche reagieren, tägliche Bestandsmeldungen werden per E-Mail versendet.

Eine wichtige Investition war die Einrichtung einer SB-Verladung für LKWs (1997/2003). Diese ermöglicht eine Versorgung an 365 Tagen rund um die Uhr. Die PC-Steuerung der gesamten Maschinenanlage auf (2006) vereinfacht die Prozesssteuerung und sichert die Rückverfolgbarkeit. Die Kapazitätserweiterungen durch eine 2. Verladestraße (2001) und 3 Rundsilos (2009) führen zu schnelleren Verladezeiten und steigenden Umschlagsmöglichkeiten.

Die Immobilien des Landhandels am Bahnhof wurden nach und nach zu attraktivem Wohnraum umgewandelt (1990 bis heute). Um diesen Bereich kümmert sich seit 2006 Manuela Eilers.

Auch in Zukunft wird Gerd Eilers mit seinem Team an der Weiterentwicklung des Betriebes arbeiten.

Hafenfest / Jubiläumsfeier



Wer die Firma Eilers einmal live erleben möchte, hat dazu am Sonntag, den 12. Juli 2015, eine tolle Gelegenheit. Eilers lädt zu einem Hafenfest ein, um gleichzeitig das 150jährige Bestehen des Unternehmens gebührend zu feiern.



Seit 1990 leitet Gerd Eilers die August Eilers GmbH & Co. KG.

Die Stärken der Firma Eilers sind ein zuverlässiges Qualitätsmanagement mit Rückverfolg-

Leistungen

Mitarbeiterzahl: 8 und 2 Azubis
Lagerkapazität: 16.500 to
Löschleistung: 220 to pro Std.
Verladeleistung auf LKW:
25 to in 5 Minuten
SB-LKW-Verladung an 365 Tagen, 24 Std.



August Eilers GmbH & Co. KG

Am Hafen 2
49565 Bramsche
Tel.: 05461 - 69 67
Fax: 05461 - 63 70 8
info@eilers-bramsche.de

Gewerbegebiet „Westlich der L 78“ –

Für Unternehmen die wachsen wollen

„Für Unternehmen, die wachsen wollen!“ steht auf einem großen Werbeschild, das nun mit Vertretern der Osnabrücker Land-Entwicklungsgesellschaft mbH (Oleg) und der Stadt Bramsche aufgestellt wurde. „Wir wünschen uns eine ähnlich gute Entwicklung wie bei dem bereits bestehenden Industriegebiet östlich der L 78“, erklärt Klaus Sandhaus, Wirtschaftsförderer der Stadt Bramsche und zuständig für die Vermarktung der Flächen. „Unser großer Vorteil ist es, dass wir den Unternehmen nun fertig erschlossenen Flächen anbieten können. Man kann hier sofort loslegen.“

Im Bramscher Ortsteil Engter, nur zwei Kilometer von der Autobahnabfahrt an der A1 entfernt, entsteht ein neues Gewerbegebiet mit einer Gesamtfläche von 9,6 Hektar. Je nach Wunsch des interessierten Unternehmens können innerhalb des Gewerbegebiets Flächen zwischen 2000 Quadratmetern und sieben Hektar bereitgestellt werden.

Besonderer Vorteil des Gewerbegebiets „Westlich der L 78“ ist neben einem hochwertigen Breitbandanschluss per Glasfaserkabel und die Nähe zur nächsten Autobahnabfahrt auch der attraktive Kaufpreis. Inklusive der Erschlie-

Bungsgebühren kostet ein Quadratmeter 27,50 Euro.

Städtische Investitionen in Gewerbegebiete benötigen immer eine gewisse Zeit bis sie wirken. „In drei bis fünf Jahren wird man sagen können, ob das Gewerbegebiet ein Erfolg geworden ist“, so Sandhaus. Weitere Anfragen werden derzeit durch die Stadt Bramsche bearbeitet.

Flächen an der Autobahnabfahrt

Aktuell bereitet die Stadt Bramsche die Ausweisung von knapp 30 ha weiteren Industrie- und



Das Gewerbegebiet westlich der L 78

Gewerbegebietsflächen direkt an der Autobahnabfahrt in Bramsche-Schleptrup vor. Hier steht man in Verhandlung mit einem namhaften Unternehmen aus dem Bereich der Landmaschinenteknik.

ZAG zeigt Ihnen Wege aus dem Personalmangel

ZAG Personal & Perspektiven bringt Fachkräfte und Unternehmer zusammen

Nicht nur zur Urlaubszeit und bei Auftragspitzen spüren Unternehmen den Personalmangel. Auf der Suche nach geeignetem Personal kommen Unternehmen heute oftmals nicht mehr an modernen Personaldienstleistern vorbei, die aufgrund ihrer guten Vernetzung auf dem Arbeitsmarkt Zugang zu interessanten Bewerbergruppen haben.



Als großer und erfahrener Dienstleister verfügt ZAG über die Infrastruktur und das notwendige Know-how, um Kunden erfolgreich unter die Arme zu greifen – dieses auch sehr kurzfristig. Dazu gehören selbstverständlich auch gute Branchenkenntnisse, beispielsweise im gewerblich-technischen- sowie kaufmännischen Bereich für Industrie und Handwerk. Wir handeln verantwortlich für den lokalen Markt, auch in Niedersachsen – bei Ihnen in Bramsche – und begegnen gemeinsam mit unseren lokalen Kooperationspartnern dem Mangel an geeignetem Personal. Seit sechs Jahren arbeiten wir als

ZAG erfolgreich im Osnabrücker Land und möchten Ihr erster Ansprechpartner sein, wenn es um das Thema Personalvermittlung geht. Lassen Sie uns Ihnen dabei helfen, qualifiziertes Personal für Ihr Unternehmen zu finden.

Immer mehr qualifizierte Arbeitskräfte erkennen die Chancen der Arbeitnehmerüberlassung und nutzen diese, um gezielt Berufserfahrungen zu sammeln und sich spezifisches Fachwissen aus unterschiedlichen Branchen anzueignen.

Gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten bei ZAG eine individuelle Auswahl passgenauer Positionen und anspruchsvoller Projekte. Mit einem unbefristeten Arbeitsverhältnis, attraktiven Vergütungsmodellen und einer betrieblichen Altersvorsorge wird Arbeitnehmerüberlassung interessant für diese gefragte Zielgruppe. Zeitarbeit ist bereits heute viel mehr als nur ein Sprungbrett – nämlich eine solide Beschäftigungsbasis für jeden, der sich umschauen und beruflich entwickeln möchte.



ZAG Personal & Perspektiven
Münsterstraße 22
49565 Bramsche
Telefon: 05461 882290
www.zag.de

Für die nächste Generation – gegen den Fachkräftemangel

Der Bramscher (Berufs-) Orientierungsparcours

Wie findet man den passenden Beruf, der den eigenen Fähigkeiten und Neigungen entspricht? Für viele Jugendliche ist das keine leichte Entscheidung. Helfen kann dabei der Bramscher (Berufs-) Orientierungsparcours, bei dem Schüler ganz praktisch verschiedene Berufe ausprobieren können. Der nächste Bramscher (Berufs-) Orientierungsparcours – kurz B.O.P. – findet am 01. Oktober von 8 bis 13 Uhr in der Hauptschule Bramsche statt.

„Gerade vor dem spürbaren Fachkräftemangel und dem demogra-

fischen Wandel ist es wichtig, junge Menschen für die Vielzahl interessanter Berufe zu begeistern und ihnen eine erste Orientierung in der Berufswelt zu geben“, sagt Klaus Sandhaus, Wirtschaftsförderer der Stadt Bramsche und Mitorganisator. Er verweist dabei auf den starken praktischen Bezug, der bei den Jugendlichen sehr beliebt ist.

„Es geht darum, Talente und Fähigkeiten zu entdecken. Auch erste Kontakte zu Arbeitgebern können geknüpft werden“, so Sandhaus. Habe ich das Feingefühl, mit äl-

teren Menschen umzugehen, oder kann ich gut mit Metall oder Holz arbeiten oder kann ich einen Tisch ansprechend für Gäste dekorieren? All das und viel mehr können die Jugendlichen an Stationen der verschiedenen Unternehmen erfahren und selbst ausprobieren.

Initiiert durch die Servicestelle Schule-Wirtschaft der Maßarbeit wird die Veranstaltung gemeinsam mit den Bramscher Schulen, dem Präventionsrat und den Bramscher Unternehmen Möbel Hardeck, Feik Maschinenbau und Strehl Haus-technik organisiert.



Ganz praktische Erfahrungen können Jugendliche beim Bramscher (Berufs-) Orientierungsparcours machen. (Foto: Stadt Bramsche, Dagmar Paschen)

„Es wird deutlich, dass es sehr effektiv ist, Kompetenzen zu bündeln und zu vernetzen“, lobt Sandhaus die gute Zusammenarbeit von Schulen, Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und dem Übergangsmanagement der Maßarbeit.

49

Probleme mit dem Datennetz?

WIKOTEC läßt Sie nicht im Regen stehen!

1991 als LWL-Kabelkonfektionär angefangen, ist die WIKOTEC GmbH heute auch als Installateur, Fachhändler und Planer ein breit aufgestelltes Unternehmen der IT-Netzwerkbranche, mit Sitz in Bramsche/OS.

Unsere Kernkompetenzen sind die Installation von Glasfaseranschlüssen als Fusionsspleiß oder Steckerkonfektion, von Datenports in Kupfernetzen, der Handel mit aktiven und passiven Netzwerkkomponenten sowie die hauseigene Produktion von vorkonfektionierten LWL-Kabeln. Selbstverständlich bieten wir unseren namhaften Kunden im In- und Ausland auch komplette Netzwerklösungen aus einer Hand, inkl.



IP-Videoüberwachungssystemen von MOBOTIX, bis hin zur Planung von kompletten strukturierten Datennetzen.

Damit gehören wir zu den wenigen Spezialisten der EDV-Dienstleister, die für sich den Anspruch erheben können, auf dem Sektor Netzwerkinstallation sowohl qualitativ, bezüglich fachlicher Ausführungen, als auch quantitativ, hinsichtlich Installationsgeschwindigkeit, richtungsweisend zu sein.

Da wir traditionell eine eigene Fertigung unterhalten und mehrere Montageteams mit modernstem Spleiß- und Messequipment bereitstellen, können wir schnellstens reagieren und kürzeste Liefer- und Montagezeiten gewährleisten.

Mit uns verbindet man Datentechnik!

Unsere Netzwerktechniker sind geschult nach SCC und TE FIST MK I+II. Als zertifizierter R&M-freenet Installateur ermöglichen wir Ihnen darüber hinaus die 20 Jahres-Systemgarantie aus dem Hause R&M.

Advertorial / Anzeige



Sie wollen ein hochmodernes, schnelles und sicheres Datennetz, das nicht nur für heutige Datengeschwindigkeiten von 1-10Gbit ausgelegt ist, sondern auch fit ist für zukünftige Leistungen von 40 oder 100Gbit? Gerne checken wir Ihr Datennetz und testen die aktuelle Leistungsfähigkeit Ihres Netzes. Anschließend werden die Ergebnisse gemeinsam mit unserer Technikabteilung evaluiert und ggf. passende Lösungen gefunden. Flexibilität ist unsere Stärke. Offenheit zeichnet uns im Umgang mit unseren Kunden aus.

WIKOTEC
VERNETZEN MIT LICHTGESCHWINDIGKEIT

WIKOTEC Kommunikationstechnik GmbH
Bührener Esch 20
49565 Bramsche
Tel.: 05461/9411-0
www.wikotec.de

Bramsche – Einkaufen und Erleben

Bramsche als Mittelzentrum im Norden Osnabrücks bietet dem Besucher eine Innenstadt mit vielfältigen Möglichkeiten zum Einkaufen, Bummeln und Erleben.

Über das Jahr verteilt bietet die Stadt zudem eine ganze Palette attraktiver Veranstaltungen, die zumeist seit vielen Jahren „gewachsen“ sind und inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus beliebt sind. Das Stadtfest am

vorletzten Maiwochenende ist mit seiner bunten Mischung musikalischer, akrobatischer und komödiantischer Straßenkunst-Akteure und dem qualitativ hochwertigen Abendkonzerten ein jährlicher Höhepunkt. In diesem Jahr erwartet das Publikum u.a. am Samstag den 23. Mai eine fulminante Revue quer durch die letzten vier Dekaden der Rock- und Popgeschichte mit der Band „Limited Edition“.



Das „Bramscher Rot“ bezieht sich auf die Geschichte der historischen Tuchmacherstadt.



Auch im Sommer ist viel los in Bramsche, hier zum Beispiel beim alljährlichen Stadtfest am vorletzten Maiwochenende.

Auch in **Ihrem Ortsteil** empfiehlt
Dr. Thilo Watt
die Bramscher Vorteilstarife für
Strom und **Gas**
zum eingeschränkten Festpreis.



Längst kein Geheimtipp mehr ist das Sommerkulturprogramm, dass im Juli und August bis zu 20 Open Air Konzerte in der wunderschönen Ambiente des Bramscher Kirchplatzes und in den Biergärten der Bramscher Gastronomiebetriebe umfasst. In der großen Bandbreite von Musikrichtungen innerhalb dieser Konzertreihe findet sich alljährlich mindestens ein Lieblingskonzert für jeden Geschmack. Die ansprechende Atmosphäre der Veranstaltungsorte und die gebotene musikalische Qualität lassen einen Ausflug zum Bramscher Sommerkulturprogramm zudem auch dann zum vergnüglichen Sommererlebnis werden, wenn „unge wohnte“ Töne von der Bühne schallen.



„Bramscher Rot“ steht auch für die Marken-Qualität des Bramscher Einzelhandels.

Die verkaufsoffenen Sonntage im Frühjahr („Frühlingserwachen“ am 8. März und der „Kirchmessonntag“ am 26. April) und Herbst („Bramscher Rot – Die City lädt ein“ am 4. Oktober und der „Bramscher Sonntag“ am 1. November) sind stets untermalt mit Darbietungen von Straßenkünstlern, sodass Ein-

kaufen und Erleben zu einer Einheit werden.

Zum Jahresausklang lockt in der Bramscher Innenstadt noch ein stimmungsvoller Weihnachtsmarkt (am 6. u. 7. Dezember) in und um die St. Martin-Kirche herum.

Das allseits bekannte „Bramscher Rot“, das sich auch in den Veranstaltungsreihen der Stadt immer wieder findet, bezieht sich auf die Geschichte der historischen Tuchmacherstadt. Im 18. Jahrhundert wurde die scharlachrote Krappfärbung von dem Bramscher Schönfärber M.A. Wolff

(1709–1781) entwickelt und als „Bramscher Rot“ weithin bekannt.

Das „Bramscher Rot“ war somit die erste Qualitätsmarke der Bramscher Wirtschaft.

Bezogen auf den Bramscher Einzelhandel kann man auch hier

Martin Berghegger GmbH

betreut Kunden aus vielen Branchen

Advertorial/Anzeige

Die Martin Berghegger GmbH ist ein mittelständisches, inhabergeführtes Speditionsunternehmen mit Sitz in Bramsche-Engter, welches seit fast 80 Jahren am Markt tätig ist.

„Mit mittlerweile 140 Mitarbeitern realisieren wir für unsere Kunden Logistikaufgaben vom reinen



LKW Transport bis hin zu kompletten In-house-Lösungen bei namhaften In-

dustrieunternehmen“, beschreibt Geschäftsführer Stefan Berghegger die Leistungen seines Unternehmens.

Der Fuhrpark umfasst nahezu 90 Sattelzugmaschinen. Ergänzt wird dieser Fuhrpark durch ca. 130 Auflieger die überwiegend mit Sonderfunktionen wie Coilmulde, Jolodaschienen und Mitnahmestapler ausgerüstet sind.

Über Direktverkehre, langjährige Partner oder über das ELVIS part load network werden deutschland- und europaweit Teil- und Komplett-

ladungen für Kunden aus den verschiedensten Branchen abgewickelt.

Des Weiteren werden an mehreren Standorten auf ca. 20.000 qm Lagerfläche verschiedenste logistische Dienstleistungen durchgeführt.



Martin Berghegger GmbH
Igels Sand 10, 49565 Bramsche
Telefon (0 54 68) 9222-0
www.berghegger.com



Das Tuchmacher Museum informiert rundum Handwerk und Industrie der Wollverarbeitung.

(„Marken“)- Qualität erwarten. Über 150 Einzelhandelsbetriebe aus allen Sortimentsbereichen bieten ein gutes Angebot kombiniert mit sehr guter Erreichbarkeit, Übersichtlichkeit, kurzen Wegen und mit mehr als 2000 kostenlosen Parkplätzen. Ein Fußgängerleitsystem hilft bei der Orientierung. Zahlreiche Cafés und Restaurants in der Fußgängerzone laden zu kulinarischen Genüssen und zum Verweilen ein.

An die Tradition der Tuchmacher erinnert heute das ausgezeichnete Tuchmacher Museum am Mühlenort. An laufenden historischen Maschinen wird in dem Fachmuseum für Handwerk und Industrie die Wollverarbeitung des frühen 20. Jahrhunderts gezeigt. Die Verarbeitung von Leinen und Wolle machte die Stadt weit über das Osnabrücker Land hinaus bekannt. Höhepunkt des aktuellen Veranstaltungskalenders

ist die Sommerausstellung vom 20. Juni bis 13. September „Textile Bücher“ mit der Osnabrücker Künstlerin Hiltrud Schäfer.

Für großes Aufsehen sorgen seit 1987 archäologische Funde im Bramscher Ortsteil Kalkriese. Diese deuten darauf hin, dass an dieser Stelle im Jahre 9 nach Christus die Legionen des Publius Quinctilius Varus durch ein Germanenheer, angeführt vom Cheruskerfürsten Arminius, vernichtend geschlagen wurden. Die Varusschlacht gilt als besonderer Wendepunkt in der römischen Geschichte. Im Museum und Park Kalkriese erwartet die Besucher eine Dauerausstellung zur Varusschlacht so wie Sonderausstellungen, die Römer- und Germanentage alle zwei Jahre und zahlreiche Aktionen für Kinder und Familien, die das Museumsangebot ergänzen.

Weitere Infos unter:
www.bramsche.de

Höhepunkte in diesem Jahr sind die Römer- und Germanentage:

Germanicus kommt! Am Pfingstweekende 24. und 25. Mai.

Eine Zeitreise in die Antike Welt: Am Schauplatz der Varusschlacht schlagen zu Pfingsten wieder Hunderte „Römer“ und „Germanen“ friedlich ihre Zelte auf. Zahlreiche Mitmachaktionen und Kinderprogramme laden ein zum Erkunden und Kennenlernen.

Die diesjährige Sonderausstellung „ICH GERMANICUS! Feldherr Priester Superstar“ vom 20. Juni bis 1. November 2015 stellt den Superstar seiner Zeit vor: Germanicus – Liebling des Volkes, Anwärter auf den römischen Kaiserthron, Rächer der Varusschlacht. In den Jahren nach der verheerenden Niederlage zieht der römische Feldherr mit acht Legionen und tausend Kriegsschiffen in das heutige Nordwestdeutschland ein. Die Sonderausstellung wird begleitet von speziellen Führungen, Veranstaltungen und Angeboten für Kinder.

Weitere Informationen unter
www.kalkriese-varusschlacht.de.

BRAMSCHE

Stadtmarketing Bramsche GmbH
 Maschstr. 9 · 49565 Bramsche
 Tel.: 05461 - 93 55-0
www.bramsche.de



Bummeln, einkaufen,
sich vergnügen und
kostenlos parken



Tuchmacher
Museum Bramsche
Restaurant „Dat Wülker Hus“



Kloster Malgarten



Varusschlacht
im Osnabrücker Land GmbH Museum und Park Kalkriese



Am Schauplatz der Varusschlacht schlagen zu Pfingsten wieder Hunderte „Römer“ und „Germanen“ friedlich ihre Zelte auf.



Mit seiner naturnahen Gestaltung und einem Rad- und Wanderweg hat der Hasee als Naherholungsgebiet an Bedeutung gewonnen.

Ein neues besonderes touristisches Highlight der Stadt Bramsche entstand 2011 mit dem etwa 12,7 ha großen Hasee. Der See liegt mitten im Herzen der Stadt und bietet viele

Naherholungsmöglichkeiten vor oder nach einem gemütlichen Stadtbummel.

Auch zum Wandern oder Radeln gibt es ideale Bedingungen in

um Bramsche und in der Varus-Region. Mit den attraktiven Radwander- und Wanderangeboten wie z.B. der Garten-TraumTour (169 km), der DiVA – Tour (115 km) von der Varusschlacht bis zu den Dinosauriern oder dem DiVAWalk (105 km) bietet die Varus-Region Entspannung pur für den gestressten und Ruhe suchenden Urlauber. Ob kurze Rundwege oder Langstrecken – für

jede Anforderung gibt es interessante Angebote im hügeligen Wiehengebirge oder am Mittel-land-Kanal oder an der Hase entlang in der Niederung.

Ein gut ausgeklügeltes Rad – und Wanderleitsystem machen es möglich, dass man komfortabel den Weg findet. Die Wegweisung erfolgte nach hohen Standards und bringt den Radler und Wanderer zuverlässig ans Ziel.

Kontakt

STADTMARKETING
BRAMSCH GmbH

Stadtmarketing Bramsche GmbH
Maschstraße 9 – 49565 Bramsche
Telefon 0 54 61 / 9355-0 / Fax -11
Internet www.bramsche.de

53

Advertorial / Anzeige

Individuell, verlässlich, nah am Kunden

Die Firmenkundenbetreuung der OLB

Jeder Kunde wird bei der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) individuell beraten. Diese auf Nähe, Zuverlässigkeit und Kompetenz basierende Philosophie der Regionalbank ist das, was OLB-Kunden besonders schätzen. Dies gilt auch für den Firmenkundenbereich: Im Norden des Osnabrücker Landes leitet Jörg Zeggel das Firmenkundengeschäft und betreut mit seinem sechsköpfigen Team die Firmenkunden der Region. „Was uns mit unseren Kunden verbindet ist vor

allem die Freude am Erfolg und die Verbundenheit zur Region“, sagt der 56-Jährige, der bereits über 30 Jahre Erfahrung im Firmenkundengeschäft verfügt. Man kenne die Potentiale und Herausforderungen am Markt und könne mit diesem Wissen individuelle Lösungen für Unternehmen verschiedenster Branchen bieten, so der Experte weiter. „Ein Landwirt hat andere Bedürfnisse als ein Produktionsbetrieb, ein Dienstleistungsunternehmen oder ein Logistiker. Mit Produkten von der Stange kommt man da nicht weit“, weiß Jörg Zeggel. „Unsere Kunden bekommen von uns maßgeschneiderte Konzepte zu Finanzierungs- und Liquiditätsfragen. Und auch zu Themen wie Existenzgründung oder Unternehmensnachfolge beraten wir umfassend. Darüber hinaus arbeiten wir bei Themen, wie dem Vermögensmanagement eng mit unseren Spezialisten aus dem Bereich Private Banking zusammen.“ Die Firmenkundenbetreuer bieten unter anderem eine umfassende Beratung zu staatlichen und öffentlichen Förderprogrammen. „Das KfW-Energieeffizienzprogramm beispielweise fördert

Energieeffizienzmaßnahmen kleiner und mittelständischer Unternehmen mit einem vergünstigten Darlehen. Das können Maßnahmen aus den Bereichen Anlagentechnik, Energieerzeugung oder auch der Informations- und Kommunikationstechnik sein“, so Jörg Zeggel. „Wir als Spezialisten helfen den Unternehmern dabei, die für ihn passenden Maßnahmen zu finden und die entsprechende Förderung zu beantragen.“



(v. l. n. r.) Carsten Colmsee, Jörg Zeggel, Michael Fellhölter, Sebastian Finke, Bärbel Zahnow (hintere Reihe) Rabea Dargatz und Anja Pydde (vordere Reihe)



Firmenkundenbetreuung Bramsche

Am Markt 4
49565 Bramsche
Telefon: 05461 / 9314 – 17
E-Mail: fk.bramsche@olb.de



Firmenkundenbetreuung Quakenbrück

Lange Str. 25
49610 Quakenbrück
Telefon: 05431 / 16 – 34
E-Mail: fk.quakenbrueck@olb.de

Interview mit Bürgermeister Heiner Pahlmann

Was macht Bramsche als Wirtschaftsstandort aus?

Pahlmann: Kurz gesagt, es sind drei ganz entscheidende Faktoren: die exzellente Verkehrsanbindung mit der A1, der Schiene und dem Mittel-landkanal, die günstigen Standortkosten mit verfügbaren Gewerbeflächen sowie die gute Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften. Darüber hinaus hat Bramsche sehr gute Schritte in Sachen Breitbandversorgung gemacht.

Aber auch die „weichen“ Standortbedingungen spielen eine wichtige Rolle. Bramsche hat gute Wohn- und Einkaufsmöglichkeiten. Zudem bietet die vielfältige Bildungs- und Kulturlandschaft zahlreiche attraktive Angebote.

___ Welche Bedeutung messen sie der Wirtschaftsförderung?

Pahlmann: Das sehe ich als Chefsache. Unternehmen sollen sich wohl fühlen. Mit der Stabstelle Wirtschaftsförderung, die direkt meinem Amt zugeordnet ist, hat die Stadt Bramsche einen direkten Kontakt zu den Unternehmern und Unternehmerinnen.

Darüber hinaus ist seit vielen Jahren die Stadtmarketing Bramsche GmbH erfolgreich in den Bereichen Tourismusmarketing, Citymarketing und Veranstaltungsorganisation aktiv.

___ Welche Herausforderungen sehen Sie für die kommenden Jahre?

Pahlmann: Das geplante Industrie- und Gewerbegebiet an der A 1 ist ein wichtiger Schritt für die wirtschaftliche Entwicklung Bramsches. Ich hoffe auf einen erfolgreichen Abschluss in naher Zukunft.

Aber auch der demographische Wandel wird uns fordern. Für die heimische Wirtschaft ist ein zentraler Standortfaktor, dass Fachkräfte vor Ort verfügbar sind. Um dieser Entwicklung zu begegnen, ist die Stadt Bramsche sehr engagiert beim Thema Berufsorientierung und hat ein gut funktionierendes Netzwerk aus Schulen, Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und dem Übergangsmanagement der Maßarbeit aufgebaut.



Bürgermeister Heiner Pahlmann ist seit November 2014 im Amt.

Wir bringen Sie auf über

30.000 Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.



Beste Kontakte. Beste Geschäfte.

MediaService

OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Ihr persönlicher Mediaberater: Timm Reichl ☎ 0541 5056620, tim.reichl@mediaservice-osnabrueck.de



Facility Management

Die Historie beginnt in den USA

Die Ursprünge des Facility Managements (FM) kommen aus der US-amerikanischen Bürowelt und der Fluggesellschaft Pan-American-World-Services (PAWS) in den 50er Jahren. Ziel waren Produktivitätserhöhungen in Betriebsführung und Instandhaltung. Die PAWS wurde Facility Management-Dienstleister für die US Air Force und gilt als das erste externe Facility Management Unternehmen. Mit der Gründung des Facility Management Institute (FMI) in Michigan in den 70er Jahren begann sich die Wissenschaft mit dem Thema Facility Management zu beschäftigen. Es folgten 1980 die Gründung der National Facility Management Association (NFMA), die 1982 in die International Facility Management Association (IFMA) umbenannt wurde. Ziel: Betriebskosten senken

Ab Mitte der 80er taucht in Europa und damit auch in Deutschland der Begriff Facility Management auf und er verspricht Qualitätsverbesserung und Einsparung bei allem, was nicht dem Kerngeschäft zu tun hat. Es erfolgte die schrittweise Einführung des Facility Management in die Unternehmen, mit dem Ziel, die Betriebskosten, die bei der Nutzung von Immobilien entstehen, nachhaltig zu senken.

130 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung – FM-Branche = stabiler Wirtschaftsfaktor

Eine Bruttowertschöpfung von 130 Mrd. Euro macht die von unternehmen-eigenen Organisationen und von Dienstleistern am Markt erbrachten Facility Services und Managementleistungen zu einer Stütze des Wirtschaftslebens. Mehr als 5% des Bruttoinlandsprodukts werden hier erwirtschaftet. Und: Die Branche wurde auch in jüngster Vergangenheit ihrem Ruf als Jobmotor gerecht. Als Arbeitgeber bietet sie Millionen Beschäftigten einen zukunftssicheren Arbeitsplatz. Mittlerweile ist gut jeder zehnte Erwerbstätige im Facility Management tätig.

Dies besagt der von GEFMA herausgegebene FM-Branchenreport 2014. Die aktualisierte Neuauflage der 2010 erstmals publizierten Erhebung bestätigt: Das Facility Management ist eine der Schlüsselbranchen und Stützen der deutschen Wirtschaft! Was vor vier Jahren noch viele Beteiligte außerhalb und innerhalb des Facility Managements erstaunt und überrascht hat, wird nun nachdrücklich untermauert. Gerade in den zurückliegenden gesamtwirtschaftlich schwierigen Jahren hat sich, wie GEFMA-Vorsitzender Otto-Kajetan Weixler hervorhebt, „die FM-Branche als stabiler und krisenresistenter Wirtschaftszweig erwiesen“.

Quelle: GEFMA



Ihr zuverlässiger Partner vor Ort

- Gebäude- und Glasreinigung
- Sicherheit und Werkschutz
- Parkplatz- und Gehwegreinigung
- Grünpflege und Hausmeisterdienste

Erfahren, leistungsstark, wirtschaftlich.
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001.



Prior & Peußner Gebäudedienstleistungen
Dammstraße 16-20
49084 Osnabrück
Tel.: (05 41) 34 94-0
E-Mail: info@pp-service.com

www.pp-service.com

facilitymanagement



Messtipp

Messe und Kongress
Frankfurt am Main, 24. – 26.03.2015

Die Fachmesse Facility Management mit Kongress gibt einen umfassenden und aktuellen Überblick über das Produkt- und Dienstleistungsangebot im Bereich Facility Management.

Arbeitsschutz und -sicherheit

Unfallquote so niedrig wie nie
Arbeitsunfähigkeit kostet Deutschland 103 Mrd. Euro

Knapp 960.000 Arbeitsunfälle wurden 2013 in Deutschland gemeldet. Damit erreichte die Unfallquote mit 24 je 1.000 Vollarbeiter den niedrigsten Stand seit Bestehen der Bundesrepublik. Auch die Zahl der tödlichen Arbeitsunfälle hat im Berichtszeitraum weiter abgenommen. Mit 606 Todesfällen in 2013 sank die Zahl um rund 10 Prozent seit 2010. Die Zahlen für das Gesamtjahr 2014 liegen noch nicht vor, im ersten Halbjahr ist die Zahl der Arbeits- und Wegeunfälle aber leicht gesunken.

Durch Arbeitsunfähigkeit fielen nach Schätzungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in 2013 rund 1,6 Millionen Erwerbsjahre aus. Dies führte zu einem Produktionsausfall anhand der Lohnkosten von etwa 59 Milliarden Euro. Durch Verlust an Arbeitsproduktivität gingen damit der deutschen Volkswirtschaft rund 103 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung verloren.

Während die Unfallzahlen im Vergleichszeitraum sanken, stieg die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage wieder an. Lag sie in 2010 noch bei rund 115 Fällen pro 100 gesetzlich Krankenversicherte, gab es in 2013 fast 126 Fälle pro 100 Versicherte. Dabei änderte sich die Dauer einer Arbeitsunfähigkeit mit durchschnittlich etwa 12 Tagen kaum.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

Arbeitsschutz lohnt sich



Fehlzeiten von Mitarbeitern bedeuten hohe Kosten für die Unternehmen. Besonders in kleinen und mittleren Betrieben kann der Ausfall eines Mitarbeiters empfindliche Störungen im Betriebsablauf verursachen. Deshalb liegt es naturgemäß in Ihrem unternehmerischen Interesse, Arbeitsunfälle und Gesundheitsgefahren am Arbeitsplatz zu vermeiden. Eine Hilfestellung dabei bietet der Leitfaden „5 Bausteine für einen gut organisierten Betrieb – auch in Sachen Arbeitsschutz“ des Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e.V. (DGUV): www.dguv.de, Suchbegriff „5 Bausteine“.

Expertenmeinung

Wir haben Arbeitsschutz-Spezialisten aus der Region gefragt: Der Einsatz von Maßnahmen zum Arbeitsschutz und zur Arbeitssicherheit bedeutet für Unternehmen in der Regel natürlich auch Investitionen. Welchen Praxistipp würden Sie heute den mittelständischen Unternehmen aus der Region geben?



Dipl.-Ing. Thorsten Herbrüggen,
Geschäftsführer Ternion
Managementsysteme GmbH, Lingen

„Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist integraler Bestandteil jeglicher Investitionen. Die technischen Leistungsdaten sind nur ein Aspekt. Weitere Aspekte sind Ergonomie, lässt sich das Arbeitsmittel sicher bedienen, welche Lärm- oder Vibrationskennzahlen, welchen Energieverbrauch hat es? Vor dem Hintergrund alternder Belegschaft sind auch Aspekte wie Bedienbarkeit, Lesbarkeit von Bedienfeldern und Informationsgehalt vor dem Kauf zu berücksichtigen. Die Fachkraft für Arbeitssicherheit als interner Berater kann hier Einkauf und Betriebsleitung unterstützen und sollte grundsätzlich vor einem Kauf involviert werden.“

Qualität

- Integrierte Managementsysteme
- Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9001
- Entsorgungsfachbetriebe
- Qualitätsbeauftragte

Arbeitssicherheit

- Externe Sicherheitsingenieure nach ASiG
- Arbeitsschutzmanagement SCC/SCP OHSAS (ISO 18001)
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren, SiGeKo
- Brandschutz

Umwelt

- Umweltmanagement DIN EN ISO 14001 u. EMAS
- Betrieblicher Umweltschutz
- Genehmigungsverfahren nach BImSchG
- Baufrachte für Abfall Gefahrgut Immissionsschutz

Seit 1999
Ihr Partner
für Beratungs-
und Ingenieur-
leistungen

TERNION
Management-Systeme

TERNION Management-Systeme
49809 Lingen, Lengericher Str. 7

Tel.: 0591-96390-0
Fax: 0591-96390-22

managesys@ternion.de
www.ternion.de



Personal- management

Personalauswahl: Strukturierte Einstellungsinterviews sind besser

Julia Levashina von der Kent State University und ihre Forscherkollegen kommen in einer Übersichtsarbeit zu dem Schluss, dass strukturierte Einstellungsinterviews einfach besser sind als unstrukturierte, bei denen es wenig Vorgaben gibt. Die Forschungsergebnisse der letzten 20 Jahre zeigen beispielsweise, dass eine Struktur die Interviews aussagekräftiger macht, dass Fehlurteile vermieden werden und Selbstdarstellung eingedämmt wird. Strukturiert sind Interviews, wenn sie, was

Fragen und Auswertung angeht, vereinheitlicht sind, einem Leitfaden und Vorgaben folgen und damit die Aussagekraft erhöhen.

Eine bekannte Form des strukturierten Einstellungsinterviews ist das Multimodale Interview. 1992 vom Psychologen 1992 von Heinz Schuler konzipiert, soll es die Defizite konventioneller Auswahlgespräche überwinden. Kennzeichnend für das MMI ist die invariante Abfolge von 8 Gesprächskomponenten oder Phasen, von denen nur 5 für die Urteilsbildung genutzt werden, während die anderen 3 dem natürlichen Gesprächsablauf und der Information des Bewerbers dienen.

Expertenmeinung

Eine kompetente Personalberatung ist in Zeiten von Fachkräftemangel eine wertvolle Unterstützung der eigenen Personalabteilung. Worauf sollten Unternehmer bei der Wahl ihres Personalberaters vor allem achten, welchen Aspekt halten Sie für besonders wichtig?



Margret Brall
arbeitslotse Personalvermittlung
und Beratung,
Osnabrück

"Bei der Wahl eines Personalberaters steht die fachliche Kompetenz an erster Stelle. Hier ist besonders auf Branchenkenntnisse, Erfahrungen im Umfeld z. B. Unternehmen ohne interne Personalabteilung und auf die gesuchte Funktionsebene z. B. mittlere Fach- und Führungskräfte zu achten. Seriosität, Objektivität, soziale Kompetenz und Vertrauen führen zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit."

Vermittlung technischer
Fach- und Führungskräfte
Coaching für
Fach- und Führungskräfte

Margret Brall
Technikerin/Dipl.-Päd.
Markt 14
49074 Osnabrück
Tel. 05 41 - 20 13 00
www.arbeitslotse.de

arbeitslotse
Personalvermittlung und Beratung

57

Hier gehen die besten Bewerber ins Netz!



jobwelt **noz**

Der große Stellenmarkt
für die Region Osnabrück-Emsland

1x zahlen – 12 Monate unbegrenzt
Jobangebote online inserieren!
Infos unter noz.de/jobwelt

NEUE
**OSNABRÜCKER
OZ ZEITUNG** **noz**

Meller Kreisblatt **noz**

Wittlager Kreisblatt **noz**

Bramscher Nachrichten **noz**

Verlenbrücker Kreisblatt **noz**

LINGENER
TAGESPOST **noz**

MEPPENER
TAGESPOST **noz**

EMS-ZEITUNG **noz**

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

__Die Bank HSBC erwartet, dass Kolumbien 2050 zu den 30 größten Volkswirtschaften der Welt zählt. Ist das Land der Hoffnungsträger Latein- und Südamerikas?

Viele Länder dort entwickeln sich wirtschaftlich gut, aber keines so gut wie Kolumbien: 2014 ist das Bruttoinlandsprodukt um 4,8 % gewachsen, mehr als das Doppelte der Gesamtregion. Die Inflation liegt bei gerade einmal 3,6 %, nur in Peru ist es weniger.



Thomas Voigt

...ist seit 2010 Geschäftsführer der AHK Kolumbien in Bogota. Der DIHK-Berlin stellt ihn in der Serie „AHK-Standort des Monats“ vor, die wir Ihnen sehr empfehlen möchten (s. Netzadresse unten).

__Geht positive Exportentwicklung auch auf das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kolumbien im Jahr 2013 zurück?

Der aktuelle Boom nicht. Dafür sind 1,5 Jahre zu kurz. Aber wir erkennen Veränderungen. Zwar sehen wir mit Sorge die Zunahme nichttarifärer Handelshemmnisse von Seiten Kolumbiens. Vor allem aber sehen wir die Vorteile wie sinkende Zölle.

__Bei Kolumbien denken viele zuerst an Rebellen und Drogenanbau. Wie ist die Sicherheitslage?

Natürlich ist Kolumbien nicht Mitteleuropa. Die Sicherheitslage hat sich aber extrem gebessert und ist fast überall deutlich besser als in vielen lateinamerikanischen Ländern, gerade in den Großstädten und in wirtschaftlichen Zentren.

__Beenden Sie bitte folgenden Satz: „Export nach und Investitionen in Kolumbien lohnen sich, weil...“

...Kolumbien mit fast 50 Mio. Einwohnern derzeit ein Wirtschaftswunder erlebt. Fast wie in Europa in den 1950er Jahren“.

Das ganz Interview: www.dihk.de (AHK-Standort des Monats) ■

Lernen Sie Emsländisch per Kaffeebecher!

Das Wort „bliede“ heißt „froh“. Das wissen wir noch vom Motto der Landesgartenschau in Papenburg: „Bunt und bliede“. Diese und viele weitere Vokabeln aus dem Emsland hat jetzt Peter Vennebusch von der Agentur Projekt Marketing aus Bünde gesammelt und erst auf Karten und Poster und jetzt auf hochwertige Kaffeebecher drucken lassen. Darunter so klangvolle wie „Drügeldook“ (für Geschirrtuch) oder „Koppispulter“ (für Purzelbaum). Hübsch!

Viele Grüße vom Neuen Graben! ■

Gesehen bei: www.schoene-dinge-shop.com (9,95 Euro)

Vorschau April 2015 Weiterbildung



Der Satz „Man lernt nie aus!“ sorgt dafür, dass der IHK-Weiterbildung nie die Themen ausgehen: Fortlaufend entwickeln die IHK-Mitarbeiter und Dozenten neue Lehrangebote, die die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Weiterbildungsteilnehmer aufgreifen. Im April stellen wir Ihnen u.a. digitale Kursangebote der IHK vor oder informieren über das Programm „Neustart“, das sich an Studienabbrecher richtet und diesen den Weg in regionale Unternehmen ebnet. Außerdem gibt es Tipps, wie Fortbildungen finanziell gefördert werden können.

Gemeinsam mit dem schoene-dinge-shop.com verlosen wir 3 x 1 Becher mit dem emsländischen Wortschatz! Senden Sie (bis 28.3.2015) eine Mail mit Absender und Stichwort „Tasse“ an gewinn@osnabrueck-ihk.de Viel Glück!





ela[container]

Klimatechnik, die Geschichte schreibt.



HEIFO sorgt immer für bestes Klima – im Museum Kalkriese ebenso wie bei Ihnen zu Hause oder in Ihrem Unternehmen. Maximal sicher, hygienisch einwandfrei und energiesparend: So vollbringen wir auch für Sie Meisterleistungen in Sachen Klimatechnik.

HEIFO
DIE PROFIS
www.heifo.de

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
Beilage zum Heft 3 | März 2015

Seminare

Arbeits- und Führungstechniken

- **Anforderung an die Führung im Change Management – auf die Umsetzung kommt es an**

Osnabrück

25.03. – 26.03.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 410 € | Helga Vahlefeld

- **Mit modernen Umgangsformen zum Erfolg: Richtig ist wichtig!**

Osnabrück | 16.04.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 180 € | Susanne Beckmann

- **Erfolgsfaktor Kommunikation und Gesprächsführung im Sekretariat**

Osnabrück

16.04. – 17.04.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 410 € | Helga Vahlefeld

Außenwirtschaft

- **Die dokumentäre Abwicklung des Auslandsgeschäfts**

Osnabrück | 21.04.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200 € | Anita Langenhagen

Kompetenzen für Auszubildende

- **Telefonseminar für Auszubildende**

Nordhorn | 17.04.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 155 € | Horst Kannegießer

Personal und Recht

- **Arbeitsrecht aktuell – neue Gesetze und Entwicklungen im Arbeitsrecht**

Nordhorn | 17.03.2015 | 09:00 – 13:30 Uhr

Preis: 105 € | Stefan Kuhl

- **Was Sie über Datenschutz und –sicherheit wissen müssen!**

Osnabrück | 19.03.2015 | 09:00 – 13:00 Uhr

Preis: 105 € | Holger Brand

- **Lohnpfändung und Lohnabtretung**

Osnabrück | 14.04.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 210 € | Joachim Sukop

Marketing, Vertrieb, Einkauf

- **Verkaufen heute im Außendienst**

Osnabrück | 14.04.2015 | 09:00 – 16:30 Uhr

Preis: 200 € | Nikolaus Rohr

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

- **Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik**

Der Lehrgang richtet sich an kaufmännische Fachkräfte aus Güterverkehr und Logistik und qualifiziert für einen Aufstieg in allen betriebswirtschaftlichen Bereichen der Branche.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213175)

- **Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)**

Technische Fachwirte übernehmen Führungsaufgaben der mittleren Ebene und arbeiten zwischen den kaufmännischen und technischen Funktionsbereichen. Beginn: April 2015.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213164)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

- **EnergieManager (IHK)**

Der IHK-Zertifikatslehrgang beginnt im April 2015 und richtet sich u. a. an Meister, Techniker, Ingenieure, betriebliche Umweltbeauftragte und Kaufleute in Fach- und Führungsfunktionen.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213321)

- **IHK-Fachkraft für Personalwesen**

Der Kurs beginnt im April 2015 und zeigt in 120 Unterrichtsstunden Aufgaben und Möglichkeiten moderner Personalarbeit einschließlich der rechtlichen Rahmenbedingungen auf.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213321)

- **Professionelles Office-Management**

In diesem Lehrgang stehen die eigenverantwortliche Entlastung des Managements bis hin zur Projektassistenz im Mittelpunkt. Lehrgangsbeginn ist April 2015.
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 16213180)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Beratungen

Seniorexperten-Beratertage

Nordhorn (IHK-Büro)
17.03.2015 | 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
07.04.2015 | 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
14.04.2015 | 09:00 Uhr – 13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 9224)

NBank-Sprechtag

Lingen
19.03.2015 | 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Osnabrück
31.03.2015 | 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Meppen
15.04.2015 | 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
Nordhorn
16.04.2015 | 09:00 Uhr – 18:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 3131)

Steuerberater-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)
18.03.2015 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
23.04.2015 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 11478)

Rechtsanwalts-Sprechtag

Osnabrück (IHK)
09.04.2015 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
07.05.2015 | 14:00 Uhr – 17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 23723)

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich über: IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-311 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de

Sonderversanstaltungen

■ **Begrüßung neuer IHK-Mitglieder**
Osnabrück (IHK)
12.03.2015 | ab 18:00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich an bei: IHK, Stefan Schulenburg, schulensb@osnabrueck.ihk.de

■ **IHK-Netzwerk Einpersonen- und Kleinunternehmen**

Osnabrück (IHK)
13.03.2015 | 08:30 Uhr – 11:00 Uhr

Die Teilnahme ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich an bei: IHK, Melanie Kolbus, kolbus@osnabrueck.ihk.de Weitere Informationen zur Veranstaltung: www.osnabrueck.ihk24.de (Dok-Nr. 123421)

Wie hoch ist der Wert meines Unternehmens?

Bei einer Unternehmensnachfolge stellt sich für viele Unternehmer die Frage nach dem Wert des Unternehmens. Am 18. März 2015 (18 bis 20 Uhr) informiert die IHK in Osnabrück über die gängigsten Methoden zur Unternehmensbewertung. Gezeigt wird, welche betrieblichen Kennzahlen für die Preisfindung ausgewertet werden und welche Faktoren darüber hinaus Einfluss auf die Bestimmung des Unternehmenswerts haben.

Infos: IHK, Melanie Kolbus, Tel. 0541 353-311 oder kolbus@osnabrueck.ihk.de sowie www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 139635) ■

Wir laden Sie ein: Nutzen Sie unsere Beratungen in den IHK-Büros Lingen und Nordhorn!

Sie haben fachliche Fragen an uns oder möchten die IHK-Angebote kennenlernen? Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (Adressen/Tel.-Nr.: S. 36 und S. 38, o.). Wir beraten Sie dort gern!

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs):

11.03.2015: Sprechtag Kommunikation / PR / Marketing
18.03.2015: Sprechtag Außenwirtschaft
25.03.2015: Sprechtag Immobilienwirtschaft
01.04.2015: Sprechtag für Existenzgründer
08.04.2015: Sprechtag Handel und Tourismus

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags):

12.03.2015: Sprechtag Außenwirtschaft
19.03.2015: Sprechtag Handel und Tourismus
26.03.2015: Sprechtag für Existenzgründer
02.04.2015: Sprechtag zur EU-Förderung
09.04.2015: Sprechtag Außenwirtschaft

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden März! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Im Nahrer Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



Heinrich Koch 
Umzüge mit Herz

UTS  **UniGroup**
Relocation Network

Kostenlose Umzugsberatung



- Umzüge
- Relocation
- Betriebsverlagerungen
- Möbellager

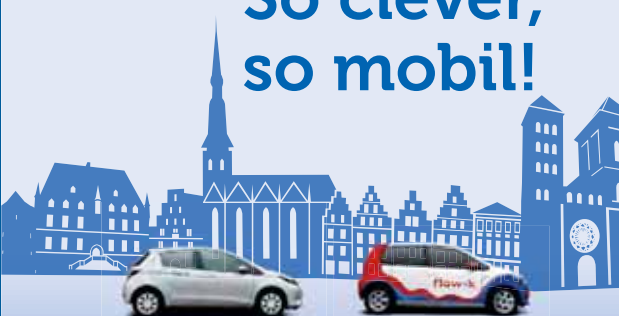
Telefon 05 41/1 21 68 50
info@koch-umzugslogistik.de
www.koch-umzugslogistik.de

Bei Fragen in der TGA:

GREVE
INGENIEURE

GmbH

**So clever,
so mobil!**



stadtteilauto.info 

STAPELSTUHL
discount24



- Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
- Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

(+49) 05921-7122854  Stapelstuhl.de
(+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str.4
info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

CREAPRODI®

Die Prozess-Generalisten.

**Kaffee, & Co.
Keks**




Kaffeeautomaten
Kaltgetränkeautomaten
Snackautomaten
Maschinenservice
Komplettversorgung
Gewerbesservicezulassungen

Testen Sie uns >>

 **Check+Collect**®

„Viele Rechnungen sind gut.
Viele bezahlte Rechnungen
sind besser.“

Wir machen das für Sie! www.checkandcollect.de
Moderne Lösungen für den Mittelstand.

Check+Collect ist eine eingetragene Marke der Allgemeinen Debitoren- und Inkassodienst GmbH.



sensohr®
der kommunikator

Gute Karten. Gute Kontakte. Gute Geschäfte.



GREVE Ingenieure GmbH | Weiße Breite 3 | 49084 Osnabrück
☎ 0541 66907-0 🌐 www.greve-ing.de

Im Zentrum: Ihr Projekt.



GREVE
INGENIEURE
GmbH



• Bankettstühle / Stapelstühle • Stuhlhussen
• Klappische nach Maß • Stuhlzubehör

☎ (+49) 05921-7122854 🖱 Stapelstuhl.de
📠 (+49) 05921-7122855 Walther-Bothe-Str.4
✉ info@stapelstuhl.de D-48529 Nordhorn

Gutschein



Wir stellen Ihnen **kostenlos** eine
Kaffeemaschine auf und Sie **testen** uns
8 Wochen lang **unverbindlich** in Ihrem
Unternehmen!

Einfach anrufen unter: 05226 - 5946880

Krause Markenprodukt Vertriebs GmbH
Hebelweg 4 | 32289 Rodinghausen | info@mpvgmbh.de

kaffee-keks-und-co.de

Christoph Maria Michalski

sensohr® **derkommunikator**

Barkhausener Straße 97 | 49328 Melle

Mobil 01578 1765683 | michalski@sensohr.de

www.sensohr.de

Heinrich Koch
Archivlogistik

AML
Archiv- und Material-Logistik

Aktenlager in Osnabrück. Wir schaffen Ihnen Platz!



Unsere Leistungen im Überblick:

- Einlagerung
- Archivierung
- Online Verwaltung
- Digitalisierung
- Vernichtung

Telefon 05 41/1 21 68 50
info@koch-archivlogistik.de
www.koch-archivlogistik.de

**Das vielseitige
CarSharing-Angebot
von stadtteilauto.**

**Jetzt kennenlernen und
Beratungstermin vereinbaren:**

🌐 **stadtteilauto** -Kundenbüro
im Mobilitätszentrum der Stadtwerke Osnabrück
Tel.: 0541-6854458
kontakt@stadtteilauto.info

CREAPRODI

Wir bringen Ihre Prozesse voran.

Ablaufprozesse | Arbeitsprozesse
Entwicklungsprozesse | Innovationsprozesse
Gesundheitsprozesse (BGM) | Führungsprozesse
Mitarbeiterprozesse | Produktprozesse
Shopfloorprozesse | Zertifizierungsprozesse



Am Arbeitsplatz | Im Seminar | Im Coaching.
info@creaprodi.de | www.creaprodi.de



Check+Collect®

- Bonitätsauskünfte
- Debitorenmanagement/Mahnwesen
- Forderungsmanagement

Ihr Ansprechpartner: Patrick O. Schulz.
Eduard-Pestel-Straße 7, 49080 Osnabrück,
info@checkandcollect.de, Tel. 0541 80018-50.

Ihre Visitenkarte direkt an 30.000 Entscheider, jeden März! Jetzt buchen unter 0541 5056620.

MediaService
OSNABRÜCK • WERBUNG & MEDIEN

Im Naher Feld 1 | 49082 Osnabrück | Tel. 0541 5056620
post@mediaservice-osnabrueck.de | www.mediaservice-osnabrueck.de